MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1920

540 (27.11.1920) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-194567

Samstag, 27. November   Abend-Ausgabe.   1920. — Nr. 540.

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 1.70 für Bringerlohn u. Einziehungsgebühr M. 7.— Postbezug vierteljährl. M. 22.50 ohne Postgebühren. Einz. Nummern 30 Pfg. Alle Preise freibleibend. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe i. B. u. Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh. — Geschäfts-Nebenstelle in Mannheim: Neckarstadt: Waldhofstr. 4. — Fernsprecher Nr. 7940—7946. Draht-Adresse: Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: 1spalt. Kolonelzeile 1.50 Mk., ausw. 2.— Mk., Stellengel. u. Fam.-Anz. 2¼, Rekl. Zeile 6 Mk. Annahmeschluß: Für d. Mittagbl. vorm. 9½, f. d. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantw. übernommen. Höhere Gewalt, Streiks u. dgl., Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen f. ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. f. verspätete Aufnahme v. Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Kramarsch und Masaryk.

wex. — Prag, 22. November.

Die Gewalttätigkeiten der tschechischen Legionäre in den letzten Tagen, die an Deutschen in Eger verübten Morde, die schrecklichen Verwüstungen an deutschem Eigentum in Prag sind im Grunde genommen keine überraschenden Erscheinungen; dergleichen gehört zur tschechischen Politik und darum auch zum tschechischen Staate, immerhin haben die Ausschreitungen diesmal eine besondere Note. Die tschechische Volksseele ist nicht von selbst „übergekocht", sondern von einer ganz bestimmten Stelle aus zum Sieden gebracht worden, und zwar in einem Zeitpunkte, in dem eine unbeholfene, schwache Regierung in Prag zu einem Putsche ermutigte.

Kramarsch ist in seiner unfreiwilligen Muße schon längst ungeduldig geworden. Bereits vor drei Wochen wurde bekannt, daß er im Kreise seiner Freunde die Lage als unhaltbar bezeichnet und einen gründlichen Systemwechsel für Ende des Jahres angekündigt hat. Um diese Voraussicht des Führers der Nationaldemokraten zu würdigen, muß man sich erinnern, daß er dank seiner alten Beziehungen zum tschechischen Bankkapital in der Lage war und ist, die „Legionäre" in sein Interesse zu ziehen, um mit ihrer Hilfe aus der tschechischen Armee eine Prätorianergarde zu machen, die neben dem Schutze der tschechischen Bankinteressen Kramarsch die Uebernahme der Regierung und einen politischen Kurs ermöglichen soll, der in der Verschärfung aller Maßnahmen zur politischen und wirtschaftlichen Unterdrückung der Deutschen sein Hauptziel erblickt. — Kramarsch ist viel zu klug, um nicht zu erkennen, daß die Tschechisierungspolitik scheitern muß, wenn es ihr nicht gelingt, in verhältnismäßig kurzer Zeit den 3,8 Millionen Deutschen das Rückgrat zu brechen und sie dadurch auseinander zu sprengen. Er verurteilt deshalb die Regierungspolitik seit Tusar, weil sie ihm zu langsam in dieser Richtung arbeitet. Daß er, um das Heft in die Hand zu bekommen, auch Masaryk beseitigen muß, irritiert ihn nicht; vorläufig zeigt er seine Macht dem Präsidenten in den Greueln der Legionäre. Um sein Ziel zu erreichen, ist Kramarsch nach außen hin zu allen Konzessionen bereit. Er ist, um sich völlig freie Hand im Innern zu sichern, geneigt, den Polen, ja, den Magyaren Opfer zu bringen, und seine Freunde versichern mit großer Ostentation, daß er fest entschlossen sei, wenn er zur Regierung komme, sogar die besten Beziehungen zu Deutschland zu pflegen, falls die reichsdeutsche Oeffentlichkeit sich nicht mehr für das Schicksal der Sudetendeutschen interessiere.

Daß der politische Plan Kramarsch in weiterem Verfolge dann auch noch die „friedliche Durchdringung des östlichen Teiles Deutschösterreichs" ins Auge faßt, daran besteht kein Zweifel, wenn auch sein Sinn zunächst nach der Nationalisierung Böhmens, Mährens und Schlesiens steht. Entscheidend bleibt indessen, wie die tschechische Soldateska sich verhalten wird. Bisher konnte man nicht wahrnehmen, daß die Bemühungen der gegenwärtigen Regierung, die Armee zu „disziplinieren", sonderlichen Erfolg gehabt hätten; die Legionäre des Kramarsch beherrschen zunächst das Feld. Es bleibt indessen noch abzuwarten, ob die tschechische Sozialdemokratie sich widerstandslos dem Kramarsch beugen wird. Wenn nicht, dann wird die Gegenbewegung zunächst wohl mit größeren Streiks einsetzen.

Die neue deutschösterreichische Regierung.

wex. — Wien, 23. November.

Da der Versuch, ein außerparlamentarisches Wirtschaftsministerium zu bilden, nicht gelungen ist, hat die christlichsoziale Partei ein Kabinett gebildet, das unter dem Vorsitze des bisherigen leitenden Staatssekretärs Dr. Mayr zum großen Teile aus Beamten besteht; nur die Ressorts für Ackerbau und Handel sind zwei christlichsozialen Abgeordneten zugefallen, die jedoch ebenfalls Fachmänner sind. Die Großdeutschen haben sich nicht unmittelbar an der Bildung der Regierung beteiligt, jedoch ebenso wie Graf Czernin für ihre Berufung gestimmt, da sie gegen die Besetzung der einzelnen Ressorts keine Bedenken hatten. Die Großdeutschen gehören nicht der Regierungspartei an, sondern haben sich freie Hand vorbehalten. Da der christlichsozialen Fraktion drei Stimmen zur Mehrheit fehlen, wird sie also von Fall zu Fall eine parlamentarische Mehrheit zu bilden haben.

Die neue Regierung, in der der Kanzler Dr. Mayr auch das Außenamt leitet, wird im wesentlichen dasselbe Programm haben, auf Grund dessen das Wirtschaftskabinett gebildet werden sollte: Erledigung der dringendsten wirtschaftlichen Fragen unter möglichster Ausschaltung parteipolitischer Momente. Es ergibt sich das auch daraus, daß die Kombination Schober lediglich an einer Personenfrage gescheitert ist. Schober hatte besonderes Gewicht darauf gelegt, daß Dr. Redlich das Finanzportefeuille übernehme. Gegen die Berufung Redlichs, der der letzte Finanzminister des Kaisers war und schon während des Krieges eine Deutschland wenig freundliche Tätigkeit entwickelt hatte, machten sich jedoch nicht nur bei den Großdeutschen, sondern auch bei den Christlichsozialen schwere persönliche Bedenken geltend. Man fürchtete, daß durch die politische Vergangenheit Redlichs der Anschein erweckt werden könnte, daß in außenpolitischer Beziehung eine neue Orientierung beabsichtigt sei. Von einer solchen ist jedoch keine Rede.

In der Kombination Schober sollte der frühere Botschafter in Madrid, Prinz Fürstenberg, die Leitung des Außenamtes übernehmen. Die Meldung eines hiesigen Blattes, daß Frankreich gegen dessen Ernennung Einspruch erhoben habe, ist glatt erfunden, denn ein solcher Einspruch wäre von der christlichsozialen Partei sofort mit der Weigerung beantwortet worden, eine Regierung zu bilden. Das außenpol. Programm Dr. Mayrs beruht vollkommen auf jenen Grundsätzen, die sich als allen drei parlamentarischen Parteien gemeinsam erwiesen haben, wobei inbezug auf die Pflege der Beziehungen zu den Nachbarn parteipolitische Bedürfnisse jedoch nicht die Rolle spielen werden, wie unter der Leitung der äußeren Politik durch Dr. Renner.

Die Londoner Besprechungen.

Paris, 27. Nov. (WB.) Das Journal berichtet, daß bei der gestrigen Unterredung zwischen Lloyd George und Leygues die Volksabstimmung in Oberschlesien, die Grenzen von Cilizien und andere weniger bedeutende Fragen der Orientpolitik zur Sprache gekommen sind. — Nach dem Petit Parisien sei auch die Frage der Wiedergutmachung angeschnitten und eine vollständige Einigung erzielt worden über den Gang der Verhandlungen in dieser Angelegenheit. Bezüglich der Wiedergutmachung hat Lloyd George seine alte Auffassung vertreten: Prüfung, Berechnung der Werte und Festsetzung der Schuld. Nach demselben Blatt sei sodann ein englisch-französisches Bündnis ins Auge gefaßt worden, doch habe man sich auf den Meinungsaustausch beschränkt, der am Nachmittag fortgesetzt werden soll.

Die Völkerbundstagung in Genf.

Frankreichs Widerstand gegen Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

c. **Basel**, 27. Nov. (Priv.-Tel.) Nach einer Pariser Meldung der Basler Nationalzeitung sei sowohl die französische Regierung wie die öffentliche Meinung Frankreichs heute nach wie vor gegen die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Der eigentliche Grund hierfür sei nicht das Gefühl des Hasses und der Rachsucht, sondern allein dasjenige der Angst. Deutschland könnte seine Lage als Bundesmitglied dazu ausnützen, sich der Erfüllung seiner Verpflichtungen zu entziehen.

*

Ein neuer Völkerbundsgedanke.

London, 27. Nov. (WB.) Nach einer Meldung aus Newyork wird berichtet, daß Harding beabsichtige, sofort nach der Erklärung des Friedenszustandes die Verhandlungen über die Errichtung eines neuen Völkerbundes zu eröffnen.

Die Härten des türkischen Friedensvertrages.

Paris, 27. Nov. (W. B.) Der Matin veröffentlicht ein Telegramm aus London, wonach eine Eingabe zu Gunsten der Revision des Friedensvertrages von Sevres bei der Völkerbundsversammlung eingetroffen ist. Es wird in dieser Eingabe darauf hingewiesen, daß die Bedingungen für die Türkei zu hart sind, was die gesamte öffentliche Meinung in den muselmanischen Ländern gegen England aufgebracht hat, welches in erster Linie für die unerhörte Härte der Bedingungen verantwortlich zu machen sei. Die Eingabe ist unterzeichnet von Achad Khan, von hohen indischen Persönlichkeiten, vier Lords und zwei Parlamentariern.

Der Umschwung in Griechenland.

Die Frage der Rückkehr Konstantins.

Athen, 27. Nov. (Havas.) Die Regierung hat an das griechische Volk eine Botschaft gerichtet, in der es heißt: Durch die Wahlen vom 14. November hat das griechische Volk klar seinen Willen zur Dynastiefrage kundgegeben, die von denen aufgeworfen worden war, die das Volk durch bestimmte Schritte gemißbilligt haben. Es hat aus der Regierung diejenigen ausgemerzt, die dem König Konstantin sein Recht für den griechischen Thron bestritten. Die Umstände, unter denen der König das Land verlassen mußte, machen es notwendig, auch über die Rückkehr des Königs durch Volksentscheid zu bestimmen. Für Sonntag, den 5. Dezember wird das Volk zu den Wahlurnen gerufen, um durch geheime Wahlen der Regierung den Auftrag zu erteilen, dem König die Bitte zu unterbreiten, in sein Land zurückzukehren und dort sein hohes Amt wieder zu übernehmen.

Paris, 27. Nov. (W. B.) Nach dem Excelsior hat Leygues in der griechischen Angelegenheit vorgeschlagen, daß eine gemeinsame englisch-französische Note gegen die Rückkehr des Königs Konstantin veröffentlicht werden soll, aber Lloyd George hat demgegenüber hervorgehoben, ein solcher Schritt werde dazu beitragen, für König Konstantin eine überwältigende Mehrheit bei der Volksabstimmung am 5. Dezember zu schaffen. Beide Ministerpräsidenten haben ferner auch die Möglichkeit ins Auge gefaßt, ihre diplomatischen Vertreter zurückzuberufen, aber der englische Ministerpräsident sei auch für einen solchen Schritt nicht.

c. **Basel**, 27. Nov. (Priv.-Tel.) Wie die Nationalzeitung aus Athen erfährt, wird die Verschiebung der Eröffnung der griechischen Kammer offiziell mit wahltechnischen Schwierigkeiten begründet, während in Wirklichkeit nur Zeit für Verhandlungen mit der Entente gewonnen werden soll.

Die geschädigte Geschäftslage.

Athen, 27. Nov. (WB.) Die politische Lage ist auf die Geschäftslage nicht ohne Rückwirkung geblieben. Der Geschäftsverkehr ist fast völlig unterbunden. Der Wechsel auf Paris fiel auf 75 Prozent. Die Banken weigern sich Kredit zu geben.

Irlands Freiheitskampf.

London, 27. Nov. (W. B.) Havas. In Dublin wurden außer dem Präsidenten der irischen Republik Griffith, der Organisator der Sinnfeiner-Freiwilligen Prof. Mac Neill, sowie mehrere andere Führer der Bewegung verhaftet.

London, 27. Nov. (W. B.) Lord Curzon erklärte im Unterhause, daß die englische Regierung dem irischen Parlament vielleicht später die fiskalische Autonomie zuerkennen werde.

Cork, 27. Nov. (W. B.) Havas. Bei einer Bombenexplosion geriet eine Fabrik in Brand. Zwei Personen wurden getötet und eine verwundet.

Newyork, 27. Nov. (W. B.) Am Schlusse eines Seelenamtes für den verstorbenen Bürgermeister von Cork drangen etwa 5000 Personen, Männer und Frauen, in das Lokal des Unionklubs ein, der die britische Fahne gehißt hatte. Es entstand eine Schlägerei. Die Flagge wurde nach kurzer Zeit entfernt. Die Fensterscheiben des Gebäudes wurden eingeworfen. Polizei machte der Schlägerei ein Ende.

Der Kampf um die Muttersprache.

In Straßburg erschien früher die „Bürgerzeitung", die sich in gut demokratischer Weise für die Interessen des mittleren und kleineren Bürgertums eingesetzt hat. Seit Ende 1918 ist sie umgetauft in „La République". Redacteur en chef ist der Elsässer Camille Dahlet, der mit ganzem Herzen für das neue „Mutterland" schwärmt, dem aber doch manchmal die Galle überläuft ob den Praktiken der französischen Mutter. Lassen wir ihn selbst sprechen: „La République" Nr. 300:

Ein Straßburger Geschäft hatte jüngst eine Anfrage über den Aufenthalt einer in Metz wohnhaften Person an das Einwohner-Meldeamt Metz geschickt. Da die in dem Geschäft angestellte französische Stenodaktylo krank war, wurde das Schriftstück von einem anderen, nicht Französisch sprechenden Fräulein aufgesetzt, und zwar auf Deutsch. (Pensez donc!) Dieser Tage ging nun die Anfrage dem hiesigen Geschäft von dem Metzer Commissaire Central urschriftlich zurück: „Avec prière de rédiger votre demande en langue française" (mit der Bitte, die Eingabe auf Französisch zu redigieren). Unter der Urschrift ist noch folgende, durch ihre natürliche Selbstverständlichkeit und Einfachheit packende Bemerkung eines anderen Beamten, dessen Signatur leider schlecht zu entziffern ist, zu lesen: „Ne connaissant pas l'allemand je ne réponds pas", d. h. „da ich nicht Deutsch kann antworte ich nicht" (gez. Pera oder Perrin oder ähnlich. — Wir halten das Dokument zur Verfügung der Behörden). — Parbleu! der Mann hat ganz recht! Wie soll einer, der nicht Deutsch lesen kann, auf eine deutsche Anfrage antworten? Er müßte denn schon einen Kollegen aus demselben Bureau, von denen einer sicher Deutsch versteht, fragen, was in den 5 Zeilen drin steht; aber das wäre zu umständlich. Und schließlich hat man doch auch Prinzipien. Was geht einen Beamten, dessen vornehmste Aufgabe es ist, im Lande der Elsässer und Lothringer seine Missionszulagen einzustecken, „leur Muttersprache" an? Mehr als Dreiviertel dieser Elsässer und Lothringer geht es zwar ähnlich, nur umgekehrt, wie dem Herrn Commissaire, d. h., sie können nicht Französisch. Aber was schert das den Herrn Commissaire? Tant pis pour eux! Sie müssen ja „ihm kommen", wenn sie etwas wollen. Und schließlich ist es doch logischer, daß die Einwohner die Sprache des Beamten lernen, und nicht umgekehrt. Wenn sie dazu zu dumm sind oder zu alt oder gar zu störrisch, dann sollen sie sich eben alle einen geeigneten Privatsekretär aus dem Innern engagieren, ... natürlich auch mit Missionszulagen. Dadurch würde der Administration viel Zeit und Mühe gespart werden (und dahin müßte doch unbestreitbar das vornehmste Ziel des Bürgers gerichtet sein), ein solches Schriftstück bräuchte nicht durch mehrere Hände in mehreren Bureaus hindurchzugehen, mit Stempeln, Bemerkungen und Unterschriften versehen zurückgesandt zu werden um dann schließlich dem Herrn Fonctionnaire mit erneuter Portobeilage mundgerecht wieder zugestellt zu werden. Andererseits taucht im Lande hie und da schon ganz schüchtern die Auffassung auf, die Regierung möchte nicht denjenigen Beamten dreifaches Gehalt geben, die nur eine Sprache sprechen — und dabei nicht einmal die der Bevölkerung, sondern etwa denen, die beide sprechen. Dieser Auffassung ist eine gewisse Logik nicht abzusprechen, sie würde die Geschäftsführung vereinfachen, und Monsieur Lebureau käme nicht mehr in die ihm gewiß äußerst peinliche Verlegenheit, antworten zu müssen: „Je ne réponds pas."

Ein weiteres interessantes Dokument zum Kampf um die Muttersprache entnehmen wird dem „Elf. Kurier" (Nr. 256). Unter der Ueberschrift „Das Französische vor Gericht" berichtet er:

„Die jüngste Schwurgerichtssitzung in Colmar ist wieder vorübergegangen in 14tägigen Sitzungen, dauernd von früh bis spät, mit der wunderbaren Methode des Dolmetschers. In Algerien und Tunis soll es auch so sein, wird uns gesagt. Damit können wir uns trösten, und das System für ein außerordentlich kluges, geschicktes, zweckmäßiges, vorteilhaftes usw. halten, wenn wir wollen. Leute, die schlechten Willens sind, werden das System vielleicht für das Gegenteil halten. Wir glauben nicht, daß es angezeigt wäre, seitens unserer Presse eine einzige dieser Dolmetscher-Schwurgerichtssitzungen vorbeigehen zu lassen, ohne im Namen des Volkes und des gesunden Menschenverstandes den allerentschiedensten Protest zu erheben. Wenn wir gut berichtet sind, sind die Schwurgerichte eine Schöpfung der französischen Demokratie. Daß die Schöpfer dieser „Volksgerichte" jemals auf den Gedanken gekommen wären, man könnte diese „Volksgerichte" abhalten in einer dem Volke fremden Sprache, und die Hälfte der Verhandlungen, die Plaidoyers des Staatsanwalts und der Anwälte über den Kopf der Zeugen und hinter dem Rücken der Angeklagten sich abspielen zu lassen, das glauben wir von diesen demokratisch denkenden Männern der guten alten Zeit nicht annehmen zu dürfen. Was sie dazu sagen würden, wenn sie die heutigen Verhältnisse mit ansehen müßten, erscheint uns nicht zweifelhaft."

*

Ein Serbe über deutsche Kultur.

In der Gründungsversammlung der Ortsgruppe des deutschen Kulturbundes in Neuwerbaß (Südslawien) hielt der serbische Vizegespan Stojkow eine Ansprache, in der er erklärte: „Nach der Bildung des S. H. S.-Staates heiße es jetzt, die Menschen zur Kultur zu vereinigen. Das deutsche Volk sei zur Förderung der Kultur von der göttlichen Vorsehung erkoren. Es gebe kein Volk auf Erden, dem die Kultur so viel zu verdanken habe, wie das deutsche, und die Vorsehung habe dafür gesorgt, daß die Deutschen als Kulturträger sich über die ganze Erde verbreiteten, und daß sie überall redliche und ehrliche Vorkämpfer der Kultur seien. Die Menschen glichen einem großen Gebäude, in dem die einzelnen Völker die Bausteine seien. Das Bindemittel aber, ohne das die Steine zusammenstürzen müßten, sei das deutsche Volk. Er, als Serbe, sei stolz darauf, an deutschen Hochschulen studiert zu haben. Er

MARCHIVUM

habe das deutsche Volk kennen, schätzen und lieben gelernt. Keiner von den Serben, die in Deutschland studierten — und es seien derer viele — denke nicht dankbar an diese deutsche Schulung. Trotz des Krieges, trotz allen Geschehens liebe das serbische Volk das Deutschtum. Nicht Haß, sondern Hochachtung fühle das serbische Volk dem Deutschtum gegenüber. Dieses Wort „deutsch" muß ich betonen. Denn unsere Hochachtung, unsere Liebe gilt nicht denjenigen, die trotz ihrer deutschen Abstammung keine Deutschen sein wollen, die sich schämen, Deutsche zu sein. Diese Unglücklichen können wir nicht achten."

Der Berliner Elektrizitätsstreik.

☐ **Berlin**, 27. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Bei der üblichen Samstagssitzung und Ferienfreudigkeit wird heute die Besprechung der Interpellation über den Elektrizitätsstreik fortgesetzt. Der Volksparteiliche Abg. Albrecht, in seinem Zivilverhältnis Bergwerksdirektor, eröffnet sie in lebendiger bezwingender Rede. Sachlich freilich kann er nicht viel anderes sagen, als gestern von der Regierung bekannt gegeben, aus den Reihen der anderen bürgerlichen Parteien schon gesagt worden ist. Herr Albrecht spricht über die Verwaltungsverhältnisse der nun ganz sozialistisch gewordenen Groß-Berliner Kommunen, den Spruch von Dr. Wermuth, von der technischen Nothilfe, von der Unmöglichkeit eines wirtschaftlichen Aufbaues, wenn bolschewistische Kräfte sinnlos walten, und bemerkt schließlich sehr zutreffend, daß ohne die menschliche Ordnung, die uns so lange verheißen wurde, aber noch immer nicht beschert worden ist, ein Zustand zweifellos geschaffen würde, ähnlich dem, der in Sowjetrußland Brauch und Uebung ist.

Dann hat der Genosse Malzahn das Wort, einer von den ganz berüchtigten dieser energischen Zeit, seines Zweiges Führer des Metallarbeiterverbandes und einer der Wilden unter den Neukommunisten. Herr Malzahn brüllt, als ob er in der Hasenheide wäre, und schildert die Vorgeschichte des Elektrizitätsstreiks auf seine Weise. Alle sagen, die Elektrizitätsarbeiter trügen keine Schuld, die Regierung aber hätte die Harmlosen provoziert und hinterher vergewaltigt. Die harmlosen Elektrizitätsarbeiter hätten nur eine bescheidene Lohnforderung entzettelt; ein politischer Streik wäre erst durch die Regierung daraus gemacht worden. Zu guterletzt kommt dann dieselbe nichtsnutzige Drehung, die vor ein paar Tagen schon von einem Kommunistenführer in einer Versammlung ausgesprochen worden ist. Wenn die Wehrmachtsmaßregelung der bei Sabotage getroffenen Elektrizitätsarbeiter nicht zurückgenommen würde, soll der Streik von neuem angehen. Der Reichsminister verteidigt die technische Nothilfe. Dann beginnt die zweite Rednergarnitur. Neues ist kaum mehr zu sagen, dennoch folgt auf den deutschnationalen Redner Laverrenz ein Mehrheitssozialist und auf diesen Herr Dr. Moses. Böse Menschen behaupten, es stünden noch 7 oder 8 Redner auf der Tagesordnung, und es könnte Abend werden.

Deutscher Reichstag.

Der Etat des Reichswehrministeriums.

☐ **Berlin**, 27. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Der Etat des Reichswehrministeriums wurde heute im Hauptausschuß des Reichstages weiterberaten. Der Referent, Herr Stücklen (Soz.) fragt an, ob Zeugamtsoffiziere nunmehr als Heeresbeamte betrachtet werden sollen oder ob sie durch private Mietverträge angestellt werden. Ein Regierungsvertreter erklärt, daß die Zahl der Zeugamtsoffiziere noch nicht feststehe. Es handle sich um einen Uebergangszustand.

Dr. Bolz (Zentr.) bemängelt die Höhe der Kosten für die Arbeiten in den Zeugämtern und beantragt Streichung von 1 Million Mark. Dagegen wendet sich Brüninghaus (D. V. P.).

Minister Geßler erklärt, daß er schon viele Etats aufgestellt, aber die Art, wie an dem vorliegenden Etat Reichsabstriche gemacht werden, führe nur zu zwei Konsequenzen: entweder zwingt man die Regierung zu Ueberforderungen, und das werde er keinesfalls zugeben, oder man lege mit derartigen mechanischen Abstrichen die Heeresverwaltung einfach lahm.

Staatssekretär v. Feldmann erklärte, daß er den vorliegenden Etat sorgfältig durchgearbeitet und geprüft habe, und wendet sich gegen den Vorwurf der Verschwendung, den der Abg. Bolz gegen ihn erhoben hat.

Die Abgg. v. Gallwitz, v. Graefe und Brüninghaus verwerfen sehr lebhaft die Methode, am Etat herumzustreichen.

Abg. Burlage (Zentr.) bedauert den gereizten Ton, der sich nunmehr eingeschlichen habe. Er vermißt bei Aufstellung sämtlicher Etats den Gedanken der Sparsamkeit.

Minister Dr. Geßler würdigt die Absichten, die den Abg. Bolz bei seinen Abstrichen leiteten, aber die notwendigen Erfordernisse müßten von den Ministerien angesetzt werden, und es sei Sache des Kabinetts und des Finanzministeriums, dann die letzte Entscheidung zu treffen.

Abg. Bolz behält sich in seiner Erwiderung das Recht der Kritik als Volksvertreter vor und bemerkt, daß dort, wo das Prinzip der Sparsamkeit nicht genügend beachtet erscheint, Abhilfe zu schaffen. Seine Kritik richte sich nicht gegen den Minister persönlich. Der Antrag Dr. Bolz wird nunmehr gegen die Stimmen des Antragstellers und die Unabhängigen abgelehnt. Auf Anfrage Dr. Rosenfelds (U. S. P.) erklärt der Minister, daß das militärische Nachrichtenwesen nichts mehr mit dem überhaupt abgeschafften politischen Nachrichtensystem zu schaffen habe. Es handle sich nur noch um die Tätigkeit von Funker, Blinker, Meldehunden usw.

Deutsches Reich.

„Evangelische Schulen ohne Religionsunterricht."

epd. Zu der widergesetzlichen Einrichtung von evang. Schulen ohne Religionsunterricht hat nun auch der preuß. Evang. Ober-Kirchenrat Stellung genommen. In einem Schreiben an den Minister Haenisch weist er darauf hin, daß die Einrichtung solcher Schulen unvereinbar mit den bestehenden Gesetzen sei. Die Bezeichnung „evangelische Schulen ohne Religionsunterricht" stelle einen schweren Mißbrauch des Wortes evangelisch und eine Herausforderung der evangelischen Bevölkerung dar. Auch hat der E. O. K. auf eine ganze Reihe von Verstößen gegen die Billigkeit bei Einrichtung dieser Schulen aufmerksam gemacht. Sind doch tatsächlich um einer kleinen Minorität willen blühende Schulwesen zerrissen und ⁴/₅ der gesamten Kinder genötigt worden, in neue Schulen mit erheblich weiteren Schulwegen umzusiedeln. In dem Schreiben wird ferner darauf hingewiesen, daß in amtlichen Versammlungen die Behauptung ausgesprochen ist, dieses ungesetzliche und provokatorische Vorgehen sei vom Minister selber angeregt. Um diese Behauptung berichtigen zu können, sei eine Aeußerung dringend erwünscht.

Aus dem Parteileben.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei in Nürnberg.

Der kommende Parteitag zu Nürnberg beschäftigte auch den Reichsarbeiterausschuß der Deutschen Volkspartei vornehmlich in seiner Sitzung vom 18. November. Allseitig wurde es begrüßt, daß der Geschäftsführende Ausschuß eine besondere Reichsarbeitertagung nach Nürnberg einberufen hätte. Dem R. A. A. lag es nun ob, hierfür die Tagesordnung festzusetzen. Er setzte folgendes fest: Reichsarbeitertagung am Sonntag, den 5. Dezember, vormittags 11½ im Kulturverein, Frauentorgraben 49, Zimmer 2 und 3. Tagesordnung: 1. Die Grundsätze der Deutschen Volkspartei als Unterlage für ein Arbeiterprogramm. 2. Die Werbearbeit unter den Arbeitern. 3. Die Aufgaben der örtlichen und bezirklichen Arbeiterausschüsse und des Reichsarbeiterausschusses. 4. Kapital- und Gewinnbeteiligung. Es ist zu erwarten, daß die Reichsarbeitertagung fruchtbringende Arbeit leisten wird.

Auf der Angestelltentagung der Deutschen Volkspartei, die gelegentlich des Parteitages der Deutschen Volkspartei in Nürnberg am Sonntag, den 5. Dezember, vormittags 9 Uhr, stattfindet, wird der Reichstagsabg. Otto Thiel ein Referat über „Die Privatangestellten und die Deutsche Volkspartei" halten. In weiteren Referaten werden Fragen der Werbearbeit und der Organisation behandelt werden.

Letzte Meldungen.

Die Vorgänge in Urloffen.

§ **Karlsruhe**, 27. Nov. (Priv. Tel.) Zu den Vorgängen in Urloffen berichtet die „Karlsruher Zeitung" u. a., daß die strafrechtliche Verfolgung der Schuldigen eingeleitet ist. Ein Mann, der die Telephonverbindung des Rathauses abgeschnitten hatte, wurde verhaftet. 9 Leute, die versucht haben (allerdings ohne Erfolg) die Polizeibeamten zu entwaffnen, sind ebenfalls verhaftet. Die beiden Leute, welche die Sturmglocken läuteten, sind festgestellt worden, ebenso der Mann, der telephonisch die Franzosen zu Hilfe rief. Ein Mann, der „Vive la France" rief, wurde ermittelt; seine Zurechnungsfähigkeit wird angezweifelt. Das Ergebnis der im Gang befindlichen strafrechtlichen Verfolgung bleibt abzuwarten. Bei der Bestandsaufnahme wurden rund 38 Doppelzentner Getreide abgenommen und ordnungsmäßig abgeführt. Nachträglich wurden von der Gemeinde weitere 94 Doppelzentner Getreide beigebracht. Daß der Bürgermeister oder der Gesamtgemeinderat sich widersetzlich gezeigt hätten, ist unrichtig.

Der Brand auf Schloß Burg.

TB. **Solingen**, 27. Nov. (Priv.-Tel.) Der Brand auf Schloß Burg dauerte auch gestern nachmittag noch an, doch ist die Gefahr der weiteren Ausbreitung wohl behoben. Zum Glück haben sich nicht alle schlimmsten Befürchtungen bewahrheitet. Zerstört ist aber doch ein großer Teil der Burg-Anlage mit den unersetzlichen Werten. Dadurch ist das bergische Landesmuseum vernichtet und alles Wertvolle, was es aus der Heimatgeschichte barg. Das ganze Hauptgebäude bietet einen traurigen Anblick der Verheerung. Selbst die Türme des Hauptgebäudes stürzten zusammen. Erhalten blieb nur der älteste und wertvollste von ihnen, der aus dem 15. Jahrhundert stammende Turm der nördlichsten Seite. Vernichtet wurde auch das große Treppenhaus. Der gesamte Materialschaden wird auf 40 Millionen Mark geschätzt, nicht gerechnet der ideelle Wert, der nicht zu ersetzen ist.

Internationaler Gewerkschaftskongreß.

London, 27. Nov. (W. B.) Der Internationale Gewerkschaftskongreß nahm eine ausführliche Entschließung auf die Angriffe aus Moskau an, worin erklärt wird, daß der Internationale Gewerkschaftsbund nach der Aufhebung des kapitalistischen Systems strebe. In der Entschließung wird ferner dem Mitgefühl mit den Leiden des russischen Volkes, das zum Anschluß an den Bund aufgefordert wird, Ausdruck verliehen. In der Kommissionssitzung, die die Entschließung aufstellte, scheinen die deutschen und die französischen Delegierten in der Frage nicht übereinzustimmen, ob das Amt eines Regierungsrates mit dem Amt eines Gewerkschaftsführers vereinbar sei.

Die Spaltung der französischen Sozialisten.

c. **Basel**, 27. Nov. (Priv.-Tel.) Nach einer Pariser Meldung der Basler Nationalzeitung ist die Spaltung der französischen Sozialisten in die drei Gruppen der Reformisten, der Unabhängigen und der Extremen Kommunisten grundsätzlich beschlossen worden. Hierzu bemerkt das „Petit Journal", daß durch diese Spaltung die französische Sozialdemokratie weiter an Macht und Bedeutung verliere.

Der norwegische Eisenbahnerstreik.

Kopenhagen, 27. Nov. (W. B.) Nach einem Telegramm der National-Tidende aus Christiania ist die Stimmung wegen des großen Eisenbahnerstreikes sehr beunruhigend. Die Lohnbewegungen der Eisenbahner werden heute im Storthing behandelt. Z. Zt. besteht keine Aussicht der Annahme der Lohnerhöhung durch den Storthing. Im Falle der Ablehnung werden die Eisenbahner bereits am Sonntag abend den Verkehr in ganz Norwegen einstellen.

Die Friedenskonferenz in Riga.

Warschau, 27. Nov. (WB.) Nach Mitteilungen aus Riga dauert die Arbeit der Friedenskonferenz fort, im Gegensatz zu den umlaufenden Gerüchten. Die drei Kommissionen für Finanzen, Rechtswesen und territoriale Angelegenheiten sind versammelt. Die polnischen Delegierten erklärten, daß die durch den Präliminarvertrag festgelegten Grenzen strengstens beobachtet werden müßten.

Verbesserung der Wasserstraßenverbindung Antwerpen—Straßburg.

c. **Straßburg**, 27. Nov. (Priv. Tel.) Straßburger Blätter zufolge sind die französische und belgische Regierung in Unterhandlungen eingetreten, um die Frage einer Verbesserung der Wasserstraßenverbindung Antwerpen—Straßburg beschleunigt zu beraten. Es ist beschlossen, einen unentgeltlichen Schleppverkehr zwischen Antwerpen und Dortrecht zu organisieren, sowie ein französisch-belgisches Komitee zur Ueberwachung des Schleppdienstes einzusetzen, ferner die Errichtung von Rheinschiffahrts- und Bilotenschulen und die Verbesserung der Verbindung Antwerpen—Straßburg durch den Bau von Kanälen.

*

c. **Kehl**, 27. Nov. (Priv.-Tel.) Die Straßburger „Freie Presse" berichtet, daß die französische Armee vor dem Kriege 41 Divisionen hatte und sie heute, also nach dem angeblich letzten Kriege, den Frankreich zu führen gehabt hat, 55 Divisionen zähle. Das Blatt deutet an, daß sämtliche elsaß-lothringische Garnisonen entsprechend der neuen Militärvorlage um ¼ bis ⅓ ihrer bisherigen Stärke erhöht werden.

Nani Gschaftlhuber.

Von Anna Hilaria von Eckhel.

Ein Wiener Roman.

20) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und er spielte sich in das Herz von ganz Wien — er war ein gemachter Mann.

Einige Tage später bekam die Nani ein Goldkettchen, daran eine kleine Leier hing, die mit Diamanten besetzt war; auf der Rückseite aber stand graviert: „Himmelelement, machen's vorwärts!" Der alte Graf behielt sie zeitlebens in wohlwollendem Gedenken, lud sie manchmal mit Peter Wendelin zum Vorspielen ein und schenkte ihr Blumen und Zuckerwerk.

„Wie sie's nur anfängt," sagte Amely neidisch, „wenn sie etwas noch so Dummes macht, immer schlägt es ihr zum Guten aus."

Das musikalische Wien nahm Peter Wendelin als Gleichberechtigten auf. Bisher hatte er für sich und die Seinen nur einen kargen Lebensunterhalt verdient, indem er in fliegenden Kapellen aufspielte und Hausmeisterstöchtern, Zofen und den Leuten vom Brettl Unterricht gab; nun bekam er Stunden in den besten Häusern, er wurde zum Vorspielen zu Trios und Quartetten geladen und gut honoriert und sah, wie die Nani behauptete, schon viel weniger semmelblond aus. Aber keine der neuen Verpflichtungen war ihm wichtig genug, um dafür einen musikalischen Sonntag im hofrätlichen Hause zu versäumen.

Was war das für eine wundervolle Luft im Brandlmayerschen Salon mit den zarten Rosenranken zwischen den steifen, hellgrauen Linien der Tapete, mit den großgeblümten Samtmöbeln und dem Kronleuchter, in dessen Glasprismen das Licht sich regenbogenfarben brach. Die Wachskerzen atmeten einen vornehmen Duft und die Menschen bewegten sich in dem gelben Licht so selbstverständlich sicher, und es war als ginge auch von ihnen ein trauliches Leuchten aus, sie plauderten von Kunst, Musik, Literatur, von allem Schönen und Großen so vertraulich, als wären es Familienangelegenheiten.

Da saß der Herr Hofrat mit Doktor Leuchterl, dem Major Kukovoic und der Tante Flora am Taroktisch und spielte vornehm und vergnügt den ganzen Abend um den Höchstgewinn und den Höchstverlust von einem halben Kreuzer!

Und die anderen waren im Speisezimmer um das Klavier versammelt, Arnold und Poldl und Lizl und all' ihre Freunde und die wunderschöne Amely Brandlmayer freute sich in kühler Ruhe all der Feuerchen, die sie bei diesen Freunden entzündete, und schürte sie alle ein bißchen, aber keines besonders; auch der große Brand in France Stanics Herzen loderte ohne ihr Zutun. Der war ja nur ein kroatischer Bauersohn, der in Wien Medizin studierte, die schöne Brandlmayer aber träumte von Grafenkronen!

Früher hatte die Mama Brandlmayer die musikalische Leitung dieser Sonntage in Händen gehabt. Das Fräulein Adelgunde Schreistein hatte vergebens versucht, sie ihr zu entwinden und Wagner als herrschenden Gott in diesen Kreis einzuführen; aus Rache dafür hatte die Gundl von der Beckmesser-Musik dieser Sonntage gesprochen. Jetzt wurde die Führung ganz selbstverständlich Peter Wendelin überlassen.

Der war in seinem Element. Er formte eine kleine Familienkapelle, er veranstaltete Duette, Trios, Quartette, Sextette mit Gesang, Klavier, Geige, Cello, Klarinette, Flöte, Waldhorn. Lizl war immer da zum Aushelfen, er spielte alle Instrumente gleichverblüffend und gleich schlampig. Am besten aber verstand er sich aufs Pfeifen. Wenn er die neuesten Operetten vorpfiff, dann erschien sogar die Kathi in der Türe, und im Hintergrund hielt sich die Theres standesgemäß zurück, stand aber doch nahe genug, um der Kathi bewunderndes Staunen zu vernehmen: „Und der hat einmal ein Loch im Kopf gehabt — nicht für möglich sollt' man's halten!"

Beim Pfeifen merkte man es freilich nicht, aber sonst! —

Außer den Freunden der Söhne, den Freundinnen der Töchter und den Verwandten waren abwechselnd immer Bekannte da, die entweder selbst anregend waren oder etwas Anregendes zu erzählen wußten, am meisten vom Theater. Ueberhaupt das Theater! Wenn das zur Sprache kam, taten alle, als wären sie mit den Schauspielern verschwistert und verschwägert.

Und irgend einer hatte immer das Neueste in der Literatur gelesen, das Neueste in der Kunst gesehen, zumeist war es Arnold. Wenn der zu sprechen anfing, wurden die anderen alle still und hörten ihm zu. Manchmal fiel es ihm mitten in einem ernsten Vortrag ein, die Nani um einen Walzer zu bitten. Dann stand der Speisezimmertisch plötzlich vor der Türe, die dicke Mama Brandlmayer drehte sich in den Armen ihres schlanken Lizls, ja sogar Tante Flora verschmähte zuweilen einen Dreher nicht, und die Nani tanzte mit Onkel Poidl.

Sie durfte jetzt immer bis um elf Uhr mit dabei sein, denn sie war ja jetzt schon fast ein großes Mädchen! Sie zog ihr weißes Matrosenkleid an, die Mama löste ihr die Zöpfe, und obwohl der Papa dann immer behauptete, sie sähe wie eine Haarhexe aus, fühlte sich die Nani dann doch sehr gehoben in diesem Aufzug und ebenso wichtig wie ihr Namensbruder, der Pintscher, der an den musikalischen Sonntagen immer das gestickte Halsband trug. Nur humpelte er auf seinen vier Beinen schon sehr schwerfällig seinem Herrn nach, wenn dieser „Nanni" rief, wobei es freilich öfters mit der zweibeinigen flinken Nani zu Verwechslungen kam; aber alle erwiesen ihm viel Ehre und verzogen ihn mit seiner Namensschwester um die Wette; nur die Tante Flora erlaubte sich manchmal eine abfällige Bemerkung über das Hundevieh.

Aus dieser Welt voll Schönheit und Reinheit kam dann Peter Wendelin nach Hause in sein Elend. Nur Doktor Leuchterl wußte, was das für ein Elend war. „Lassen Sie sich scheiden, Sie ersticken sonst in diesem Sumpf, auch Ihre Kunst geht darin zugrunde," hatte Doktor Leuchterl einmal zu Peter Wendelin gesagt.

Peter Wendelin aber hatte dumpf zwischen den Zähnen hervorgestoßen: „Ich weiß, aber ich komme nicht los von ihr!"

Doktor Leuchterl verstand ihn, er kannte die Elemente, aus denen diese Mannes- und Künstlernatur geformt war, und er kannte den Weg, den Wendelin bisher gegangen, er kannte auch das Weib — nein, er würde nie loskommen von ihr, wenn nicht ein Wunder half. Der lange, naturwissenschaftliche Irrtum glaubte an Wunder, glaubte an den Einfluß seelenerlösender Kräfte und setzte diese deshalb in Bewegung: er machte Peter Wendelin zum Klaviermeister der Nani Gschaftlhuber! Von einer Scheidung sprach er ihm nie wieder, er wartete geduldig, bis die Zeit der Reife kam.

Die Nani zerbrach sich nicht wenig den Kopf über des Peter Wendelin Familienverhältnisse, und wie ihm wohl zu helfen wäre. Sie war auch gar nicht schüchtern in ihren Fragen. So brachte sie es allmählich heraus, daß er als Findelkind in einem Prager Waisenhaus aufgewachsen und mit zehn Jahren bei einem Bäcker in die Lehre gekommen war. Das war seine beste Zeit gewesen. Der Herr Bäckermeister spielte in seinen Mußestunden das Fagott und die Frau Bäckermeisterin die Ziehharmonika. Dabei entdeckten sie den Wendelin. Es waren Menschen, die ein Herz für die Musik hatten, das Geschäft war klein, sie hatten fünf Kinder, aber sie ließen Peter Wendelin studieren, die Füße lief sich der Herr Bäckermeister bei seiner Kundschaft ab, um dem Peter Freitische, Stipendien, Unterricht im Konservatorium zu verschaffen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Not der kleinen Rentner.

Von Justizrat Jahns-Berlin.

Wenn ich das Nachstehende zu schreiben wage, so tue ich dies in dem Glauben, daß es auch in der heutigen Zeit des schwindenden Gemeinsinns und des wachsenden Egoismus noch edeldenkende wohlhabende Menschen gibt, die zu Wohltaten bereit sind, wenn ihnen der Weg gewiesen wird, auf dem die der Wohltat Bedürftigen und Würdigen zu finden sind. Solcher Bedürftigen und Würdigen gibt es sehr viele in einer ganzen Menschenklasse. Es sind dies die Ärmsten der armen, alten, kleinen Rentner und Rentnerinnen, die durch die heutige maßlose Teuerung, Geldentwertung und durch die Zinsverluste schuldlos ihr durch lange Jahre schwerer, entsagungsvoller Arbeit erspartes kleines Vermögen trotz Sparens und Darbens dahinschwinden sehen und dem Hungertode entgegengehen, weil ihnen Alter und Krankheit verbieten, etwas zu verdienen. Das Reich schafft allen anderen Menschenklassen die Hilfsmittel zu ihrem Unterhalt, den Beamten durch Gehaltserhöhung, den Arbeitern durch immer steigende Löhne, den Landwirten, Kaufleuten, Gewerbetreibenden, Handwerkern durch Zubilligung hoher Preise. Der arme Rentner, der sein Leben lang das Reich durch seine Arbeit und seine gezahlten Steuern unterstützt hat und seinen Mitmenschen treu gedient hat, wie es alle arbeitsfähigen Menschen heute tun — oder auch nicht tun, — wird in seiner Not vom Reiche nicht nur nicht unterstützt, sondern durch die ungerechtesten Steuern, die die Welt je gesehen hat, in seiner schon so bedrohten Existenz vollständig unterdrückt. Die maßgebenden Personen der Steuergesetzgebung vergessen ganz, daß dieser jetzige arme Rentner dasselbe Recht auf Unterstützung hat, wie jeder andere Reichsbürger. Diese maßgebenden Personen reihen die geschilderten kleinen Rentner, die Arbeits-Invaliden, immer noch in die Klasse der lachenden Erben, Spekulanten, Kriegsgewinnler und Schieber, und sie scheinen nicht einsehen zu wollen, daß sie sich in einem verhängnisvollen Irrwahn befinden.

Das Reich kann sich fest darauf verlassen, daß diese kleinen Rentner die ihnen aufgebürdeten Steuern nicht zahlen werden, weil sie sie nicht zahlen können. Denn viele von ihnen gehen in allerkürzester Zeit auch ohne Steuerabzug zugrunde, da das Reich ihnen jede Unterstützung versagt. Viele gehen an Krankheiten zugrunde, weil sie nicht mehr die Mittel besitzen, Arzt und Arznei, geschweige Aufnahme in ein Krankenhaus zu bezahlen, dessen Pforten jedem Arbeiter, jedem Dienstmädchen offen stehen. Wenn die edeldenkenden wohlhabenden Menschen, an die ich jetzt denke, die unsägliche Not dieser kleinen Rentner und Rentnerinnen sehen könnten, an der ich als Vorsitzender des Bundes der Kleinrentner Deutschlands mit bitterem Gefühl vorbeigehen muß, weil Mittel zur Abhilfe nicht vorhanden sind, — wenn sie sehen würden, wie diese alten Herren und Damen mit einem jährlichen Einkommen von 2000, 1500, 1000, 800 ℳ, das ihnen das Reich noch zum Teil wegzusteuern trachtet, hungern und frieren, — wenn sie, wie ich, die hunderte von Briefen lesen würden, in denen die Verzweiflung zum Himmel schreit — ich glaube, diese der edlen Wohltäter würden mir danken, daß ich ihnen den Weg zur Wohltat gewiesen. Und so will ich denn an die Stelle der Hilflosen treten, da sie selbst — zum Betteln zu stolz sind. Der Vorstand des Bundes der Kleinrentner Deutschlands hat eine Unterstützungskasse für diese Aermsten der Armen geschaffen. Alle diejenigen, die im Ueberfluß leben, oder auch nur ein Einkommen besitzen, das sie jeder Sorge enthebt, werden herzlich gebeten, von dem überflüssigen und entbehrlichen Teil ihres Vermögens oder Einkommens eine Gabe zu stiften. Jeder Geber hat das Recht, von dem Bund Rechenschaft über die Verwaltung der Kasse zu fordern. Zur Aufnahme von Gaben ist der Verfasser dieses Aufrufs, Justizrat Jahns, Berlin-Friedenau, Isoldestraße 10, bereit.

Wirtschaftliche Fragen.

Versammlung der Müller des Oberlandes.

X Radolfzell, 25. Nov. Vor kurzem fand hier eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung der Müller aus den Bezirken Konstanz, Pfullendorf, Engen, Radolfzell, Ueberlingen und Meßkirch unter dem Vorsitz von Knisel-Ueberlingen statt. Der Geschäftsführer des Müllerbundes H. Hiller-Stuttgart erstattete Bericht über die Lage des Müllergewerbes und die Tätigkeit des Badischen Müllerbundes. Der 2. Vorsitzende des Badischen Müllerbundes, Abgeordneter Albiez-Wehr, ergänzte diese Ausführungen und machte nähere Mitteilungen über die Verhandlungen mit der Regierung in der Angelegenheit der Zwangswirtschaft. Nach einer außerordentlich lebhaften Besprechung wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die Müller Oberbadens verlangen nach wie vor Beseitigung der Mühlenkontrolle und der Mahlscheine. Von der Durchführung eines Müllerstreiks wird zunächst abgesehen, um die Volksernährung nicht zu gefährden und um die Schwierigkeiten der Regierung nicht zu vermehren. Es wird aber mit Nachdruck erklärt, daß sich das Müllergewerbe für das kommende Wirtschaftsjahr unter gar keinen Umständen mehr die Mühlenkontrolle gefallen lassen wird. Die Zulassung privater Schrotmühlen ist ein Hohn auf die ganze Zwangswirtschaft. Die Schließung derselben muß verlangt werden."

Düngemittelschwindel.

Der Schwindel blüht in allen Ecken und Enden, hauptsächlich aber auf dem Düngemittelmarkt. Was da alles angeboten wird, ist nicht zu sagen. So boten einige „Händler" schwefelsaures Ammoniak an, das sich bei der Untersuchung als Kochsalz herausstellte. Durch diesen Betrug wurde der Landwirt zweimal geschädigt: Erstens verlor er sein Geld und zweitens erlitten die betreffenden Saaten durch das Kochsalz Schädigungen. Eine andere Schwindlerbande versuchte die Bauern dadurch über die Ohren zu hauen, daß sie Thomasmehl in den Handel brachte, bei dem die Säcke nur obenauf eine kleine Schicht Thomasmehl enthielten, während der Hauptinhalt aus minderwertigem, als fungliches Düngemittel nicht genehmigtem Schlackenmehl bestand. Die Ware wurde natürlich mit einem garantiert hohen Gehalt an Phosphorsäure verkauft. Die Schwindler glaubten offenbar, daß die Probenahme nur aus dem oberen Teil der Säcke erfolgt.

Der Verband badischer landw. Genossenschaften Karlsruhe weist die Landwirte auf diese Fälle hin, und zeigt zugleich, wie nötig es ist, daß Düngemittel garantiert hochprozentig nur von den landwirtschaftl. Verbänden gekauft werden sollen. Dringend notwendig ist es ferner, sofort nach Ankunft der Düngemittel die Probenahme vorschriftsmäßig auszuführen. Genaue Anleitungen zur Probenahme können vom oben genannten Verband bezogen werden. Die angeführten Fälle interessieren auch die Allgemeinheit, da durch Anwendung minderwertiger Düngemittel die Produktion nicht nur nicht gehoben wird, sondern ganz erheblich zurückgeht. H

Städtische Nachrichten.

Rettet die Großstadtjugend!

(Zum Sammel-Sonntag.)

Millionen und Abermillionen
Junger, zarter Menschenkinder
Seht ihr verblassen, verwelken, verderben!
Seht ihr sie wirklich? O, öffnet die Augen!
Seht, es umkrallen sie eiskalte Hände
Großstädtischen Elendes ohne Erbarmen,
Sie zu erwürgen, der Menschheit zu rauben!
Furie des Krieges, du wütest ja weiter
Nun in der Heimat, nachdem du ermordet
Draußen Millionen in endlosen Reihen!
Ende dein Schlachtwerk, o laß uns die Kleinen,
Sollen ja werden der Trost uns'rer Heimat! —
Mitbürger, Frauen, vereint euch zum Helfen!
Oeffnet die Augen, zu schauen das Elend
Unserer Kinder! O, habet Erbarmen,
Zeigt, daß die Furie nicht konnte entreißen
Euch eure Liebe zur Jugend, zur Heimat!
Rettet die edelsten Schätze der Heimat,
Spendet, so viel ihr vermöget zu spenden!
Was ihr da tut an den Lieblingen Gottes,
Wird euch der Himmel einst huldvoll vergelten.

A. Göller.

Bürgerausschußvorlagen.

Auf der Tagesordnung der am 1. Dezember stattfindenden Bürgerausschußsitzung steht als weitere Straßenbahnvorlage die

Herstellung von elektrischen Lokomotiven, von Güterwagen und Fahrgestellen für die Straßenbahn

mit einem Gesamtaufwand von 354 000 Mk. abzüglich eines etwaigen Zuschusses des Reichs aus Mitteln für die produktive Erwerbslosenfürsorge. In der stadträtlichen Begründung der Vorlage wird u. a. ausgeführt:

Für die Beförderung von Güterwagen, Schienenmaterial, Schlacken, Müllfuhrwerken und dergleichen, sowie für den Betrieb des Schienenschleifwagens und der Salzwagen und für den Rangierdienst der Straßenbahn wurden bis 1. Oktober ausschließlich, früher in geringerem, aber immer noch erheblichem Umfange Motorwagen verwendet, die dadurch ihrer eigentlichen Bestimmung, der Beförderung von Personen, entzogen, außerdem aber auch stark abgenutzt werden. Nachdem im Frühjahr ds. Js. neben den im städt. Elektrizitätswerk und im Gaswerk Luzenberg anfallenden Schlacken teilweise auch Müll mit der Straßenbahn nach dem Abladeplatz im sog. Schelm bei Neuostheim befördert wurde, hatten diese Beförderungen insgesamt einen Umfang angenommen, der es notwendig machte, an eine Aenderung der Beförderungsart zu denken. Das Straßenbahnamt beantragte daher im Mai die Ermächtigung, eine elektrische Lokomotive in seiner eigenen Werkstätte bauen zu dürfen. Da das erforderliche Material und die elektrische Ausrüstung vorhanden waren, konnte der Preis ziemlich genau vorausberechnet werden und wurde mit 45 000 Mk. angegeben. Tatsächlich hat die aufgrund der erteilten Ermächtigung versuchsweise erbaute Lokomotive einen Aufwand von 44 200 Mk. verursacht. Diese Lokomotive ist am 1. Oktober in Betrieb genommen worden und hat sich gut bewährt. Das Straßenbahnamt hat daher bei Prüfung der aus Gründen der produktiven Erwerbslosenfürsorge vorzunehmenden Arbeiten vorgeschlagen, weitere zwei Lokomotiven mit einem Aufwand von 90 000 Mk. in der Straßenbahnwerkstätte zu erbauen. Das Straßenbahnamt möchte auch die Zahl der Güterwagen um 6 in der eigenen Werkstätte zu erbauende Wagen vermehren und außerdem weitere 3 Fahrgestelle zur Beförderung von Fuhrwerken herstellen. Die jetzt vorhandenen 3 Fahrgestelle wurden während des Krieges beschafft, um Kohlen- und Koksfuhrwerke vom Gaswerk Luzenberg nach der Stadt, insbesondere nach den Vororten, befördern zu können. Nachdem für die Kohlen- und Koksbeförderung nunmehr wieder Kraftwagen in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen, werden die Fahrgestelle, wie bereits erwähnt, seit Frühjahr ds. Js. dazu verwendet, Müllfuhrwerke nach dem Müllabladeplatz im Schelm zu verbringen, um den teueren Pferdebetrieb einzuschränken. Zur Zeit wird der Müll aus 4 Bezirken der Innenstadt und 2 Bezirken der Neckarstadt auf diese Weise

Geweihte Stätten.

Sie zeigten mir viel Schönes im Land
Und haben getreulich berichtet:
Hier hat man eine Hexe verbrannt
Und dort einen Mörder gerichtet.

Hier tat der Bischof den König in Acht,
Dort umkrächzten den Galgen die Raben:
In jenem Tal hat eine Schlacht
Wohl tausend Ritter begraben.

An diesem Ufer ließ ein Pirat
Den Fischern die Hälse brechen —
Wo einer etwas Gutes tat,
Das hab' ich nicht gesehen.

(Aus R. Presbers soeben erschienenen Liederbuch „Vierrer". Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

Die neue Reichsmarine.

Von Korvettenkapitän Fr. Lützow.

Der Ausbau der neuen Reichsmarine nach den zurzeit gegebenen Möglichkeiten ist soweit gediehen, daß es sich lohnt, einen Blick auf ihn zu werfen. Er hat sich bis jetzt verzögert infolge des Bestehens der Marinebrigaden Ehrhardt und Löwenfeld, die ihre Notwendigkeit und Tüchtigkeit bei den Unruhen des Jahres 1919 zur Genüge erwiesen haben, aber natürlich nicht im Rahmen der neuen Marine vorgesehen werden konnten, ferner infolge des Kapp-Putsches und seiner Folgen, die wohl noch in der Erinnerung sind; endlich infolge der Forderung der Entente, daß das Absuchen der minenverseuchten Gebiete in Nord- und Ostsee vom 10. September ab nur noch mit dem Personal der Reichsmarine, nicht mehr, wie bis dahin, außerdem durch kurzfristig angeworbenes Personal durchgeführt werden sollte.

Wir dürfen nach dem Friedensvertrag 6 Linienschiffe, 6 kleine Kreuzer, 12 große und 12 kleine Torpedoboote in Dienst halten. Mit den uns zugestandenen 15 000 Mann (einschließlich Offizieren) können wir wegen der Bedürfnisse des Minensuchens diese Schiffe vorläufig nicht alle besetzen; vielmehr sind oder werden besetzt:

Zum Minensuchdienst: I. Flottille (13 Torpedoboote), II. Flottille (13 Torpedoboote), III. Flottille (10 M-Boote *), IV. Flottille (17 M-Boote), VI. Flottille (17 M-Boote), VIII. Flottille (3 M-Boote, 15 M.F.-Boote **).

*) Besondere, während des Krieges gebaute Minensuchboote.
**) Minensuchboote für flachstehende Minen.

Außerdem: die kleinen Kreuzer Medusa, Hamburg und Arkona, das Linienschiff Hannover. Medusa ist am 17. Juli 1920 als erstes Schiff der neuen Marine in Dienst gestellt und hat im August eine Uebungsreise in die östliche Ostsee (Wismar, Saßnitz, im September auch Königsberg) und nach der schwedischen Insel Gotland (Farösund und Wisby) ausgeführt. Ebenso hat die I. Flottille im August dem schwedischen Kriegshafen Karlskrona einen Besuch abgestattet. Die deutsche Gesandtschaft hat sich sehr anerkennend über den Eindruck, den die deutschen Torpedoboote hervorgerufen haben, geäußert: „Ganz besonders angenehm wurde das militärische Verhalten und der Gruß der Leute schwedischen und deutschen Offizieren gegenüber empfunden . . . Besonders kritisch wurden die inneren Verhältnisse der Flottille betrachtet, glaubten doch viele Schweden, an den November 1918 denkend, eine revolutionäre Truppe anzutreffen. Sie konnten aber feststellen, daß dies durchaus nicht der Fall war."

Die Stützpunkte der genannten Schiffe und Minensuchverbände werden in der Ostsee Swinemünde, Stralsund und Pillau (Königsberg) sein. Kiel kommt bei der jetzigen militärpolitischen Lage, infolge der Schleifung seiner Befestigungen und der Minensucharbeiten in der östlichen Ostsee nur noch als gelegentlicher Liegehafen in Frage. In der Nordsee bleibt Wilhelmshaven Hauptstützpunkt; daneben soll je eine Minensuchflottille in Cuxhaven und Emden liegen.

Als Mannschaftsdepot für die schwimmenden Fahrzeuge wird je eine Schiffsstammdivision in Wilhelmshaven und Stralsund in Stärke von je 1200 Mann gebildet; sie geben den für die Schiffe und Boote vorgesehenen Rekruten die erste militärische Ausbildung an Land.

Neben der Besetzung der Schiffe hat die Marine die Küstenbefestigungen in Emden mit Borkum, Wilhelmshaven, Geestemünde, Cuxhaven, Swinemünde und Pillau zu übernehmen. In jeden dieser Orte wird je eine Küstenwehrabteilung gelegt werden.

Dies ist der Rahmen unserer neuen Reichsmarine. Wahrlich klein und unansehnlich! Schon beginnt sich die Handelsschiffahrt zu regen. Bedeutende Verträge zwischen der Hamburg-Amerika-Linie sowie dem Norddeutschen Lloyd und amerikanischen Reedereien sind abgeschlossen. Vor einiger Zeit ist das erste deutsche Schiff nach Südamerika abgegangen. Auf unseren Schiffswerften wird emsig gearbeitet. Das deutsche Volk kann eben mit seinen 60 Millionen Menschen nicht ohne Ueberseehandel leben, wenn es nicht verhungern will. So wird es bald wieder „Seeinteressen" geben, deren Schutz Zweck und Aufgabe der Kriegsmarine ist.

Freiburger Theater.

„Sturmbraut" von Richard Bolten (Uraufführung).

Geschichtlich versetzt uns der Verfasser in die Zeit der Pompadour und unter die Schreckensherrschaft Carriers in Nantes. — Wen

Raumkunst
Werner Twele · E 2.1
Möbel / Dekorationen
Fernsprecher 5915

Straßenstiefel / Gesellschaftsschuhe / Hausschuhe
SCHUHBAUM
J 1. 1 / Breitestraße / J 1. 1
Große Auswahl — Mäßige Preise

Elegante Ulster, Raglans, Schlüpfer
Gebr. MANES
Haus für feine Herrenbekleidung

Teppiche / Läufer / Divandecken / Vorlagen / Felle
H. Engelhard Nachf. · E 1.1
Große Auswahl in jeder Preislage

Manufakturwaren
HELLMANN & HEYD
Q 1. 5/6
Bettstellen für Kinder und Erwachsene
AUSSTATTUNGEN
Gardinen Teppiche

SPEZIAL-GUMMIWARENHAUS
HILL & MÜLLER
N 3. 11/12 Kunststraße N 3. 11/12

Reparaturwerk elektr. Maschinen
LIEBETRAU & HESSEL
Elektrizitäts-Gesellschaft
Liebigstraße 28–30

Spezialhaus für Uhren
LUDWIG GROSS · F 2. 4a
Goldwaren aller Art

Posamenten
PAUL BENKARD · D 3. 1a
Telefon 1612

Praktische Weihnachts-Geschenke
in Beleuchtungskörpern und Apparaten
Mannheimer
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Fernruf 5910 und 7110 · Elisabethstraße 7
Mannheim/Fulda/Meiningen/Würzburg/Heilbronn

SPEZIAL-HAUS FÜR TAPETEN
VON DERBLIN
C 1. 2 BREITESTRASSE C 1. 2

PELZ-MODE-NEUHEITEN
von billigster bis kostbarster Fellart
GUIDO PFEIFER · B 1. 3

Besuchen Sie die Bürsten-Zentrale
Gustav Rennert · G 5. 14
gegenüber dem Apollotheater
dort kaufen Sie billigst Besen, Bürsten, Pinsel aller Art

Herrenstoffe · Futterstoffe
KRIEGER & KIESSLING
Etagengeschäft · S 6. 36

MARCHIVUM

abzusehen. Weitere Bezirke können folgen, wenn die Zahl der Fahrerstelle vermehrt ist. Die Kosten für die Güterwagen werden sich voranschlagsmäßig auf 240 000 Mk., die Kosten für die Fahrgestelle auf 24 000 Mk. belaufen. Der gesamte Aufwand wird somit 354 000 Mk. betragen. Die Herstellung der beantragten Betriebsmittel wird es ermöglichen, während der Bauzeit von einer Entlassung vorhandener Arbeiter abzusehen und in die Werkstätte noch einige Fahrbedienstete zu übernehmen, die infolge Einschränkung des Betriebs sonst zur Entlassung kommen müßten. Aus diesem Grunde ist die Gewährung eines Zuschusses aus den vom Reich für die Förderung der produktiven Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung gestellten Mitteln beantragt.

Bezirkssynode des Kirchenbezirks Mannheim.

Am 24. November tagte in Mannheim in den Konfirmandensälen der Christuskirche die Bezirkssynode des Kirchenbezirks Mannheim, der neben der Gemeinde Wallstadt die Kirchengemeinden der Stadt Mannheim umfaßt. Die Zusammenstellung der Synode war gegenüber früher eine wesentlich andere geworden; das Laienelement überwog dieses Mal. Auf Grund der neuen Kirchenverfassung setzte sie sich zusammen aus 46 weltlichen Abgeordneten gegenüber 22 Geistlichen. Dekan von Schoepffer eröffnete die Synode um 3 Uhr mit Ansprache und Gebet und begrüßte die Erschienenen, besonders die Frauen, die infolge des neuen Wahlrechts zum ersten Mal der Tagung beiwohnten. Das Referat über die religiösen und sittlichen Zustände des Bezirks hatte Pfarrer Schenkel übernommen. Die Not der Zeit, des Volkes und der Kirche sprach aus seinen Ausführungen. Besonderer Raum war den Gefahren gewidmet, die unserer, der Kirche vielfach entfremdeten Großstadtjugend drohen. Darum ist hier besonders die Gründung und Arbeit des evangelischen Jugendamtes unter der Leitung des Pfarrers Lutz zu begrüßen. Ebenso zu begrüßen ist die Schaffung eines Generalsekretariats für die evang. Arbeitervereine, das seinen Sitz in Mannheim hat. Mehr als je ist es heute die Aufgabe der Kirche, Seelenpflege zu treiben, um unserem Volke rettenden Helferdienst zu leisten. Ueber die Gesetzesvorlage der badischen Regierung über die religiöse Erziehung der Kinder berichtete Pfarrer Mutschler. Auf Grund seiner Ausführungen stimmte die Synode einstimmig nachstehender Kundgebung an den badischen Landtag zu:

„Die Synode hat mit tiefem Befremden und mit schmerzlichem Bedauern davon Kenntnis genommen, daß durch den Entwurf eines Gesetzes über die religiöse Erziehung der Kinder eine seit 60 Jahren bewährte Regelung ohne Not geändert werden soll. Sie sieht insbesondere den im Gesetzentwurf vorgesehenen Erziehungsvertrag als unsittlich an. Sie befürchtet aber auch die Einmischung Dritter in die Familie und dadurch die schwerste Gefährdung des konfessionellen Friedens in unserem ohnehin schon erschütterten und zerrütteten Volke. Sie lehnt diesen Entwurf als einen Angriff auf das freie Selbstbestimmungsrecht und einen Träger religiösen Haders ab und erwartet, daß der Landtag diesen Bedenken Gehör schenkt und dem Gesetzentwurf die Zustimmung versagt."

An der Aussprache über die gehörten Berichte beteiligten sich die Abgeordneten Oberlehrer Knodel, Rehrberger, Pfarrer Renz, Dr. Lehmann, Sauerbrunn. Ueber die Kirchenverfassung referierte Fräulein Marie Janson. Die Aussprache bewegte sich in der Hauptsache um die Urwahlen zu der Generalsynode und um die Paragraphen, die den sogenannten Minderheitsschutz betreffen. An ihr beteiligten sich die Abgeordneten Pfarrer Dr. Lehmann, D. Klein, Bath, Renz, Achtnich, Schlatter.

Den Kassenbericht erstattete Finanzrat Welker, ebenso die Darlegung des Voranschlags. Eine Besprechung schloß sich nicht an. Bei den Wahlen in den Bezirkskirchenrat wurden gewählt: zum Dekan: von Schoepffer. Als Mitglieder des Bezirkskirchenrats: Pfarrer Achtnich (zugleich Dekanats-Stellvertreter), Pfarrer D. Klein, Chemiker Forstmeyer, Hauptlehrer Schmolck. Als Ersatzleute: Pfarrer Knublach, Professor Rehberg. Um 8½ Uhr wurde die Synode mit Gebet geschlossen. δ

Allgemeine Hausbesitzer-Versammlung.

Die gestern abend im oberen Saale der „Liedertafel" abgehaltene allgemeine Hausbesitzer-Versammlung des Grund- und Hausbesitzervereins Mannheim hatte einen Massenbesuch aufzuweisen. Der Vorsitzende, Herr von Au, sprach zunächst über die neuen Lasten des Hausbesitzes und über die niederen Mietpreise, die in keinem Verhältnis zu den ersteren sowie den hohen Erhaltungskosten eines Hauses stehen. Er bemerkte dann weiter, daß der Hausbesitzer zufrieden wäre, wenn er das Gefühl hätte, daß für ihn etwas getan wird. Aber bis jetzt habe man nicht den Eindruck bekommen, daß bei den maßgebenden Stellen der feste Wille vorhanden wäre, in Wirklichkeit hier einmal Besserung zu schaffen. Dies gilt von den Kreisen der Regierung wie der Stadtverwaltungen. Viele Wege wurden bisher eingeschlagen, aber sie haben in eine Sackgasse geführt. Wir kommen solange nicht aus der Wohnungsnot heraus, solange man nicht die Voraussetzung hat, daß dem Hausbesitz wieder besseres Verständnis entgegengebracht wird. Es kann nur dann besser werden, wenn die Wohnungsmieten in einem einigermaßen erträglichen Verhältnis stehen zu den Kosten und Aufwendungen, die mit einem Haus verbunden sind. Neben der Neubautätigkeit darf man auch die Fürsorge für die alten Häuser nicht vermissen.

Im weiteren Verlauf seiner einstündigen, von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommenen Darlegungen besprach der Vorsitzende den niederen Stand der Mieten. Obwohl die Mieter Bezahlung nach dem neuen Stand der Valuta verlangen, werden die Mieten nach dem alten Stand der Valuta bezahlt. Dadurch kommt man niemals vorwärts. Durch die niederen Mieten führe man die alten Häuser langsam aber sicher dem Verfall entgegen. Man gibt dem Hausbesitzer nicht das, was er braucht, aus Furcht vor der Straße. Diese Furcht fängt an den obersten Stellen an und pflanzt sich bis auf die untersten Organe fort. Redner berichtet sodann über den Erfolg der Kommission des Vereins beim Oberbürgermeister. Die Kommission hat erfreulicherweise ganz gesunde Ansichten vom Oberbürgermeister gehört. Aber mit schönen Worten kann man keine Häuser unterhalten, geschweige denn die städtischen Steuern bezahlen. Beim Ministerium ist es genau dasselbe; man hört immer dieselben Einseifungsgedanken. Der Antrag auf Vertretung in der Wohnungskommission wurde vom Stadtrat abgelehnt und der Verein an die politischen Rathausfraktionen verwiesen. Der Antrag auf Errichtung eines ständigen Ausschusses zur Prüfung aller Fragen wurde ohne Angabe von Gründen gleichfalls abgelehnt, dagegen wurde aber gnädigst gestattet, mündliche Aussprachen mit dem Vorsitzenden des Mieteinigungsamtes über das Rathaus herbeizuführen, wenn die bei der Aussprache zu beantwortenden Fragen vorher mitgeteilt werden. Der Vorsitzende übte strenge Kritik an diesem ablehnenden Bescheid des Stadtrats und hielt es für sehr bezeichnend, daß man die Parteibrille und -Schablone nicht ablegen könne. Man werde die Nutzanwendung bis zu den nächsten städtischen Wahlen daraus ziehen. Die Ablehnung ist nach der Auffassung des Vortragenden lediglich eine Furcht vor der sachlichen Aufklärung. Vom Reichsmietengesetz, das der Redner sodann noch kurz streifte, erhoffe man eine Besserung. Das Gesetz werde voraussichtlich am 1. April in Kraft treten. Deshalb sei es empfehlenswert, sofort die Kündigung der langfristigen Mietverträge bezüglich Vertragsänderung vorzunehmen und auf den 1. April — soweit es notwendig ist — eine Steigerung der Mieten beim Wohnungsamt zu beantragen. Schließlich müsse der Hausbesitzer der Oeffentlichkeit gegenüber auch einmal die Zähne zeigen; jedenfalls aber lasse sich der Hausbesitz unter keinen Umständen von dem eingeschlagenen Weg abbringen.

An der Aussprache beteiligten sich die Herren Stamitz, Bechthold, Maier, Dr. Weingart, Helferich, Bügler sowie der Vorsitzende. Es wurde bezweifelt, ob die Stadt mit der Umlage von M. 1.62 auskomme. Eine Reihe von Städten hätte bereits Eingaben gemacht, die Umlagen zu erhöhen. Ein Redner verwies auf Duisburg, wo eine 6prozentige Steigerung der Mieten eingeführt wurde, und empfahl eine ähnliche Steigerung auch für Mannheim, andernfalls der Hausbesitzer die hohen Steuern und Lasten nicht bezahlen könne. Die Versammlung einigte sich hierauf auf nachstehende, einstimmig angenommene Entschließung:

„Die am 26. November 1920 in der „Liedertafel" in Mannheim tagende allgemeine Hausbesitzerversammlung spricht ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die von der Vereinsleitung beantragte Bildung einer paritätischen Kommission zur ständigen Prüfung und Ergänzung der für die Tätigkeit des Mieteinigungsamts maßgebenden Richtlinien vom Stadtrat abgelehnt worden ist. Diese Ablehnung ist um so auffallender und unberechtigter, als gesetzliche Bestimmungen der Schaffung eines solchen Organs mit rein beratendem Charakter nicht im Wege stehen. Durch diese Ablehnung wird der Geist der Autokratie, Willkür und Einseitigkeit unterstützt, wird gegen die elementarsten Forderungen des Prinzips der Selbstverwaltung verstoßen und die Herbeiführung gesunder Verhältnisse auf dem Gebiet der Wohnungsfürsorge aufgrund der Einsicht in wirtschaftliche Notwendigkeiten gehemmt und erschwert. Der Hausbesitz verlangt nichts, was einer sachlichen und objektiven Prüfung nicht standhalten kann, er fordert nur Gerechtigkeit. Wird ihm diese versagt, werden ihm immer neue Lasten und Opfer zugemutet, die zu tragen er nicht in der Lage ist, wird seitens der verantwortlichen Stellen diesem Mißstand und dem damit zusammenhängenden steten und sicheren Verfall der bestehenden Wohngelegenheiten aus Furcht vor der Straße nicht endlich mit geeigneten Mitteln entgegengetreten, dann wird der Hausbesitz unrettbar seinem Ruin entgegengeführt. Die Versammlung spricht die bestimmte Erwartung aus, daß durch die Stadtverwaltung alles getan wird, was ihrerseits zur Beseitigung einer einseitigen und willkürlichen Anwendung der Zwangsverordnungen in die Wege geleitet werden kann. Geschieht dies nicht, dann wird der organisierte Hausbesitz im Hinblick auf seine Notlage, auch ohne jeden Gedanken an Steuersabotage, seine Zahlungen an öffentlichen Abgaben einstellen müssen. In diesem Zusammenhang fordern wir insbesondere die Berücksichtigung der Umlagennachträge bei der Mietfestsetzung.

Der zweite Punkt der Tagesordnung, Anträge und Wünsche, wurde infolge der vorgeschrittenen Zeit nur kurz behandelt. Die Versammlung, die Polizeistundenverlängerung hatte, wurde hierauf um 11 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen. ch.

Luftpostverkehr Frankfurt—Lörrach.

Ueber die Tätigkeit des neuen Flugpostdienstes ist zu melden, daß die Flüge bis jetzt ohne Unfall durchgeführt worden sind. Abgesehen von einigen Flügen, die wegen allzu starken Bodennebels ausfallen mußten, wurde durchweg planmäßig geflogen. Um die Zeiten einzuhalten, müssen jetzt bei der Winterzeit immer jeweils Vorbereitungen vor den Flügen getroffen werden. Diese bedingen, daß eine ständige Wache und feste Schuppen an den jeweiligen Endstationen zur Verfügung stehen. Lörrach selbst hat sich jetzt schon erboten, die festen Schuppen zu errichten, deren Bau dieser Tage in Angriff genommen werden soll. In Frankfurt ist eine Unterkunft zurzeit noch nicht möglich, da die Entente bis jetzt Schwierigkeiten gemacht hat. Wenn die Schwierigkeiten behoben sind, dann ist die Pünktlichkeit des Flugpostdienstes wohl mindestens der Pünktlichkeit der Eisenbahn gleich. Der Schweizer Botschafter ist dieser Tage in Paris vorstellig geworden wegen dem Anfliegen von Basel. Die Schweiz legt Wert darauf, daß der Luftdienst jetzt durchgeführt wird. Die Flugpost aus der Schweiz mehrt sich täglich.

Im Betrieb sind zurzeit 4 Maschinen. Die Verhandlungen wegen Zulassung von vier weiteren sind im Gange. Sobald die Verhandlungen darüber mit der Entente erledigt sind, werden sie in Dienst gestellt werden, wodurch wiederum eine bessere Verbindung ermöglicht wird. Da jetzt in den kalten Wintertagen die Nebel verschwinden, werden die Flüge für die Passagiere sehr interessant werden. Die Passagiere sind auch schon jetzt entzückt über den Flug Karlsruhe-Lörrach, wenn aus dem Nebelmeer die Berge des Schwarzwaldes und des Wasgenwaldes teilweise schon mit Schnee bedeckt und weiterhin die Alpen auftauchen! -th.

* Der morgige erste Adventssonntag dürfte, da eine Aenderung der Witterung in den nächsten 24 Stunden leider nicht zu erwarten ist, zu einem Gang durch die Straßen sehr geeignet sein. Man wird dabei zu der Feststellung Gelegenheit haben, daß sich die Geschäftsleute bei der Ausstattung ihrer Schaufenster wieder große Mühe gegeben haben. Die Dekorierungskunst steht bekanntlich in Mannheim auf einer sehr beachtenswerten Höhe. Wer in der Lage ist, den Wunschzettel zu berücksichtigen, der ihm für die Weihnachtseinkäufe vorgelegt wurde, der kann schon morgen bei einer kritischen Würdigung der Auslagen seine Dispositionen treffen. Zur Vermeidung von Irrtümern sei darauf [illegible], daß die Ladengeschäfte nur an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten, also am sogen. „silbernen" und „goldenen" Sonntag, bis zum Abend offen gehalten werden dürfen.

ʃ Verhaftung von Schleichhändlern. Von Beamten des Landeskreisamtes Mannheim wurden in der Zeit vom 24.—26. November ein Landwirt aus Oberwittstadt, Amt Borberg, ein Wirt aus Mannheim und eine Dreherschefrau, ebenfalls aus Mannheim, wegen Schleichhandels mit Mehl und Butter festgenommen und in Untersuchungshaft abgeführt. Insgesamt 19 Pfund Butter und 133 Pfund Mehl konnten ihnen abgenommen werden.

* Fabrikbrand. Die Fa. Bergwerksanlage Rheinau der Erdöl- und Kohleverwertung A.-G. legt Wert auf die Feststellung, daß bei der Bekämpfung des Brandes, der dieser Tage einen Bau zum Teil vernichtete, nicht die Feuerwehr der Rheinischen Gummi- und Celluloid-Fabrik, sondern die Fabrikfeuerwehr der Th. Goldschmidt A.-G. Rheinau mit tätig gewesen ist.

ʃ Jubiläum. Am Montag, den 29. November, begeht Herr Friedrich Fucke, Werkmeister bei Fa. M. Masius, M 7. 23, sein 30jähriges Dienstjubiläum.

Polizeibericht vom 27. November.

Tödlicher Unglücksfall. Das 4 Jahre alte Töchterchen eines im Hause Stollbergstraße 9 in Luzenberg wohnenden Eisendrehers fiel am 24. Nov. beim Rückwärtsgehen in der elterlichen Küche in einen am Boden stehenden, mit kochender Waschbrühe gefüllten Waschhafen und verbrühte sich dabei derart am Unterkörper, daß es am folgenden Tage starb.

Verhaftet wurde u. a. ein Kaufmann von Konstantin (Polen) wegen Mordversuchs.

Vereinsnachrichten.

ʃ Der Männergesangverein Frohsinn E. V. Mannheim hielt am 20. November seine diesjährige Generalversammlung ab. Es konnte festgestellt werden, daß der Verein im verflossenen Geschäftsjahr in finanzieller Hinsicht, aber auch in seiner gesanglichen Tätigkeit einen guten Schritt vorwärts gekommen ist. Das am 31. Oktober im Musensaal stattgefundene Vereinskonzert brachte einen vollen Erfolg. Der Bericht des Kassiers gab zu erkennen, daß die finanziellen Verhältnisse äußerst günstig stehen. Dem Gesamtvorstand wurde seitens der sehr zahlreich erschienenen Mitglieder einstimmig Entlastung erteilt und für seine umsichtige und kräftige Geschäftsführung der Dank ausgesprochen. Durch Beschluß der Versammlung setzt sich die Vorstandschaft für das Geschäftsjahr 1920/21 wie folgt zusammen: Ehrenpräsident: Karl Dehlinger; 1. Vorsitzender: Paul Kellenberg; 2. Vorsitzender: Heinrich Wipfler; Kassier: Heinrich Detroy; 1. Schriftführer: Georg Büttel; 2. Schriftführer: Philipp Ekeling; Vertreter der Aktivität: Georg Uehlein; Beisitzer: Franz Reiß, Wilhelm Kellenberg und Heinrich Hörner; Vertreter der Passiven: Aug. Stolzenberger, Friedrich Grammlich und Ignatz Frankl.

ʃ Die Gesellschaft Olymp, gegr. 1883, beging am vergangenen Samstag abend in den Sälen des Ballhauses ihr 38. Stiftungsfest. Nachdem die Kapelle Häusler mit drei auserlesenen Musikstücken eingeleitet, der erste Vorsitzende, Herr Jac. Borgeiß, begrüßte die zahlreich Erschienenen in einer Ansprache, die einen kleinen Rückblick auf das Entstehen und Fortentwickeln der Gesellschaft enthielt. Ein sinnreicher Festgruß verfaßt von Mitglied Jos. Hofmann, und äußerst wirkungsvoll gesprochen von Frl. Renne Borgeiß, leitete das eigentliche Programm ein. Herr Edgar Victor vom Nationaltheater gab in drei reizenden Liedern Proben von einer schönen Kunst. Ihm folgte das Mitglied Frau Eleonore Eberle vom Frankfurter Opernhaus mit prächtig gesungenen Liedern. Sehr angenehm überraschte auch die junge Kunst von Fräulein Bernhofen in seinen Liedern zur Laute, die über alles Erwarten gut in Ton und Darstellung waren. Herr Max Eberle, Mitglied des Frankfurter Opernhauses, errang wieder im Sturme die Herzen mit seinen ausgezeichneten gesanglichen Darbietungen und seinem äußerst eleganten Auftreten. Die humoristischen Vorträge des Herrn Otto Marx bildeten einen angenehmen Abschluß der gesanglichen Gaben. Sehr gut wurden sämtliche Gesänge, begleitet von Herrn Karl Otto. Eine besondere Ueberraschung bot der flott und temperamentvoll ausgeführte „Bäuerische Tanz" im Nationalkostüm von Herrn und Frau Eberle. Der Schluß [illegible]

Volkey zum Helden seines Dramas erhebt, ist mir nicht klar. Er bekennt sich weder zu dem royalistischen Adel, noch zu dem revolutionären Volke. Schwer ist es auch, aus einem ewigen Hin und Her, aus einem ständigen Personenwechsel, aus Anschauungswidersprüchen einen klaren Aufbau herauszuschälen. — Die Marquise de la Harpe, — jetzt Aebtissin —, hat eine Nichte, Luise, Gräfin von Latour. Diese wünscht sie mit dem bürgerlichen Schriftsteller und Philosophen, ihrem Pflegesohne Leval, zu vermählen. Nach jahrelanger Trennung treffen sich die ehemaligen Jugendfreunde im Hause des Barons von Neuville. Die Marquise-Aebtissin verschafft ihren „Kindern" einen ungestörten Augenblick zur Aussprache und Erklärung. Die alte Liebe wird wieder wach. Die Aebtissin tritt mit bereitgehaltenem Segen herzu, die Nichte „wirft sich an ihre Brust": „O Tante!" — Aber noch soll es eine Enttäuschung für die liebbereite Tante geben. Die Kunde von der Erstürmung der Bastille zerreißt den frohen Schleier des Festes. Leval, der Idealist, fühlt sich als Beglücker des Volkes berufen, er will nach Paris. Luise glaubt sich nicht mehr geliebt (nach so kurzer Zeit!), erniedrigt, sie haßt Leval plötzlich, fühlt sich nur noch als Gräfin. Der Marquis von Montauran erscheint als „Deus ex machina". (— Er bewarb sich zu Beginn des Dramas schon vergeblich um Luisen. Nicht aus Liebe, nein aus Verachtung zu dem Plebejer Leval. Beinahe wäre es zum Zweikampf gekommen. Die Damen verhindern ihn durch ihr Erscheinen —) Montauran bittet Luise um Gehör. Sie muß ihn erhören, als er (— o wie romantisch-ritterlich!!) eine glühende Kohle aus dem Kamin in die offene Hand nimmt. — — Das Hinzutreten Levals verhindert die Zusage. Luise schreitet kalt an ihm vorüber. Montauran weiht ihn in die plötzlich veränderte Lage ein. Leval erinnert sich des Duells. Der Marquis aber:

„Wir schlagen uns auf Büchse und Kanone,
Sie als Rebell, ich für des Königs Krone!"

Und unter hochflammender Begeisterung, unter Rufen nach Freiheit und Brüderlichkeit fällt der Vorhang. —

Der zweite und dritte Akt führt uns bald in das Lager der „Vendeer", bald zu den Revolutionären. Natürlich hat Luise den Marquis geheiratet. Ihr Rachebedürfnis geht sogar so weit, daß sie an der Front mitkämpft. Eine falsche Botschaft ist zu überbringen. Luise bietet sich an, die Kriegslist auszuführen, da Leval ihr, seiner einstigen Geliebte nicht mißtrauen würde. Sie geht, fast glückt der Anschlag, da packt sie alte Liebe, einzige Liebe, sie will Leval nicht betrügen. Sein Vertrauen bezwingt das Edle in ihr. Zu spät kommt die Erkenntnis für Leval. Noch könnte er durch Gegenbefehl (— er ist ja Bürgergeneral —) den strategischen Zug ausgleichen, da wird er verhaftet, als Hochverräter, als angeblicher Royalist. Luise von Montauran wird ihn als willkommenes „Guillotinefutter" begleiten. Vor dem Volkstribunal begegnen wir noch einmal dem gesamten Hochadel des ersten Aktes. Alles stirbt. Auch Leval und Luise sollen im „Volksbad die revolutionäre Trauung empfangen". Ein guter Freund gab jedoch Leval Gift. Er nimmt die Hälfte und überläßt den Rest Luise. Im Tode wenigstens wollen sie sich wiederfinden. In letzter Minute tritt General Tissot ein. Er läßt Carrier verhaften, berichtet von Robespierre's Tode, will Leval Befreiung bringen und findet einen Sterbenden. Leval dankt dem Freunde noch und verheißt auf's neue bessere Zeiten.

Dies über das Geschichtliche und den Inhalt des Dramas. Geschrieben ist das Stück teils in gereimten, teils in ungereimten Jamben. Der Dichter ist sicher ein Mann von persönlichem Wissen. Nur vergaß Volkey das „Dichten". Verse, die man in einem „Buschalbum" jederzeit als berechtigt begrüßt, passen nicht in eine dramatische Handlung. Herr Volkey betätigt sich auch als Journalist. Umsomehr sollte er wissen, daß man an erster Stelle von dem Journalisten Klarheit und Formenschönheit verlangen muß! Mit lediglicher Wiederholung einzelner Moustar'scher Gedanken usw. ist noch lange kein Zweck erfüllt!

Was gute Darstellung erwirken kann, bewies die Aufführung selbst. So verdankt Volkey dem gesamten Schauspielerpersonal, das zu dem Werke benötigt war, den Hauptteil des lauen Erfolges. Mit der Person des Dichters rief man am Schlusse besonders die Darsteller. Hans Heinfurth.

Leipziger Theater.

„Jekaterina Iwanowna" von Leonid Andrejew.
(Erstaufführung in Deutschland.)

In Leonid Andrejews Ehedrama „Jekaterina Iwanowna" (das 1912 zum ersten Male in Moskau gespielt wurde) ist von jeher viel „hineingeheimnist" worden. Es war dem Dichter in Wirklichkeit — im Gegensatze zu vielen seiner Zeitgenossen — „stets nur um die großen allgemeinen Menschheitsprobleme zu tun . . . er konnte die Tagesereignisse wohl zum Ausgangspunkt einer Dichtung machen, nie aber waren sie ihm das eigentliche Grundthema" . . . (Arthur Luther.) Dagegen hat z. B. ein Kritiker vom Range Ebert Steigers sehr irrtümlich einen Zusammenhang zwischen diesem Drama und den — innerpolitischen Ereignissen Rußlands erblicken zu müssen geglaubt: „Jekaterina Iwanowna, die unschuldig, aus Trotz, zur Dirne geworden ist und nun nirgends Rat und Hilfe nur sich selber findet, ist das verzweifelnde russische Volk (!), und Georgii Dmitriewitsch, ihr zum ohnmächtigen Hahnrei hinabgesunkener Gatte, die gescheiterte Revolution (!!), die zu früh ihr Pulver verschossen und ihr Ziel verfehlt hat . . Nur wenn uns diese Hintergründe der kleinen Alltagsgeschichte durch die geheimnisvollen Untertöne des Dialogs mehr oder weniger aufgedeckt werden, können wir die herzzerreißende Tragik dieser Liebesgeschichte mit diesen Opfern eines großen Irrtums nachfühlen . . ."

Das ist natürlich eine sehr an den Haaren herbeigezogene Deutung; Andrejew steht vielmehr gerade in diesem Drama ganz auf dem Boden der „alltäglichsten russischen Wirklichkeit" (ähnlich wie in „Samma"); im übrigen ist auch in „Jekaterina Iwanowna" diesem echtesten Andrejew, Grundmotiv das alte und immer wiederkehrende Problem: Ratlosigkeit des Menschen gegenüber dem Schicksal, dem Chaos, das „auf dem Grunde unserer sogenannten, scheinbaren, weil bloß zu unserer Bequemlichkeit und Beruhigung geschaffenen „Weltordnung" lauert". . . — Technische Merkwürdigkeit des Stückes: es beginnt mit einem Schuß des sich betrogen glaubenden Gatten auf die — angebliche Ungetreue . . . und dieser (Fehl-)Schuß ist erst der Ausgangspunkt aller weiteren Geschehnisse, denn erst durch Georgii Dmitriewitsch' unbegründeten Verdacht wird Jekaterina zur Dirne: „In ihrer Ehre gekränkt, gibt sie sich par dépit dem Manne, der tief unter ihr steht: Mentikow . . ."

Man gab das Stück in der (wohl besten) Uebertragung von Aug. Scholz. — Die Aufführung im Viebweg'schen Schauspielhause war wieder schlechthin meisterlich . . . und ein Kabinettstück feinsten Kammerspieles! Alle 3 Akte sorgsam abgetönt und voll feiner Stimmungsreflexe. . . Lina Carstens, die geniale und sich selbst überbietende Künstlerin, gab das unglückliche, aus dem Geleise gebrachte und den Weg nicht wieder zurückfindende Weib mit der ganzen hinreißenden Virtuosität ihres Könnens. — Der Paul Wedekind war ihr ein ebenbürtiger Partner. — Der Beifall war anfangs ziemlich andächtig, nahm aber am Schluß bestimmtere Formen an. Felix v. Degel.

Kunst und Wissen.

(⊙) Fritz von der Heydt, das ehemalige Mitglied unseres Nationaltheaters, wurde nach erfolgreichen Gastspielen als Troubadour, Lyonel und besonders als Manrico unter glänzenden Bedingungen auf 3 Jahre an das Kölner Opernhaus verpflichtet. Sein Fach wird hauptsächlich die italienische und französische Oper sein.

(⊙) Verlagsjubiläum. Am 25. d. M. konnte das bekannte Berliner Verlagshaus Schuster u. Löffler (Inhaber Richard Schuster) auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. [illegible] Gebieten der Kunst, namentlich aber in der Literatur, ein neues Erwachen und Blühen begann, unternahm es der eben gegründete Verlag [illegible] Liliencron und Otto Julius Bierbaum die Wege zu ebnen. Junge Talente und bekannte Dichter schlossen sich an. [illegible] gesellten sich zu ihnen. Endlich wurde dem [illegible] Unternehmen durch Herausgabe der „Die Musik" eine musikliterarische Abteilung angegliedert. [illegible] dem Verlag herausgegebenen Musikerbiographien [illegible] als meisterhaft.

des ersten Teils bildete der lustige Einakter von Eßlenberg „Wer ist der Herr Pfarrer", in dem unter der Regie von Herrn Direktor Kerschbaum sämtliche Darsteller ihr bestes gaben. Bei dem darauffolgenden Ball vermochte der zur Verfügung stehende Raum bei weitem nicht sämtliche Gäste aufzunehmen, sodaß öfters in Abteilungen getanzt werden mußte.

J. H. M.

Veranstaltungen.

§ Volkssingakademie — Max Bruch Gedächtnisfeier im Nibelungensaal. Bei der morgigen Aufführung von Max Bruchs Frithjofsage durch die Mannheimer Volkssingakademie unter Leitung von Herrn Professor Arnold Schattschneider im Nibelungensaal hat in Verhinderung von Gertrud Geyersbach Frau Anna Kämpfert, die ausgezeichnete Frankfurter Künstlerin, die Sopransoli in diesem Chorwerk übernommen.

§ Rezitationsabend in der Christuskirche. Am morgigen Sonntag, abends 6 Uhr, findet in der Christuskirche bei freiem Eintritt eine liturgische Rezitation statt, bei der Herr Bruno Schönfeld aus Karlsruhe aus dem alten und neuen Testament rezitieren wird. Herr Hans Landmann wird dabei durch Orgelvorträge mitwirken.

§ Carl Schreiner — Weimar-Abend. Wie bereits angezeigt, findet am Montag Carl Schreiner's Weimar-Abend statt. Zum Vortrag gelangen Dichtungen von Goethe, Schiller, Herder, Wildenbruch, Nietzsche u. a.

§ Theaterkulturverband. Der Einführungsvortrag, den Professor Franz Schreker anläßlich der Aufführung seiner neuen Oper „Der Schatzgräber" mit Erläuterungen am Flügel hält, findet Dienstag, den 30. November statt.

* Im Lichtspielhaus „Schauburg" rollt gegenwärtig der Großfilm „Der Richter von Zalamea" ab. Wir können uns den günstigen Urteilen der Berliner Presse über den Fünfakter, der nach dem gleichnamigen Schauspiel Calderon de la Barcas geschaffen ist, durchaus anschließen. Der Regisseur hat Gelegenheit gehabt, sich nach allen Seiten hin künstlerisch zu betätigen. Es ist ihm auch gelungen, die fesselnde Handlung, in welcher die Liebesleidenschaft eine so verhängnisvolle Rolle spielt, recht abwechslungsreich zu gestalten. Reich bewegte Massenszenen, glänzende Einzeldarstellung und hervorragende szenische Ausstattung — alle diese Voraussetzungen für einen tiefgehenden Gesamteindruck — wirken hier auf das Glücklichste zusammen.

Aus dem Lande.

Weinheim, 23. Nov. Hinsichtlich der Streitfrage, ob die drei Stadträte Müller, Schwan und Böhler, die aus der sozialdemokratischen Fraktion des Bürgerausschusses hat sich bereit erklärt, an Erledigung des Kommunalkonfliktes die Entscheidung des Bezirksrates erstinstanzlich angerufen worden. Die mehrheitssozialdemokratische Fraktion des Bürgerausschusses hat sich bereit erklärt, an der Durchberatung des städtischen Voranschlages mitzuarbeiten. Um diesen zu verabschieden, ist der Bürgerausschuß daher für den 2. Dezember einberufen worden. Im übrigen will die Fraktion ihre Obstruktion fortsetzen, bis die obigen drei Stadträte ihre Mandate in die Hand der Wähler zurückgelegt haben. Unterdessen hat der Gemeindebürgerverein die Sammlung von Massenunterschriften zur Auflösung von Gemeinderat und Bürgerausschuß in die Wege geleitet und soll schon tausende von Unterschriften gesammelt haben. Indessen entbehrt diese Petition, die sich gegen die Annahme des Entwässerungsprojektes richtet, nach der bestehenden Gemeindeordnung jeder gesetzlichen Grundlage.

Philippsburg, 22. Nov. Der Bürgerausschuß genehmigte den Gemeindevoranschlag. Die Gesamtausgaben betragen 792 782 Mark, die Gesamteinnahmen 768 914 Mark; der Fehlbetrag von 23 868 Mark wird umgelegt auf die Bürgergenußauflagen mit 10 873 Mark, auf die Bevölkerung in Form von Umlagen mit 12 874 Mark.

Karlsruhe, 23. Nov. Die schwarzen Franzosen, die bisher den Karlsruher Rheinhafen „bewachten", sind in den letzten Tagen durch französische Alpenjäger ersetzt worden. — In der Angelegenheit der Fälschung der Aus- und Einfuhrgenehmigungen ist jetzt der letzte Angeklagte, der Kaufmann Herr, verhaftet worden. Herr besorgte Personen die Aus- und Einfuhrgeschäfte machen wollten, gegen hohe Vergütungen die Aus- und Einfuhrscheine. In einer Gerichtsverhandlung, die jüngst hier stattfand, wurde festgestellt, daß er sich für einen Schein 1000 Mark zahlen ließ.

Bad bei Müllheim, 22. Nov. Die Bohrungen nach Kohle sind, wie die „Markgr. Nachrichten" berichten, eingestellt worden. Es ist hier eine etwa 6 Meter dicke Schicht Bohnenerz gefunden worden. Ob man an einen Abbau heranzutreten gedenkt, wird die Zukunft lehren.

Konstanz, 21. Nov. Die Verlegung der hiesigen Oberpostdirektion nach Freiburg wird immer erneut in den hiesigen Blättern erörtert. Wie sie schreiben, setzt die Stadt Freiburg ihre Bemühungen, die Oberpostdirektion nach Freiburg zu bekommen, eifrig fort. Neuerdings kommt noch hinzu, daß Konstanz als die angeblich „billigste Stadt" in Baden aus der Ortsklasse B in Klasse C versetzt werden soll, während Freiburg in Klasse B verbleibt. In diesem Falle kann man es den Beamten der Oberpostdirektion nicht verargen, wenn sie in Anbetracht des drohenden Gehaltsausfalls von 900 bis 1500 Mark jährlich die Bestrebungen der Stadt Freiburg unterstützen.

Beethoven-Ausstellung in Frankfurt a. M. Aus Anlaß der 150. Wiederkehr von Beethovens Geburtstag wird das Fr. Nicolas Manskopfsche musikhistorische Museum im Dezember und Januar eine Beethoven-Ausstellung veranstalten. Eine besondere Abteilung der sehr umfangreichen Ausstellung wird auch dessen Schöpfung „Fidelio", dem deutschen Hohelied der Gattenliebe, sowie den bedeutendsten verstorbenen und lebenden Darstellerinnen gewidmet sein.

Aus Anzengrubers Nachlaß. Die große Wiener Anzengruber-Ausgabe, die unter Mitwirkung des Sohnes des Dichters Anton Schroll erscheint, wird jetzt eine größere Reihe unbekannter Stücke aus dem Nachlasse veröffentlichen. Darunter ist eine Anfängerarbeit, ein nie gespieltes Volksstück „Glacehandschuh und Schurzfell", sechs Jahre vor dem ersten Erfolge, dem „Pfarrer von Kirchfeld", geschrieben, nicht ohne Einfluß Nestroys. Dann ein Wiener Sittenbild „Ein Geschworener", das als Vorläufer des „vierten Gebotes" gelten kann. Diese und andere Arbeiten zeigen, wie tief Anzengruber in der Tradition der alten Wiener Volksbühne steckt und wie alle ihre Elemente vom Hanswurst bis zum Nestroyschen Couplet in ihm fortleben.

Kleines Feuilleton.

Die Freude an der Natur bringt es mit sich, daß ihre lieblichsten Bewohner, unsere heimische Vogelwelt, immer mehr verständnisvolle Beobachter gefunden haben. Doch man will nicht nur lauschen, dem hergequollenen Gesange lauschen, sondern man will die kleinen Sänger in Wald und Flur auch wirklich kennen, sie nach ihrem Aeußeren, ihren Gesang bestimmen lernen. Dazu ist das soeben im Teubner'schen Verlage schon nach kurzer Zeit in Neuauflage erschienene Buch „Führer durch unsere Vogelwelt" von Prof. Dr. B. Hoffmann nicht nur seinem Titel nach ein vortrefflicher Führer. Es macht uns auf Spaziergängen durch Feld und Wald, Heide und Moor und auf den Streifzügen an Fluß und Teich mit den wichtigeren Vogelarten — über 600 — bekannt. Dabei werden besonders all' die Eigenschaften und Merkmale hervorgehoben, die sich in freier Natur auch wirklich in gewisser Entfernung beobachten lassen und deshalb allein für die praktische Bestimmung in Frage kommen. Das Hauptgewicht wird aber auf den Vogelgesang als Erkennungsmerkmal gelegt, den der Verfasser seit Jahrzehnten studiert hat, und der hier nach seiner besonderen Methode wiedergegeben ist, die allgemeinen Anklang gefunden hat, da er neben der tonlichen auch eine für den nicht musikalischen Menschen verständliche Laut- und Silbenumschreibung gibt.

Die Sehnsucht des Schauspielers. In der neuesten Nummer der „Weltbühne" erzählt der Herausgeber Siegfried Jacobsohn von dem jüngst auf einer Filmreise in Madrid verstorbenen Berliner Darsteller Alexander Eckert: „Als ich ihn das letztemal traf, brannte die Mittagssonne prall auf seinem veranlagten Gesicht, vor das er einen Baedeker breitete. Ich schlug sanft von unten her gegen das Buch und fragte ihn, auf welches Land er sich denn freue. „Auf Spanien", erwiderte er. Und erklärte mir, daß es keinem Schauspieler zu verdenken sei, wenn er den Lockungen der Filmregisseure nachgebe. Man will doch unabhängig von den anmaßenden Theaterdirektoren, brauche nicht mehr zu kuschen, wie sie pfiffen, verzichte doch für einzelne Rollen, die einem paßten, lerne die Welt kennen — „möchten Sie nicht lieber in Madrid tot, als in Berlin lebendig sein?" Ich verneinte entschieden. Er — fünf Tage später war er in Madrid tot.

Gerichtszeitung.

— Freiburg i. Br., 25. Nov. Das Schwurgericht verhandelte heute eine Studenten-Tragödie. Der 24jährige Student Jamke aus Altona war wegen Totschlags angeklagt. Am 28. Juni hat er in der Universität die 26jährige Studentin Frese durch fünf Revolverschüsse getötet. Er hat aus Eifersucht gehandelt, denn die F. unterhielt ein Verhältnis mit einem Kaufmann K., obwohl sie dem J., der ihr in aller Liebe zugetan war und das letzte für sie opferte, die Treue beschwor. Sie ließ sich sogar von J. das Ehrenwort geben, nie mehr an ihrer Treue zu zweifeln; er ging auf alle ihre Wünsche und Ausflüchte ein, obwohl sein Verdacht rege geworden war, bis er die F. mit seinem Nebenbuhler am 28. Juni wieder in einem Restaurant traf, nachdem J. kurz vorher von der F. gehört hatte, sie habe keine Zeit für ihn. Hier kam es zu Auseinandersetzungen, Beleidigung des J. durch Kr. F., völlig fassungslos geworden, ging nach Hause, um sich zu erschießen. Dort fand er einen Brief seines Vaters, konnte sich nicht zur ernsten Tat entschließen, irrte im Wald umher und suchte endlich in der Universität eine neue Aussprache mit seiner Braut. In einem Hörsaal erklärte ihm die F., sie sei nicht seine Sklavin; Kr. könne ihr 700—800 Mark bieten für Kleidung und gutes Essen. F. zog den Revolver und erschoß das Mädchen; er bekannte sich auch sofort als Täter und küßte die Tote noch, ehe er durchging. Kr. erklärte vor Gericht, er habe die F. in einem Kaffeehaus kennen gelernt, sie zuerst als Sekretärin beschäftigt, als Uebersetzerin ausländischer Briefe, ihr dann 200—400 Mark monatlich gegeben, da sie mit ihrem Wechsel (100—200 Mark) nicht habe auskommen können. Die Geschworenen sprachen J., der völlig zusammengebrochen auf der Anklagebank saß, nicht des Totschlags schuldig, sondern unter Zubilligung mildernder Umstände der vorsätzlichen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. Das Gericht verurteilte J. dann zu 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft; J. soll auf freien Fuß gesetzt werden. Die Geschworenen reichen ein Gnadengesuch für ihn auf Erlaß der Strafe.

Sportliche Rundschau.

Die morgigen Fußballwettkämpfe.

(Ligaklasse.)

Odenwaldkreis.

Erfreulich ist es zu sehen, wie viele Mühe sich die Vereine geben, um durch Schaffung geeigneter Sportplätze den gewaltigen Anforderungen zu genügen. Diesmal ist es der V. f. T. u. R. Feudenheim, der die Eröffnung seiner neuen Sportanlage anzeigt. Gegner ist Waldhof, wodurch die Gewähr gegeben ist, daß das Treffen ein spannendes wird. Hoffentlich verdirbt die Punktejagd nicht die Feier, vielmehr wünschen wir, daß aus dem Eröffnungsspiel ein tüchtiges Propagandaspiel wird. Phönix hat Vergg. Schwetzingen zu Gaste. Die Erinnerung an das knappe Ergebnis des Vorspieles — 3:2 für Phönix — wird beide Mannschaften zum Aeußersten anspornen. Ein Sieg der Einheimischen dürfte trotz deren Unzuverlässigkeit sicher sein. Heiß wird es auf dem Käfertal-Platze hergehen, wo es gilt, wichtigste Punkte zu erobern, die den Platzverein oder deren Gegner, die Spielvereinigung 07, weiter vom Tabellenende bringen soll. Der Ausgang des Spieles ist sehr ungewiß, doch der eigene Platz könnte Helfershelfer der Käfertaler werden. Sandhofen empfängt zum Rückspiel Neckarau, wobei letzteres bei einigermaßen Schußfreude und Schußsicherheit glatt siegen dürfte. Das fünfte Paar des Sonntags stellt Verein für Rasenspiele und Sportverein Darmstadt. Das Vorspiel in Darmstadt holte sich V. f. R. mit 3:0. Das Rückspiel wird wohl eine Wiederholung des Sieges werden. Der Tabellenstand zu Beginn der morgigen Spiele ist folgender:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore für gegen	Punkte für gegen
V. f. R.	10	9	—	1	24: 6	18 : 2
Waldhof	10	8	1	1	43: 9	17 : 3
Neckarau	10	7	1	2	24:10	15 : 5
Phönix	11	5	3	3	19:17	13 : 9
Feudenheim	10	5	—	5	21:16	10 : 10
Sandhofen	9	3	2	4	14:17	8 : 10
Käfertal	9	2	2	5	6:23	6 : 12
Spielvgg. 07	10	1	4	5	8:18	6 : 14
Schwetzingen	10	1	2	7	7:25	4 : 16
Darmstadt	11	1	1	9	7:32	3 : 19

K.

A-Klasse.

Auch in der Klasse der „Ligaanwärter" gibt es auf der ganzen Linie erbitterte Kämpfe. Sowohl die Führung als auch die Flucht vor dem Abstieg ist heiß umstritten. Das Ereignis des Tages bildet das Zusammentreffen Weinheim mit dem F.-C. Lindenhof 08 in Weinheim, wobei ein Sieg der Mannheimer diesen die Meisterschaft unbedingt sichern würde. Hoffentlich trifft diesmal der Verbandsrichter ein, damit ein ordentlicher Verlauf des äußerst wichtigen Spieles gewährleistet wird. Das unentschiedene Resultat gegen Weinheim am vergangenen Sonntag (1:1) läßt erwarten, daß Viktoria Neckarau den Kampf gegen Viernheim siegreich bestehen kann, womit ersterer vor der Schlußgruppe der Tabelle in Sicherheit käme. Schlimmer haben es schon die in diesem Jahre unglücklich kämpfenden Nickers, die gegen Lampertheim zwei wertvolle Punkte herausholen müssen, wollen sie endlich ihren Platz am Tabellenende aufgeben. Ungewiß ist der Ausgang des Spieles Hertha — Rheinau, doch dürften ersterer die größeren Siegeschancen zugesprochen sein. Die Tabelle zeigt z. Zt. folgenden Stand:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore für gegen	Punkte
Lindenhof 08	11	9	2	—	33 : 4	20
Weinheim	10	7	2	1	28 : 11	16
Hertha	11	6	3	2	24 : 17	15
Rheinau	11	4	3	4	34 : 31	11
Lampertheim	11	2	3	6	17 : 26	7
Viktoria Neckarau	11	2	3	6	16 : 25	7
Nickers	10	2	2	6	13 : 23	6
Viernheim	11	2	1	8	12 : 32	5

Pfalzbezirk des Rheinkreises.

Liga.

Der morgige Sonntag bringt im Pfalzkreis als wichtigstes Spiel die Begegnung L. F.-C. „Pfalz" — F.-C. Pirmasens. Das Vorspiel gewann F.-C. Pirmasens 3:2. „Pfalz" dürfte es auf eigenem Platz schließlich gelingen, die Scharte auszuwetzen. L. F.-G. 1903 muß nach Frankenthal und wird dort einen schwierigen Stand haben. Es wird sich in diesem Treffen zeigen, ob 1903 weiter als einzig noch Unbesiegter im Kreis dastehen wird oder sich seine erste Niederlage gefallen lassen muß. Im letzten Spiel teilten sich die beiden Mannschaften 2:2 in die Punkte. Ein neuerliches Unentschieden soll auch diesmal die Gleichwertigkeit am Besten beweisen. Die Führung in der Tabelle wird Phönix auch im Treffen gegen den F.-V. Kaiserslautern in Kaiserslautern beizubehalten bestrebt sein, sich jedoch nicht wieder mit einem unentschiedenen Ausgang (1:1) wie das letzte Mal begnügen. Sp.-Cl. 05 Pirmasens hat den V. f. R. Kaiserslautern zu Gaste. Die Pirmasenser werden sich anstrengen müssen, daß es zu einem nochmaligen Sieg gegen die Rasenspieler langt. Das Freundesspiel endete mit einem knappen 2:1 zugunsten der Sportklubler. Germania 1904 wird dem Turnv. Speyer erstmalig gegenübertreten und dem Ligaeneuling die Freude eines 1. Ligasieges noch nicht zuteil werden lassen. Der Tabellenstand ist zurzeit folgender:

	Sp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Phönix	10	7	2	1	26:8	16
1903	9	6	3	—	24:10	15
Frankenthal	9	4	3	2	15:8	11
Pfalz	9	3	4	2	17:12	10
1904	7	4	1	2	13:15	9
Sp. Cl. 05 Pirmasens	10	3	3	4	11:18	9
F. Cl. Pirmasens	9	3	2	4	14:13	8
F. V. Kaiserslautern	10	2	2	6	7:22	6
Speyer	5	—	1	4	0:9	1
V. f. R. Kaiserslautern	8	—	1	7	6:23	1

B.

Pferdesport.

ar. Herrenfahrer Roidl wieder lizenziert. Nachdem am 15. November die Kommission für Trabrennen auf Grund einer Anzeige des Trabrennvereins Mariendorf den Fahrer H. Roidl (München) mit Lizenzentziehung für den Rest des Jahres bestraft hatte, weil er im Preis von Woltersdorf am 4. November sein Pferd Harzburg ersichtlich nicht zum Siege auszufahren sich bemüht hatte, gibt dieselbe Kommission jetzt bekannt, daß die Bestrafung zurückgezogen sei. Eine Aufklärung über diese unerwartete Handlung der Kommission für Trabrennen erscheint nicht, obwohl gerade eine solche für die Oeffentlichkeit von besonderem Interesse wäre.

Fußball.

§ V. f. R. — Sportplatz bei den Brauereien. Im weiteren Verlaufe der zweiten Runde empfängt morgen der Verein für Rasenspiele den Sportverein Darmstadt. Man darf gespannt sein, wie sich die neu zusammengestellte Stürmerreihe der Rasenspieler gegen die gute Hintermannschaft Darmstadts bewährt. Allgemeinem Interesse begegnet das dem Ligaspiel vorausgehende Treffen der Alten Herrenmannschaften, da die A. H.-Spiele sich immer großer Beliebtheit erfreuen, was das letzte Zusammentreffen V. f. R. — M. F.-G. wiederum bewiesen hat. (Näheres siehe Anzeige im Mittagblatt.)

K.

§ Phönixsportplatz. Fußball-Vgg. 98 Schwetzingen — M. F. C. Phönix e. V. Am morgigen Sonntag nachmittag treffen sich die beiden Ligamannschaften zum fälligen Ligaverbandsspiel. Da einerseits Schwetzingen zum Verbleib in der Liga dringend Punkte notwendig hat und andererseits sich mächtig anstrengt, einen günstigeren Platz in der Tabelle zu erringen, werden beide Mannschaften in bestmöglichster Aufstellung antreten. Die Phönixaufstellung ist: Tor: Hügel, Verteidiger: Roth und Ludwig, Läufer: Scherer, Leichner, Schweiher, Stürmer: Voit, Gutfleisch, Otto Schönig, G. Gleiter, Bollack. Vorher treffen sich die beiden 4. Mannschaften zum Verbandsspiel. (Weiteres Anzeige im Mittagblatt.)

Wintersport.

dvs. Der Deutsche Skiverband ist mobil. Da in diesem Winter rechtzeitig alle Vorbereitungen für den Schneelaufbetrieb getroffen waren, so herrschte früher als sonst reges Leben in den Skivereinen, zu denen der Zustrom ein ganz ungeheurer ist. Von allen Seiten laufen Mitteilungen über die Gründung neuer Skiklubs, ja sogar ganzer Unterverbände ein. Die Verbandsfreudigkeit ist überall gewaltig gesteigert; das zeigt sich am besten daran, daß die Mitgliedsbeiträge (0.75 M.) schon jetzt zum großen Teil beim Rechner (E. Wunderlich, München, Implerstr. 38, Postscheckkonto München 12 291) eingelaufen sind, und daß viele Mitglieder das Verbandsabzeichen (3 M.) jederzeit tragen, das demnächst auch in verkleinerter Form als Krawattennadel u. dgl. (6 bis 7 M.) ebenda bezogen werden kann. Auch Briefverschlußmarken mit dem DSV.-Abzeichen (50 St. zu 1 M.) werden viel verwendet. Vereine, die, trotzdem ihnen der Verkauf des „Skidienst" die Möglichkeit zur bequemen Beitragszahlung gibt, mit den Beiträgen im Rückstand bleiben, werden durch den „Skidienst" veröffentlicht, desgleichen aber auch solche, die Hervorragendes in der Werbe- und Organisationstätigkeit, insbesondere auch im Jugendskilauf leisten. Ihnen wird außerdem eine Auszeichnung ganz besonderer Art zuteil werden.

Die Wetterlage.

(Mitgeteilt von der Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe am 26. Nov.)

Die Temperaturverhältnisse über Europa spiegeln während der letzten Wochen im kleinen die großen klimatischen Gegensätze wider, wie sie in der kälteren Jahreszeit zwischen Asien und Europa bestehen. Im Winter bedeckt ganz Zentral- und Nordasien ein gewaltiges Hochdruckgebiet, das bei heiterem Himmel und ruhiger Luft durch Wärmeausstrahlung in den langen Winternächten ein außerordentlich scharfes Frostgebiet im Gefolge hat. Im Gebiet der Jana liegt der Hauptkältepol der Erde mit Temperaturen bis 70 Grad unter Null. Demgegenüber hat Europa im Bereich atlantischer Tiefdruckgebiete durchschnittlich milderes frostfreies Wetter. In diesem Jahre scheint das asiatische Hochdruckgebiet besonders weit nach Westen überzugreifen. Das Frostgebiet umfaßt ganz Ost- und Mitteleuropa bis nach Zentralfrankreich hinein. Die Britischen Inseln aber und Westfrankreich stehen andauernd unter dem Einfluß warmer Seewinde und erfreuen sich häufig in diesen Tagen geradezu frühlingswarmer Witterung. In Baden ist die Baar das kälteste Gebiet. Die hohe Lage dieser Gegend über 700 Meter bei gleichzeitigem Abschluß gegen westliche Luftströmungen macht dort die nächtliche Ausstrahlung besonders wirksam. Wiederholt sanken hier die Nachttemperaturen bis auf 13 Grad Kälte. Auf den Höhen des Schwarzwaldes aber ist es gleichzeitig bei anhaltendem Sonnenschein erheblich wärmer, meist sogar frostfrei. Niederschläge sind in der Berichtswoche nicht vorgekommen. Da jetzt der Luftdruck über dem Ozean energisch zu sinken beginnt, wird der Frost nicht mehr von Bestand sein. Es ist in den nächsten Tagen mit einem raschen Abflauen der kalten festländischen Luftmassen durch südliche Luftströmungen und damit mit wärmerer, frostfreier Witterung zu rechnen. Auch der lang ersehnte Regen wird sich wohl bald einstellen.

Wetternachrichtendienst

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Samstag, den 27. Novbr. 1920, 8 Uhr morgens (MEZ.)

Auf Grund [illegible] Meldungen.

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. C°	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag der letzten 24 Stund. mm
Hamburg	767.7	—4	OSO	schwach	wolkenlos	0
Königsberg	—	—	—	—	—	—
Berlin	769.6	—7	O	mäßig	wolkig	0
Frankfurt a. M.	766.3	—4	O	schwach	wolkenlos	0
München	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	770.5	2	SO	mäßig	bedeckt	0
Stockholm	774.2	—6	—	still	Nebel	0
Haparanda	770.4	—4	W	schwach	bedeckt	0.5
Bodö	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Marseille	—	—	—	—	—	—
Zürich	766.4	—4	O	schwach	Nebel	0
Wien	771.7	—3	SO	mäßig	Nebel	0

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur in C°	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim	151	783.7	—7	2	—8	—	still	wolk.	0	
Königstuhl	563	766.6	—7	4	—7	SO	mäß.	heiter	0	
Karlsruhe	127	766.0	—5	4	—5	NO	mäß.	wolk.	0	
Baden-Baden	213	768.7	—4	3	—5	NO	schw.	bedeckt	0	
Villingen	715	768.6	—9	6	—9	—	still	heiter	0	
Feldberg. Hof	1281	542.8	2	7	—0	—	still	wolk.	0	
St. Blasien	780	—	—6	?	?	NO	schw.	wolk.	0	

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das östliche Hoch hat eine nochmalige Verstärkung erfahren und den Einfluß auf unser Gebiet erhalten. Bei östlichen Winden hielt auch bis heute das heitere Wetter an. Im Westen gewinnen die dortigen Luftwirbel langsam weiteren Einfluß. Mit fortschreitender Druckmilderung ist der seit einigen Tagen herrschenden Trübung insbesondere auf den britischen Inseln nunmehr verbreiteter Regen gefolgt. Die in ganz Mitteleuropa zu beobachtende Druckabnahme wird den allgemeinen Zerfall des östlichen Hochdruckgebietes herbeiführen.

Wettervoraussage bis Sonntag, den 28. November 12 Uhr nachts: Vorübergehend noch heiter und trocken, Nachtfrost; später Uebergang zu Bewölkung und etwas milderem Wetter.

Briefkasten.

(Anfragen ohne Namensnennung beantworten wir nicht.)

A. La. Die Wachtschutzverordnung für Baden wird zurzeit im Landtag beraten.

Musikfreund. Allgemeine Musikzeitung, Berlin; Rheinische Musik- und Theaterzeitung, Köln a. Rh. Neue Musikzeitung, Stuttgart.

W. C. Sch. Bei den gegenwärtigen mangelhaften Sicherheitszuständen kann es dem Hausbesitzer im Winter nicht verwehrt werden, wenn er das Haus schon um 6 Uhr schließt. Die damit für Sie verbundenen Unbequemlichkeiten sind solche, die durch Ihren Erwerb bedingt werden. Das Gleiche gilt von der Beleuchtung. Sie müßten suchen, die erwachsenden Mehrkosten auf Ihre Preise drauf zu schlagen.

Jalousie. Wenn der Gurt Ihrer Jalousie infolge schlechten Zustandes desselben zerrissen ist, so hat der Vermieter ihn auf seine Kosten wieder in Stand setzen zu lassen.

A. 623. Bezüglich der Reinigungspflichten kommt es zunächst darauf an, was in Ihrem Mietvertrage bestimmt ist. Nur wenn derselbe in dieser Hinsicht nichts enthält, kommt in Betracht, daß die Reinigung Pflicht des Hauseigentümers ist.

Wasche das Haar alle 14 Tage mit einem guten Schampon. Diese Methode wird von jedem Spezialisten für Haarpflege als unbedingt die Beste bezeichnet. Die Vorzüge eines guten Schampons sind, daß das Haar nach dem Waschen schön, rein, voll und leinduftend ist, sowie noch die Hauptsache, daß der Haarboden desinfiziert und das Wachsen der Haare gefördert wird. Aber dazu muß das Schampon ein Mittel enthalten, welches diese Wirksamkeit auch zusammen besitzt, wie z. B. der echte Panamaleer. Diesen echten Panamaleer enthält von allen Schampons allein nur das seit 1906 millionenfach bewährte Herolilien-Schampon. Deshalb ist Herolilien Schampon einzig. Das Päckchen kostet nur 1 Mk. Aber lassen Sie sich nichts anderes geben als nur das echte Herolilien-Schampon mit der Schutzmarke „Herz mit Lilie". E114

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Badische Anilin- & Sodafabrik, Ludwigshafen.

In der heute Nachmittag in Ludwigshafen stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung, in der 343 288 Stimmen mit einem Kapital von 133 072 800 ℳ vertreten waren, stand auf der Tagesordnung zur Beschlußfassung: 1. Verlängerung der Interessengemeinschaft des Anilinkonzerns, dem folgende Unternehmungen neben der Badischen Anilin- u. Sodafabrik angehören: Die A.-G. für Anilinfabrikation in Berlin, Leopold Cassela u. Co., G. m. b. H. in Frankfurt a. M., Chemische Fabrik Griesheim Elektron in Frankfurt, Chemische Fabriken vorm. Weiler ter Meer in Uerdingen, Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. in Leverkusen, Farbwerke vorm. Meister Lucius u. Brüning in Höchst am Main und Kalle u. Co. in Biebrich a. Rh. 2. Die Interessengemeinschaft kann nur mit Genehmigung der G.-V. gekündigt werden und der Beschluß über die Kündigung bedarf einer Mehrheit von ¾ des bei der Beschlußfassung vertretenen Grundkapitals, ferner über die Verteilung der Aufsichtsratstantiemen haben die von der G.-V. gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats zu entscheiden. 3. Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung für die Stickstoff-Fabriken Oppau und Leuna bei Merseburg. Sämtliche Anträge der Verwaltung wurden von der G.-V. einstimmig genehmigt.

Die 1916 erweiterte, auf 50 Jahre geschlossene Interessengemeinschaft wird nun bis zum 31. Dezember 1999 verlängert. In der Begründung, die wir ausführlich in der nächsten Nummer nachtragen werden, wurde erwähnt, daß der unglückliche Ausgang des Krieges das Bedürfnis hervorgerufen hätte, die Interessengemeinschaft mehr zu vertiefen und enger zu gestalten. Besonders sei auch mit Rücksicht auf die wachsende Konkurrenz Amerikas und anderer Länder stärkste Konzentration erforderlich. Die Ammoniakfabrikation hat infolge des Krieges eine große Ausdehnung angenommen, sodaß für die Vergrößerung und den Ausbau der Stickstoffwerke in Oppau in weit höherem Maße als erwartet Mittel der Firma beansprucht werden. Da es sich nicht empfiehlt, zu einer weiteren Kapitalserhöhung zu schreiten, wird eine neue G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 500 Mill. ℳ gegründet, an welchem sich die Interessengemeinschaftsfirmen im Verhältnis ihrer Quoten beteiligen. Hiervon entfallen auf die Badische Anilin- und Sodafabrik 125 095 000 ℳ. Die Badische Anilinfabrik verkauft an die neuzugründende Gesellschaft die Werke Oppau und Leuna bei Merseburg mit dem dazugehörigen Gipswerk in Neckarzimmern und den Niedersachswerken. Mit der neuen Gesellschaft wird ein Betriebsvertrag abgeschlossen. Aus der Transaktion erwächst für die Gesellschaft weder ein Buchverlust noch ein Buchgewinn.

*

Benz u. Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G., Mannheim. Auf Grund des Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung vom 11. Oktober, das Grundkapital von 33 Mill. ℳ auf 66 Mill. ℳ zu erhöhen, werden nunmehr die Aktionäre im Anzeigenteil zur Ausübung des Bezugsrechts bis einschließlich 15. Dezember d. J. aufgefordert. Die neuen ab 1. November dividendenberechtigten Aktien werden den Aktionären zum Kurse von 115% zuzüglich Schlußnotenstempel im Verhältnis von 1 zu 1 angeboten. Das Bezugsrecht kann in Mannheim ausgeübt werden bei der Rheinischen Creditbank, bei der Pfälzischen Bank, der Süddeutschen Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank, der Mannheimer Bank A.-G. und der Firma Marx u. Goldschmidt.

Maschinenfabrik Humbold, Köln-Kalk. Der in der Aufsichtsratssitzung vorgelegte Abschluß ergab einschl. Vortrag einen Betriebsgewinn von 17 395 523 ℳ (i. V. 9 261 586 ℳ). Nach Abzug der Generalunkosten etc. von 12 426 471 ℳ und nach Abschreibung von 12 412 475 ℳ (2 254 618 ℳ) verbleibt ein Reingewinn von 2 556 576 (1 348 375 ℳ), woraus eine Dividende von 6% (5%) vorgeschlagen werden soll. Zur Deckung des durch die allgemeine Lage erforderlichen Geldbedarfs der Gesellschaft soll der G.-V. die Erhöhung des Grundkapitals um 18 auf 45 Mill. ℳ vorgeschlagen werden.

Orenstein u. Koppel A.-G. Rechtsanwalt Dr. Rosendorff hat gegen die Beschlüsse der G.-V. vom 22. ds. Mts. Anfechtungsklage eingereicht mit der Begründung, daß die Beschlüsse gegen die guten Sitten verstoßen, da eine konkrete Ueberfremdungsgefahr nicht vorliege, und daß ferner Einstimmigkeit erforderlich gewesen wäre, da durch die Beschlüsse Sonderrechte der Aktionäre verletzt worden seien.

Verschmelzung in der Nadelindustrie. Die Rheinische Nadelindustrie A.-G. in Aachen, die in der rheinischen Nadelindustrie eine führende Rolle spielt, hat, wie die „Köln. Ztg." erfährt, die Aktien der größten thüringischen Nadelfabrik, der Thüringischen Nadel- und Stahlwarenfabrik A.-G. in Ichtershausen, fast sämtlich erworben. Das thüringische Werk wird unter der alten Firma weitergeführt.

Zusammenschluß in der deutschen Zuckerindustrie. Die G.-V. der Querfurther Vereins-Zuckerfabrik Rödiger u. Co. beschloß die Fusion mit der Zuckerfabrik Altquerfurth. Die neue Fabrik wird damit die größte Zuckerfabrik in der Provinz Sachsen.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 27. Nov. (Drahtb.) Das Geschäft am Börsenwochenschluß war ruhiger geworden, die Haltung ungleichmäßig, wofür in der Hauptsache maßgebend gewesen sein dürfte, daß der Devisenmarkt eine weitere abschwächende Haltung einnimmt. Das hatte einen tieferen Eindruck nur auf Valutawerte, wo die Stimmung eine schwankende blieb. Schwächer lagen eigentlich nur vereinzelte mexikanische Anleihen. Auf dem Montanaktienmarkt ergaben sich mannigfache Schwankungen; Buderus, welche bei großen Umsätzen gehandelt wurden, fanden zu höheren Kursen, plus 30%, Aufnahme. Ferner lagen Oberbedarf, Caro und Rheinstahl fest, dagegen sind Phönix auf die unbestätigten Fusionspläne schwach; mit 719 traten diese Aktien in den Verkehr (minus 20%). Mannesmann unter Berücksichtigung des Dividendenabschlusses von 20% mit 607½ schwächer. Gelsenkirchener lagen matt, auch Deutsch-Luxemburger nachgebend. Von Elektropapieren neigten Schuckert nach unten; A. E. G. verloren 2%. Chemische Holzverkohlung standen wieder im Vordergrund, 410, auch Braubach höher gesucht; Elektron Griesheim gaben infolge stärkeren Angebots 13% nach. Badische Anilin und Höchster gut behauptet. Daimler-Motoren fanden zu gebessertem Kurse Aufnahme, während Adlerwerke Kleyer nachgaben. Im freien Verkehr bestand großes Geschäft in Benz-Aktien; mit 302 einsetzend, stiegen diese dann auf 307, um sich später etwas abzuschwächen. Neckarsulmer fest, 359—365. Deutsche Petroleum 1800 g. Im weiteren Verlaufe blieb die Tendenz gut behauptet. Der Verkehr ließ merklich nach. Buderus lebhaft, 805.

Privatdiskont 3¾%.

Frankfurt, 27. Nov. (Drahtb.) Wie der Börsenvorstand bekannt gibt, werden vom 1. Dezember 1920 ab die amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Wertpapierbörse bis auf weiteres an den Werktagen, an denen die Börse geschlossen bleibt, um 12 Uhr, Samstags um 12.15 Uhr und an den übrigen Tagen um 12.30 Uhr mittags festgesetzt.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.	26.	27.		26.	27.
4% Mannh. v. 1901/06/08	93.25	—.—	3½% Badische Anleihe	93.—	86.50
4% Mannheimer von 1912	—	—	3% do. von 1896	—.—	—.—
5% Deutsche Reichsanl.	77.60	77.50	4% Bayer. Eisenbahnanl.	80.—	80.25
4% do.	63.75	58.—	3½% do.	65.60	67.—
3½% do.	50.—	60.50	4% Bay.-Pfälz. Eis.-Prior.	—.—	—.—
3% do.	71.50	69.25	3½% do.	78.—	—.—
5% I. Reichs-Schatzanl.	—.—	—.—	b) Ausländische.		
4½% IV. u. V. do.	81.—	81.—	4½% Oest. St.-R. v. 1913	26.25	—
4½% I. Reichsschatzanl.	72.25	71.25	4½% do. Schatzanweis.	34.50	35.25
5% Preuß. Schatzanweis.	—.—	—.—	4% do. Goldrente	40.40	40.75
4% do.	81.—	—.—	4% do. einheitl. Rente	22.—	22.—
3½% Preußische Konsols	59.50	59.—	4% Ungarische Goldrente	42.—	41.—
3% do.	52.30	55.50	4% do. St.-Rte. v. 1910	26.50	—.—
4% Bad. Anleihe von 1919	70.50	70.—	3½% do. St.-Rte. v. 1889	22.—	23.—

Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	Div.	26.	27.		Div.	26.	27.
Badische Bank	6½	235.—	233.—	Chem. Rütgerswerke	12½	427.—	426.50
Berliner Handelsges.	10	—	232.—	Südd. Drahtindustrie	7	—.—	—.—
Darmstädter Bank	8	179.—	179.—	Allgem. Elektr.-Ges.	10	327.—	321.—
Deutsche Bank	12	329.—	329.75	Bergmann W.	12	282.50	282.—
Disconto-Gesellsch.	10	247.50	247.—	Felten & Guilleaume	10	—.—	475.—
Dresdner Bank	8	223.—	222.—	Lahmeyer	8	244.75	237.—
Nationalbk. f. Deutschl.	6	200.—	202.—	Rh. Elektr.-Ges. Mannh.	7	220.—	213.50
Pfälzische Bank	7	153.75	153.75	Schuckert Nürnberg	8	279.—	273.50
Pfälzische Hyp.-Bank	8	204.—	199.—	Siemens & Halske	12	392.50	352.—
Rheinische Creditbank	7	162.—	162.—	Gummiw. Peter	18	405.—	410.—
Rheinische Hyp.-Bank	9	192.50	190.—	Heddernh. Kupferwerk		380.—	379.—
Südd. Disconto-Ges.	8	192.—	192.—	Junghans Gebrüder	12	333.—	333.50
Bergwerks-Aktien.				Adler & Oppenheim	20	—.—	—.—
Boch. Bergb. u. Gußst.	5	545.—	555.—	Lederfabrik Spier	15	—.—	—.—
Deutsch-Lux. Bergw.	10	411.75	414.—	Lederwerke Rothe	7½	300.—	—.—
Gelsenkirch. Bergwerk	6	425.—	417.—	do. Südd. Ingbert	10	328.—	335.—
Harpener Bergbau	8	580.—	571.—	do. Spicharz	10	253.—	256.—
Kaliw. Westeregeln	35	899.—	885.—	Walzmühle Ludwigsh.	12	—.—	—.—
Mannesm.-Röhr.-Werke	6	622.—	601.—	Maschinenfabr. Kleyer	15	335.50	338.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	5	339.—	344.50	do. Badenia	10	328.—	—.—
do. Eisenind. (Caro)	14	320.—	325.—	do. Badische Durlach	14	501.—	500.—
Phönix Bergbau	8	730.—	710.—	Daimlermotoren	8	276.—	274.—
V. Kön.- u. Laurahütte	10	395.—	434.—	Maschinenfbr. Eßlingen	9	353.—	341.—
Transport-Aktien.				do. Eisenach	10	232.—	230.—
Schantung	—	575.—	600.—	Drisner, Durlach	15	350.50	368.—
Hamb.-Am. Paketfahrt	—	203.50	204.—	Haid & Neu, Karlsruhe	15	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	—	190.25	190.50	Karlsruher Masch.	10	461.—	470.—
Oest.-Ungar. Staatsb.	7½	172.—	174.50	Masch. u. Arm. Klein	—	—.—	480.—
Oest. Südbahn (Lomb.)	—	—.—	—.—	Pfälz. Nähm. Kayser	12	305.25	—.—
Industrie-Aktien.				Schnellpr. Frankenth.	7	340.—	345.—
Grün & Bilfinger	6	250.—	251.—	Ver. Deutsche Oelfabr.	12	339.—	340.—
Cementw. Heidelberg	10	301.—	306.—	Porzellan Wessel		455.—	430.—
Badische Anilin	12	567.—	565.—	Pf. Pulverfabr. Ingbert	30	—.—	—.—
Chem. Scheideanstalt	20	857.—	892.50	Seilindustrie Wolff	7	255.—	259.—
Chem. Griesh.-Elektr.	7	427.—	413.50	Spinnerei Ettlingen	7	—.—	—.—
Farbwerke Höchst	12	400.—	433.50	Kammgarnspinn. Kais.	12	881.—	864.50
V. chem. Fabr. Mannh.	7	—.—	—.—	Uhrenfbr. Furtwangen	10	330.—	330.50
Chem. Fabr. Mühlheim	4	—.—	315.—	Waggonfabrik Fuchs	22	—.—	—.—
do. Holzverkohlung	8	600.—	610.—	Zellstoffabr. Waldhof	10	485.—	488.50
				Zuckerfabrik, Bad.	14	435.50	425.—
				do. Frankenthal	—	410.—	414.50

Berliner Wertpapierbörse.

Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.	26.	27.		26.	27.
5% D. Schatzanw. Ser. I	—.—	—.—	4½% Oesterr. Schatzanw. Silberrente	23.—	24.—
5% do. Serie II	95.00	96.75	4½% do. Papierrente	21.50	22.90
4½% do. Serie IV—V	87.—	86.93	4% Türk. Administ.-Anl.	87.—	87.—
4½% do. Serie VI—IX	72.25	72.75	4% do. Bagdad-Eisenbahn I	152.—	160.25
4½% do. 1924er	81.10	81.—	4% do. Bagdad-Eisenbahn II	135.—	140.—
5% Deutsche Reichsanl.	77.80	77.50	4% do. unific. Anleihe	211.—	—.—
4% do.	67.—	67.—	4% do. Zollobl. v. 1911	99.75	95.—
3½% do.	59.25	60.60	do. 400-Frs.-Lose	511.—	515.—
3% do.	72.—	72.50	4½% Ung. St.-Rt. v. 1913	31.25	30.—
4% Preußische Konsols	66.—	65.25	4½% do. do. v. 1914	31.50	30.—
3½% do.	56.—	57.50	4% do. Goldrente	31.75	30.50
3% do.	53.90	56.25	4% do. Kronenrente	21.60	22.—
4% Badische Anleihe	67.—	68.50	4½% Wiener Invest.-Anl.	45.90	45.90
3½% Bayerische Anleihe	65.40	65.50	3% Oesterreich.-Ungar. Staatsbank, alte	52.50	53.25
3% Hessische Anleihe	52.75	52.—	3% do. IX. Serie	53.—	53.50
4% Frankfurter Stadtanl.	107.25	107.25	3% do. Erg.-Netzen	53.—	53.00
4% Münchener Stadtanl.	99.25	99.50	4% do. Goldpriorität	39.50	38.—
4% Frankf. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe	—.—	—.—	2,60% Südöst. Eab., a. Pr.	50.—	52.—
b) Ausländische Rentenwerte.			2,60% do., neue Priorität	—.—	—.—
			5% do., Obligationen	52.50	52.10
4½% Oesterreichische Schatzanweisung	34.75	34.75	4½% Anatolier, Ser. I, II	132.—	137.—
4% do. Goldrente	40.25	40.—	4½% do., Serie III	127.—	128.—
4% do. conv. Rente	22.25	22.10	4½% AEG, Oblig. v. 1909	—.—	—.—
			5% D. Uebersee-El.-Obl.	—.—	—.—

Dividenden-Werte.

Transp.-Aktien.	Div.	26.	27.		Div.	26.	27.
Schantungbahn	0	561.—	609.—	Eschweiler Bergwerk	12	343.—	363.—
Allg. Lok.- u. Straßenb.	8	123.—	122.75	Feldmühle Papier	—	502.—	506.—
Gr. Berl. Straßenb.	7½	—.—	—.—	Felten & Guilleaume	10	476.—	473.—
Brsl. Eisenbahn	5½	111.25	110.25	Friedrichshütte	25	—.—	550.—
Oest. Staatseisenb.	7½	171.—	171.75	Gasmotoren Deutz	7	290.—	294.75
Baltimore und Ohio	—	543.—	423.—	Gelsenkirchner Bergw.	6	425.—	417.50
Prinz-Heinrichbahn	8	421.—	423.—	do. Gußstahl	10	505.—	503.—
D.-Austr. Dampfsch.	—	250.—	236.50	Georgs-Marienh.	6	470.—	470.—
Hamb.-Amerik. Paketf.	—	204.—	204.—	Gerresheimer Glas	15	690.—	650.—
Hamb.-Südam. D'sch.	—	438.—	441.—	Goldschmidt, Th.	12	508.—	510.—
Hansa Dampfsch.	—	330.—	334.—	Harpener Bergbau	8	583.—	572.—
Norddeutsche Lloyd	—	194.50	194.—	Hilpert Maschinen	8	273.—	266.—
Bank-Aktien.				Hirsch Kupfer	10	430.—	428.—
Berliner Handels-Ges.	10	233.75	236.—	Höchster Farbwerke	12	434.50	431.—
Comm.- u. Disk'bank	9	213.75	222.—	Hoesch Eisen u. St.	0	905.—	900.—
Darmstädter Bank	8	180.—	180.—	Hohenlohe-Werke	0	345.—	342.—
Deutsche Bank	12	327.50	325.50	Kaliw. Aschersleben	30	467.50	463.—
Diskonto-Commandit	10	244.—	248.—	Kattowitzer Bergbau	—	377.—	380.—
Dresdner Bank	8	222.—	224.—	Köln-Rottweiler	16	—.—	369.75
Mitteld. Kreditbank	8	178.—	177.—	Gebr. Körting	15	260.—	276.—
Nationalbk. f. Deutschl.	7	201.—	203.—	Kostheimer Zellulose	6	334.—	370.—
Oesterreich. Kredit	6½	81.75	82.—	Lahmeyer & Co.	8	—.—	343.—
Reichsbank	8.72	132.—	132.15	Laurahütte	—	415.—	414.—
Industrie-Aktien.				Linde's Eismaschinen	12	322.—	321.—
Accumulat.-Fabrik	20	440.—	440.—	Linke & Hofmann	23,3	465.—	471.—
Adler & Oppenheim	20	791.—	802.—	Ludwig Loewe & Co.	18	400.50	400.50
Adlerwerke	10	331.—	334.50	Lothringer Hütte	12	540.—	535.—
A.-G. Anil. Treptow	12	480.—	438.—	Mannesmannröhren	6	625.—	595.—
Allgem. Elektr.-Ges.	10	327.50	322.—	Oberschl. Eisenb.-Bed.	6	342.—	345.—
Aluminium-Industrie	18	—.—	—.—	do. Eisenindustrie	14	315.—	321.—
Anglo-Continental	8	412.—	404.—	do. Koksworke	17	541.—	530.—
Augsb.-Nürnb. Masch.	10	355.—	352.—	Orenstein & Koppel	16	447.—	451.—
Badische Anilin	12	568.—	565.50	Phönix Bergbau	8	746.—	718.—
Bergmann Elektr.	12	284.—	284.—	Rhein. Braunkohle	12½	655.—	650.—
Berliner Elektr.	8	227.75	226.—	Rhn. Metallw. Vers.	—	317.—	315.—
Bing Nürnberg	18	309.—	309.—	Rhein. Stahlwerke	8	548.—	580.—
Bismarckhütte	5	751.—	—.—	Riebeck Montan	8	432.—	445.—
Bochumer Gußstahl	5	535.—	540.—	Rombacher Hütten	15	368.75	370.—
Gebr. Böhler & Co.	12	—.—	—.—	Rütgerswerke	12½	428.—	424.50
Brown, Boveri & Co.	9	—.—	—.—	Sachsenwerk	20	465.—	465.—
Buderus Eisenw.	7½	830.—	850.—	Schuckert & Co.	8	278.—	271.—
Chemische Griesheim	12	420.—	418.—	Siemens & Halske	12	348.25	345.50
Chemische Weiler	12	400.—	398.—	Telephon Berliner	—	330.—	328.—
Chemische Albert	40	1150.0	1160.0	Türkische Tabakregie	—	—.—	—.—
Concordia Bergbau	22	410.—	411.—	Verein. Fränk. Schuhf.	10	279.75	279.50
Daimler Motoren	8	280.25	277.75	Ver. Glanzstoffe	20	774.—	784.—
Deutsch-Luxemburg.	10	410.—	418.—	V. Stw. Zypen & Wid	10	920.—	920.—
D.-Uebersee Elektr.	0	1020.0	1001.0	Vogtländ. Maschinen	—	335.—	330.—
Deutsche Erdöl	20	1949.0	1919.0	Westeregeln Alkali	35	890.—	885.—
Deutsche Kaliwerke	7	441.—	449.50	Zellstoff Waldhof	10	—.—	488.—
Deutsche Steinzeug	—	276.—	271.—	Deutsch-Ostafrika	—	258.75	258.75
D. Waffen u. Munition	30	512.—	517.—	Neu-Guinea	—	682.—	674.—
Dürkoppwerke	35	438.75	493.—	Otavi Minen u. Eisenb.	—	770.—	780.—
Elberfelder Farben	18	488.50	496.—	do. Genußschein	—	630.—	655.—
Elektr. Licht u. Kraft	0	212.—	210.50	Deutsche Petroleum	—	1805.0	1830.0
El. f. e. Unt. (Zürich)	0	130.—	126.—	Pomona	—	—.—	8200.0
				Heldburg	—	308.—	312.—

Im Monat Dezember bleibt die Frankfurter Wertpapierenbörse vorläufig am 1., 8., 15 und 24. Dezember geschlossen. Die Devisen werden am 1., 8. und 15 wie üblich notiert. An den Tagen des Börsenschlusses ist jeder Handel in Noten und Wertpapieren untersagt. Die Bankfirmen werden angewiesen werden, ihre Limite-Zettel an den betreffenden Tagen nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr im Zimmer der Maklerkammer abzugeben.

Berliner Wertpapierbörse.

h. Berlin, 27. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Börse ließ heute eine gewisse Ermüdung für Spekulationen erkennen. Die großen Interessenkäufe der letzten Tage schienen heute zunächst keine Fortsetzung finden zu wollen, und es zeigte sich, daß die Börse ohne diese Stütze zu Abschwächungen neigte. Dazu kam noch ein neuer Rückgang der Devisenkurse sowie Ultimo-Realisationen. Die Tendenz erhielt dadurch etwas Uneinheitliches. Am Montanaktienmarkt gingen Phönix auf das Aufhören der Interessenkäufe um nahezu 30% zurück. Sonst senkte sich das Kursniveau durchschnittlich um 10%. Rheinische Stahlwerke gingen allerdings 17% nach oben. Elektrische Werte und Schiffahrtspapiere lagen matt. A. E. G. —10%, Hamburg-Süd —13%. Kaliwerte unverändert. Heldburg 308. Recht lebhafte Umsätze vollzogen sich wieder in Benz, 300. Daimler unverändert. Unter den Nebenwerten gingen Goldschmidt und Guano um 10%, Zellstoff Waldhof und Orenstein u. Koppel um 6% zurück. Einiges Angebot trat für Deutsche Waffen hervor. Valutapapiere schwächer. Deutsch-Uebersee —20, Baltimore und Canada —7%. Unter den Petroleumwerten gingen Deutsche Petroleum auf 1800 zurück, Deutsche Erdöl stiegen dagegen auf 2050. In Schantungbahn entwickelte sich lebhaftes Geschäft auf angebliche günstige Aussichten in der Entschädigungsfrage (+ 30%). Kolonialwerte bei stillem Geschäft etwas schwächer. Kriegsanleihe unverändert 77%. 3%ige Reichsanleihe gaben um 2% nach. Im Verlaufe gingen Buderus plötzlich um 50% nach oben, auch Schantungbahn und Goldschmidt höher. Das trug zur Befestigung der allgemeinen Tendenz bei, zumal auch am Kassaindustriemarkt Kursbesserungen überwogen.

Die Mark kam aus dem Ausland höher, aus Stockholm 7.80, Amsterdam 4.85. Devisen lagen schwächer.

Devisenmarkt.

Frankfurt, 27. Nov. (Drahtb.) Im heutigen Devisenmarkt waren während des Vormittagsverkehrs wiederum große Schwankungen zu verzeichnen. Dollars wurden mit 68¾ bez. und dann bis 68 gehandelt. Das Geschäft war ruhig. Die amtlichen Notierungen ließen leichte Besserung erkennen. Es notierten: Belgien 445 (448), Holland 2080 (2110), London 238 (242), Paris 415 (421), Schweiz 1075 (1078), Italien 255 (256), Newyork 68¼ (68¾).

Frankfurter Devisen.

Amtlich	26. November Geld	Brief	27. November Geld	Brief		26. November Geld	Brief	27. November Geld	Brief
Holland	2157.80	2162.20	2107.90	2112.10	Norwegen	944.—	946.—	936.50	938.50
Belgien	450.90	451.50	447.50	448.00	Schweden	1348.60	1351.40	1311.10	1313.90
London	245.50	245.—	241.75	242.25	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Paris	424.—	425.—	420.50	421.50	New York	70.08	70.20	68.88	68.76
Schweiz	1134.90	1107.10	1076.90	1079.10	Wien, altes	—.—	—.—	—.—	—.—
Spanien	909.—	911.—	894.10	895.90	D.-Oest. abg.	20.92	20.98	20.97	21.03
Italien	256.30	257.00	255.40	256.70	Budapest	15.73	15.77	15.73	15.77
Dänemark	949.—	951.—	933.50	935.50	Prag	84.90	85.10	—.—	—.—

Frankfurter Notenmarkt

vom 27. November.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	67.40	67.60	Oesterr.-Ungar., alte	—.—	—.—
Belgische	—.—	—.—	Norwegische	—.—	—.—
Dänische	—.—	—.—	Rumänische	103.75	104.25
Englische	242.50	243.50	Spanische	883.50	891.50
Französische	419.50	421.50	Schweizer	1074.50	1077.50
Holländische	2103.50	2109.50	Schwedische	—.—	—.—
Italienische	251.—	254.—	Tschecho-Slowak.	84.50	85.—
Oesterreich. abgest.	14.22	14.92	Ungarische	10.33	10.47

Tendenz: schwach, später erholt.

Berliner Devisen.

Amtlich	26. November Geld	Brief	27. November Geld	Brief		26. November Geld	Brief	27. November Geld	Brief
Holland	2143.35	2148.65	2083.40	2090.60	New York	70.17	70.33	69.18	69.32
Brüssel	452.—	452.—	444.55	445.45	Paris	424.35	425.45	421.20	422.45
Christiania	939.05	940.95	921.55	923.45	Schweiz	1101.35	1103.65	1078.90	1081.10
Kopenhagen	938.05	940.95	921.55	923.45	Spanien	919.05	920.95	904.05	905.95
Stockholm	1343.65	1346.35	1316.15	1318.85	Oest.-Ung.	—.—	—.—	—.—	—.—
Helsingfors	142.85	143.15	141.85	142.15	Wien abg.	20.97	21.03	21.22	21.28
Italien	250.70	251.30	254.70	255.30	Prag	82.40	82.60	84.40	84.60
London	244.—	244.50	240.50	241.50	Budapest	15.16	15.22	15.70	15.82

Neueste Drahtberichte.

dm. Frankfurt, 27. Nov. (Eig. Drahtb.) **Kapitalserhöhungen.** Maschinenfabrik Weingart vorm. Heinrich Schatz A.-G. Weingart beantragt von 3 auf 6 Mill. ℳ. — Kammgarnspinnerei Nordhausen beantragte um 2.50 auf 5 Mill. ℳ. — Portland-Cementwerke A.-G. Rombach, Koblenz, um 3 auf 5 Mill. ℳ. — Stahl u. Nolke, Zündholzfabrik Kassel, Betrag nicht genannt.

r. Düsseldorf, 27. Nov. (Eig. Drahtb.) **Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk, Essen.** In der heutigen G.-V. wurde die sofort zahlbare Dividende auf 8% festgesetzt und beschlossen, das Aktienkapital um 42 auf 130 Mill. ℳ zu erhöhen.

Berlin, 27. Nov. (Eig. Drahtb.) **Neuerliche Ausdehnung des Engelhard-Konzerns.** In der Aufsichtsratssitzung der Engelhard-Brauerei A.-G. wurde der Abschluß eines Vertrages mit der Firma C. A. F. Kahlbaum A.-G. genehmigt, der neben einem parziellen Aktienaustausch ein geschäftliches Zusammengehen auf allen in Betracht kommenden Gebieten durch den auch in der Provinz weit verzweigten Organisations-Apparat der Engelhard-Brauerei vorsieht. Der Aufsichtsrat genehmigte ferner einen Fusionsvertrag mit der Breslauer Union-Brauerei A.-G. Zur Durchführung der Transaktion und der bereits früher beschlossenen Fusion mit der Vereinigten St. Georgen- und Feldschlößchen-Brauerei A.-G. in Sangerhausen soll der G.-V. der Engelhard-Brauerei eine Erhöhung des Aktienkapitals von 10 auf 15 Mill. Mark vorgeschlagen werden.

Waren und Märkte.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 27. Nov. (Drahtb.) Am Produktenmarkt gaben die Maispreise auf flauere amerikanische Depeschen nach; die Preise schwankten aber im Einklang mit den Veränderungen am Devisenmarkt. Die Verflauung des Maismarktes hatte zur Folge, daß die Kauflust für alle Nebenfuttermittel abgeschwächt wurde. Auch Oelsaaten waren rückgängig. Heu hat seinen Preisstand behauptet. Stroh lag matter.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: R. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. A. Aepple; für Anzeigen Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim F 6, 2

Die vorliegende Ausgabe enthält einen vierseitigen

Weihnachtsanzeiger,

den wir der besonderen Beachtung unserer geschätzten Leser empfehlen.

FORMAN
gegen Schnupfen - Dose 1 Mk

Die moderne Zahnkultur
empfiehlt ständigen Gebrauch von
Zahnwohl

Weihnachts-Anzeiger
des
Mannheimer General-Anzeigers

Willkommene Weihnachtsgaben

„Rheinelektra"

Elektrische Beleuchtungskörper u. Gebrauchsgegenstände, Koch- u. Heizapparate, Bügeleisen f. Haus u. Reise, Brennscheerenwärmer, Heiss- u. Kaltluftduschen, Heizkissen, Brotröster, Parfümverdunster und Zigarrenanzünder.

Elektrische Cristbaumbeleuchtung
Aufträge rechtzeitig erbeten!

—RHEINISCHE—
—ELEKTRIZITÄTS-AKTIENGESELLSCHAFT—
Stadtgeschäft: P. 5, 13 a **MANNHEIM** Fernruf: 7872 — 7 8.

Weihnachts-Anzeiger

Telephon 6795 **Erstes Mannheimer** Telephon 6795

Delikatessen-Spezialhaus

Ausschank von Weinen offen und in Flaschen. – Feine Stadtküche. **mit Frühstückstube** Wild, Geflügel, Konserven, feine Weine und Spirituosen.

Spezialitäten: Gemischter kalter Aufschnitt, feinste Wurstwaren, roher und gekochter Schinken, Ochsenzungen, sowie alle Saison-Neuheiten, selbsthergestellte feine Mayonnaisen und Salate, Reumouladen, Schwed. Platten, Russ. Eier etc. Feinst präparierte Burgunder Schnecken. Täglich frische Gänseleber-Pasteten, Crousten, Parfaits, Hasen und gestopfte Fettgänse. Gebratenes Roastbeef, Kalbsfricandeau etc.

Uebernahme und Lieferung kalter ganzer Büfetts, Fest- und Gesellschafts-Essen, sowie einzelner auswahlreicher Platten, auch nach außerhalb. **Große Auswahl in Weihnachtskörben.** Verarbeitung von nur erstklassigem Material unter billigster Berechnung.

E 2.11 ✿ O. Schoenfeld, Traiteur ✿ E 2.11

Passende Weihnachts-Geschenke

Diplomaten-Schreibtisch

Eiche fourniert 140:72 cm., in jeder Farbe beizerbar, für Büro und Wohnung geeignet **M. 1450**

ferner

Schreibtischsessel, kompl. Herrenzimmer, Klubmöbel in Leder u. Stoff, Rauchtische, Dielen- und Wartezimmer-Garnituren

O 7.5 OTTO ZICKENDRAHT O 7.5

Moderne Büro-Einrichtungen

(Heidelbergerstraße) Fernruf 180 (Heidelbergerstraße)

Alfred v. St. Ange

Telephon Nr. 857 **MANNHEIM** Friedrichsplatz 9

Generalvertreter von

Alb. Kreuzberg & Co.
Weingutsbesitzer und Weingrosshandlung
in Ahrweiler (Rhld.)

Georges Geiling & Co.
Champagnerhaus in Bacharach a. Rh.

Adventsbräuche.

Von K. Witzel.

Die deutsche Volkspoesie hat ihren beredtesten Ausfluß in den Bräuchen gefunden, denen das deutsche Volk noch heutigen Tages huldigt. Wenn man ihrer Geschichte nachspürt, wird man zu der Erkenntnis kommen, daß ihr Ursprung in den verschiedensten Zeiten zu suchen ist. Die meisten rühren aus der grauen Vorzeit her, als das Heidentum das Zepter geschwungen, da die altgermanischen Götter meist Naturgottheiten waren, verdanken auch die Volksbräuche meist ihre Entstehung der engen Berührung mit der Natur. Manche Sitten haben wir mit andern Völkern gemeinsam. Das deutsche Volksgemüt offenbart sich am deutlichsten in der Art und Weise, wie bei uns die Bräuche gehandhabt werden.

In den Bräuchen des Advents spielen die Früchte eine große Rolle. Der Apfel, der, von der jugendfrischen Idun gereicht, den Göttern ewige Jugend verleiht, der Wodans Gemahlin Freia oder Frigga, geweiht ist, und die Nuß, die in der Idunsage die fliehende Göttin verbergen hilft, werden immer wieder erwähnt. In der Thomasnacht (21. Dezember) wird ein Apfel entzweigeschnitten. Dann werden die in dem einen Teil enthaltenen Kerne gezählt. Ist die festgestellte Zahl durch zwei teilbar, so heiratet man bald, ist dies jedoch nicht der Fall, so ist noch gar nicht daran zu denken. Am Vorabend des Weihnachtsfestes wird eine Nuß geteilt, mit einem brennenden Kerzlein ausgerüstet, mit dem Namen einer geliebten oder befreundeten Person versehen und in einen mit Wasser gefüllten Behälter gesetzt. Begegnen sich die beiden Nußschifflein auf ihrer Fahrt, so bedeutet das Fortdauer der Freundschaft, trennen sie sich aber, Ende der Neigung und Unglück.

Der Volksaberglaube nimmt an, in den zwölf Rauhnächten, Wunächten, Unternächten, Zwischennächten den Schleier der Zukunft lüften zu können, um verborgene Dinge zu erschauen. Gewöhnlich legt man die zwölf Nächte zwischen den 24. Dezember und den 6. Januar. In manchen deutschen Landschaften fallen sie jedoch anders, in Schlesien vor Weihnachten, in Franken und Mecklenburg vor Silvester. In ihnen konnte man es zum — Millionär bringen. Da aber der Teufel als Vermittler der Reichtümer gedacht wurde, mußte er angefleht werden; ihm mußte man sich verschreiben und begab sich in die Gefahr, vom Satan zerrissen zu werden.

Im Hofstaat des Teufels gab es nach dem Volksglauben Hexen, die den Menschenkindern allerlei Unheil zufügten. Um die Vorsheren kennen zu lernen, bedient man sich eines einfachen Mittels. Man schneidet Holundermark in Scheiben, tränkt sie mit Oel, zündet sie an und läßt sie in einem mit Wasser gefüllten Glas schwimmen. Dann sieht man am Weihnachtsabend

A. Herzberger, Mannheim

Haus für Konforbedarf ● Papier-Ausstattung
D 4.7 (gegenüber der Börse) **Fernspr. 315**

Bedarfs- u. Geschenkartikel
für alle Gelegenheiten

Feine Briefpapiere
lose und in vornehmen Packungen

Schreibzeuge u. Garnituren

Goldfüllfederhalter — Goldfedern

Bücher für den Haushalt

Familiendrucksachen

Meine oft wechselnden Schaufenster-Auslagen bitte ich zu beachten.

Nur vor Weihnachten:
Ein Posten
Alaskafüchse, Kreuzfüchse gef.
Äußerst preiswert. — Besichtigung gestattet.
O 4.17 PELZHAUS SELIGMANN O 4.17

Zigarren-Zentrale GROH Mannheim • R 1.4
Breitestraße – Marktplatz
Zu den Festtagen reichste Auswahl in
Zigaretten und Zigarren

MARCHIVUM

Weihnachts-Anzeiger

Qualitäts-Raucher!

Passende Weihnachts-Geschenke sind unsere Spezial-Marken:

Zigarren in 25-, 50- und 100-Stück-Packungen zu 55, 60, 70, 80 Pfg., 1 Mk. bis zum Feinsten.

Besonders empfehlenswert:
Jungs Hausmarke 1.20

Zigarillos in eleganten Packungen zu 20 Stück in hervorragender Qualität.
Sextaner 35 Pfg. Jungchen 45 Pfg.
Silberillos 50 Pfg. Cubarillos 60 Pfg.
Accepta Felix Brasil 75 Pfg.

Telephon 7351 **JUNG & Co ✿ P 5.14** Telephon 7351

Größte Auswahl in
Haus- und Küchengeräten
Schlittschuhen / Schlitten
Werkzeugkästen / Laubsägekästen
Christbaumständern
METZGER & OPPENHEIMER
E 2.13
Telephon 1280 und 6343

REINHOLD VETTER • D 2.2
Inhaber der Firma Joh. Dietsche & Co.
Lager in Schwämmen, Kämmen, Fensterleder, Teppichklopfer usw. • • Türvorlagen in Rohr und Kokos.
• Fernsprech-Anschluß Nr. 3752 •

bei dem von den Lichtlein verbreiteten gelblichen Schein alle Zauberer und Hexen. Im Lechtal ist ein anderes Mittel in Uebung. Wenn man ein glückverheißendes, vierblättriges Kleeblatt heimlich jemand ins Haar zu bringen versteht, so kann man in der geweihten Nacht beim Hochamt in der Pfarrkirche die Untertanen des bösen Geistes verkehrt sitzen sehen. Noch ein anderes Mittel sei angezeigt, das in dem bayerischen Schorndorf im Gebrauch ist. Am Himmelfahrtstag zimmert man aus Tannenholz einen Melkstuhl. Man nimmt die drei Beine heraus, geht mit dem Sitzbrett zur Kirche und steht am Weihnachtsfest durch die Löcher, in die die Beine gesteckt werden. Man nimmt dann die Dorfhexen wahr, da sie dem Altar den Rücken zuwenden. Um vor ihnen gefeit zu sein, muß man an Weihnachten die Johanniswurzel bei sich tragen. Es ist mit großen Schwierigkeiten verknüpft, eine solche zu erlangen, da sie nur dreimal im Jahre zu finden ist.

In den zwölf Nächten werfen die Mädchen Schuhe oder Pantoffeln hinterrücks. Sie drehen den Rücken nach der Tür. Fällt nun die Spitze des geworfenen Gegenstandes nach der Stube, so verlassen sie im kommenden Jahr das Haus. Der Hahn, so glauben sie, kann ihnen auch weissagen. Kommt ein Mägdlein an den Hühnerstall und klopft des Nachts dreimal, läßt der Hahn, weil er gestört, seine Stimme vernehmen, so ziert sie bald der Myrtenkranz; ist es jedoch die Henne, so muß sie allein durch das Leben pilgern. Auch das geduldige Blei muß dem Volksglauben herhalten. Man gießt das geschmolzene Metall in kaltes Wasser, was in Norddeutschland hauptsächlich zu Silvester geschieht. Aus den entstehenden Formen will man die Zukunft, die mit zögerndem Schritt angeschritten kommt, enträtseln. Der Volksglaube will auch den herannahenden Tod prophezeien können. Man stirbt im nachfolgenden Jahr, wenn man seine Gestalt ohne Schatten an der Wand sieht.

Allerlei Gestalten treten in der Adventszeit auf. Es sei nur an den Schimmelreiter, den Klapperbock, der gleich dem skandinavischen Julbock die Kinder zum Beten antreibt, erinnert. Besonders erwähnenswert ist die Art und Weise, wie der Schimmelreiter in Schwaben umherschwirrt. Man stelle sich einen Burschen vor, dem auf die Brust ein Sieb mit einer Stange gebunden wurde. An der Stange ist ein Pferdekopf befestigt. Der Schimmelreiter wurde in dieser Gegend in Pelzmärte oder Buzegraale umgetauft. Er wurde abgelöst durch den Nikolaus in Nordwest- und Süddeutschland, durch den Knecht Ruprecht in Mittel- und Süddeutschland. Diese Veränderung rührt aus dem 17. Jahrhundert her. Die Mehrzahl der hier aufgetischten Sitten leitet sich aus dem von Poesie verklärten Germanenkultus her. Die „Gebildeten" schimpfen über den „Aberglauben des unwissenden Volkes". Und doch muß es uns allen eine heilige Ehrenpflicht sein, die Bräuche zu erhalten, weil sie von altersher geheiligt sind.

• • •

Eier, Butter, Mehl, Zucker und Geld
sparen Sie, wenn Sie Ihren Weihnachtsbedarf im
Versandhaus „Ela"
Inhaber Walter Kiane, Mittelstraße 28, decken.
Spezialität:
Feine Buttergebäcke ¼ Pfund von M. 2.50 an, Honiglebkuchen, Honigherzen von M. —.65 an, echte Nürnberger Lebkuchen auf Obladen mit Mandeln und Zitronat gespickt in feinen Künstler-Dosen, Nikolause von M. —.65 an, Schokoladen, Tafel von M. 2.— an, Pralinen, Desserfmischungen, Geleefrüchte, ¼ Pfund von M. 6.— an, Cocosflocken, ¼ Pfund M. 5.—, sämtliche Bonbons, gefüllt und ungefüllt, ¼ Pfund M. 4.20, Marzipanartikel, Liköre, Helvetia-Confitüren in 1 Pfundgläser, Kakao, Tee, die besten Marken zu den billigsten Tagespreisen.
Für Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster Größtes Spezialhaus der Neckarstadt

REIZENDE GESCHENKE
FÜR DEN WEIHNACHTSTISCH
Größte Auswahl in
MARMORSCHREIBTISCH-
GARNITUREN
FEINE LEDERWAREN
PAPIERHAUS LOUIS DÖRR
P 6.1 Heidelbergerstraße Theaterstraße D 2.12

BERNHARD OTTO HÖHNE
MANNHEIM
Tel. 3334 / Rupprechtstr. 12

Erste Rheinische Klub- und Ledermöbelfabrik
Möbel- und Dekorationen vornehmer Art. Auffärben abgenützter Leder-Möbel

Vergolderei und Kunsthandlung
Joseph Thomas, Vergolder
M 4.1 Fernsprecher 161 M 4.1
Anfertigung von stilgerechten Gemälde-Rahmen in jeder Ausführung und Farbe / Anfertigung von Paravans, Vitrinen, Salon-Säulen, Ziermöbeln, Figuren, Jardinièren und Reliefs / Moderne geschmackvolle Einrahmungen / Großes Lager in Bilder-Rahmen-Leisten, Reproduktionen, Gravuren und Stiche Gemälde alter Meister / Oval-Rahmen in allen Größen und Ausführungen.
Größtes Spezial-Geschäft am Platze
Gute Bedienung Solide Preise
Kunstgewerbliche Werkstätten

MARCHIVUM

Weihnachts-Anzeiger

SAMSON & Co
D 1, 1 am Paradepl. • Kein Laden • D 1, 1
Billigste Bezugsquelle
Bis Weihnachten bleibt unser Geschäft mittags geöffnet

Für den
Weihnachts-Bedarf
empfehlen wir besonders unsere
Serien-Verkäufe
Enorme Vorteile.

ARBEITEN DER WIENER WERKSTÄTTEN
HALLER EMAILS. LÄUGER-KERAMIKEN
DAS GESCHMACKVOLLE GESCHENK
GEMÄLDE, RADIERUNGEN, PLASTIKEN, GLASFENSTER, SCHÖNE BÜCHER
DAS KUNSTHAUS
A 2, 5 · TELEFON 6344

HANS SEUM
U 1, 2 KÜCHEN-MAGAZIN Tel. 4532
BEKANNT GUTE U. BILLIGE BEZUGSQUELLE
SÄMTLICHER
HAUS- UND KÜCHENGERÄTE

Mannheimer Schirmfabrik
Andreas Zawitz
Rathaus, Bogen 71/72
(Paradeplatzseite)
Fabrikation und Zweigverkauf: J 1, 19a

Schirme, das schönste Weihnachtsgeschenk für Damen und Herren

Strapazierqualit. Mk. 70.-	Haltbare B.-Taffetqualit. Mk. 125.-	Halbseiden-Qualit. dauerhaft Mk. 115.-
Gebrauchsqualit. Mk. 80.-	Halbseiden-Qualit. Mk. 85.-	Halbseiden-Qualit. gut haltbar Mk. 130.-
Solids Köperqualit. Mk. 110.-	Halbseiden-Qualit. Mk. 100.-	Halbseiden-Qualit. elegant in Glocke Mk. 145.-

Diese Spezialmarken sind besonders gut und preiswürdig. — Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Friedrich Platz
Spezialgeschäft für richtig angepaßte Augen-Gläser
MANNHEIM
Neues Rathaus N 1, Bogen 57-59
Telephon 907

Cigarrenhaus Michel
O 7, 5 Heidelbergerstraße O 7, 5
Weihnachtspackungen
in Zigarren, Zigaretten usw. in den billigsten bis zu den besten Preislagen
Pfeifen, Spitzen und Etuis
außergewöhnlich billig, wegen
gänzlicher Aufgabe dieser Artikel.

Zur Deckung Ihres Weihnachtsbedarfes in allen Artikeln der
Manufaktur-, Weiß- und Wollwarenbranche
zu bekannt billigen Preisen und Qualitäten ladet ein
Emil A. Herrmann
Etagengeschäft
Kein Laden • Tel. 7086
Max Josefstrasse 22

Ernst Baum, Spitzenhaus
Eleganteste und neueste
Stickereien, Spitzen
Tülle und gestickte Decken
E 2, 1-3 (auf der Etage) Tel. 6197

Das passendste **Weihnachtsgeschenk** ist mein
gußeiserner Sparkocher
mit 80% Kohlenersparnis
Generalvertreter **R. Zentes,** Friedrichsplatz 11
Platzvertreter **Max Grombacher,**
Mittelstr. 61,63 - Lange Rötterstr. 12,14

Reichhaltige Auswahl
Christl. Literatur
Buch- u. Kunsthandlung
Moses & Wörner
U 3, 23 / Fernspr. 2511

WEIDNER & WEISS
N 2, 8 – Kunststraße – N 2, 8
Leinen / Wäsche / Ausstattungen / Betten
Praktische Weihnachtsgeschenke
Herren-, Damen-, Kinder-Wäsche, Bettwäsche, Tisch-Wäsche
Wolldecken, Steppdecken, Daunendecken, Socken, Damen- und Kinderstrümpfe, Kravatten, Taschentücher
Eigene Wäsche- und Blusen-Anfertigung.

Pelzwaren
aller Art kaufen Sie am vorteilhaftesten im
Pelzwaren-Vertrieb Pemmlinger
C 1.13 eine Treppe **C 1.13**
Kein Laden, daher billigste Preise
Niederlage der Firma Gg. A. Schneider, Pelzwaren-Großhandlung, Frankfurt a. M.

PAPIERHAUS
WEGMANN
U 4, 1 (gegenüber Herschelbad) U 4, 1
Elegante Briefpapiere
Gesellschafts-Spiele, Bilder-Märchen- und Malbücher, Knaben- u. Mädchenschriften
Galanterie und Lederwaren

HUGO ZIMMERN
Spezialhaus für Damenhüte
N 2, 9 Kunststraße N 2, 9
Größte Auswahl in
Pelzhüte, Marabu-Kragen
Muffen und Stolas

Ein praktisches Geschenk für Damen ist eine schöne
Haargarnitur.
Ich habe in Haarspangen, Nadeln, Seiten- und Nackenkämmen nur ausgesuchte nette Sachen in bekannt bester Qualität.
Kraft, Breitestr. *J 1, 6*

Blätter für Bildung und Wissen

Beim Urenkel Schillers.

Von Julius Maria Becker.

Ich kenne jetzt drei Wege, die nach Bonnland führen: von Gemünden über Seifriedsburg, von Hammelburg über Hundsfeld, von Wernfeld über Gutzenheim. Jeder dieser Wege ist schön. Das Schäferidyll der fränkischen Landschaft singt überall seinen Schallmeienton. Unvergleichlich graziös schwingen die Hügel vorbei, Spitze Türme, oft auf Berge gesetzt, sind plötzlich nach einer Wegkrümmung da.

In Bonnland hängt an einem Hause das blaue und goldene Schild: Gasthaus zum goldenen Greifen. Gleich um die Ecke ist auch das Schloß schon da, ganz im Baumschlag versteckt. Der jetzige Schloßherr ist Alexander von Gleichen-Rußwurm, ein Urenkel Schillers.

Zum zweiten Male bin ich bei ihm. Ich kenne schon alle Räume, den runden Treppen- und Schneckenbau, den Gewölberaum im Erdgeschoß, wo vlämische Buffets stehen und tief im Hintergrund die Bibliothek eines Vorfahren dunkelt; Bände über Alchemie und Goldmacherkunst, eine stattliche Wand, ein ganzes Gemäuer. Die Pistole, ein Zimmer im ersten Stock verdankt ihrer Form den Namen. Ahnenbilder hängen sehr zahlreich hier, mit köstlichen Schultern ein Frauenbild, schon über jeden Begriff und selber ein Märchen. Dort drüben aber einer, Marschall Rußwurm, der enthauptet wurde; u. gegenüber ein anderer, Kämpfer gegen Cromwells Umsturz, ebenfalls enthauptet, wie sein vis-à-vis.

Mit seinem soeben im Buchhandel erscheinenden kulturhistorischen Werk „Die Sonne der Renaissance" (Stuttgart, Verlag von Julius Hoffmann, baut er den Schlußstein zu einer Werkschöpfung, die nirgends, auch in fremden Literaturen ihr Ebenbild kennt. Alle Zeitalter hat er durchsucht — von der Antike, die er in „Elegantiae" darstellt, über den „Ritterspiegel", die „Gotische Welt" und „das galante Europa" bis zur Gegenwart. Ihren feinsten Duft geprüft, den Tonfall ihrer Rede erlauscht; er hat ihre Seele zwischen die Finger genommen, ihr letztes Geheimnis geahnt. Spuren des Menschlichen hat er gesucht und aufgeschrieben, so ist er der Geschichtsschreiber der Sitten, Lebensformen, Gesellschaftsstile, der Zeitstimmungen, Jahrhundertprofile, Generationsphysiognomien geworden.

In einem eigenen Flügelanbau des Schlosses, der auf Säulen ruht, sind die Andenken an Schiller, den größten Dramendichter der Deutschen untergebracht. Es heißt in der Familie das Schillermuseum. Um eine tischähnliche Vitrine stehen wir und sehen unter einer Scheibe herrliche Sachen und Sächelchen, mit großer Liebe, mit Hingabe und Stolz zusammengebracht und geordnet. Eine Maske aus Gips von Dannecker zeigt Schillers Kopf, nach dem Leben modelliert, das Urbild der berühmten Dannecker-Büste, die bekanntlich nicht nach dem Leben geschaffen werden konnte. Schillers Siegelring mit dem Homerkopf liegt da, seine runde Schnupftabaksdose mit der niedlichen Silhouette von Lotte, seiner Gattin, darauf. Ebenso Schillers Uhr, ein Pariser Fabrikat, seine Brosche u. a. mehr. Ein wundervolles Miniatur der Maria Stuart, also auch einer Enthaupteten blickt dazwischen uns an, ein Miniaturbild Lottens und eines von Dalberg. Ein hoher Schrank, der selber des Sehens wert erscheint, birgt kaum zählbare Requisiten, Reliquien aus Schillers lebendigem Atembereich, ein Manuskriptblatt aus seinem Tell, einen kleinen Brief, Haarlocken, verblichen, beweisend, daß Schiller zu irgendeiner Zeit einmal rote Haare gehabt. Den Spieltisch Schillers mit Schachbrett und aufgestellten Schachfiguren sehen wir, den Teetisch mit dem feingeschweiften Empire-Samowar; selbst ein Spazierstock, ganz wie die heutigen geformt, mit Hornknopf auf starrem spanischem Rohr, ist neben dem Teetisch in einen Winkel gestellt. Schillerporträts, das Bild von Ernst Schillers, seines Sohnes, Geschenkbilder die Schiller erhalten hatte, füllen die Wände an. Schillerana. Sammlungen alles dessen, was biographisch über den Dichter erschien, mauern ... ein großer Bücherschrank enthält die hinterlassene Bibliothek des Dichters selbst, und Gleichen-Rußwurm nimmt diesen und jenen Band heraus, zeigt die Buchstelle, wo Schiller vom Tode in der Lektüre aufzuhören gezwungen ward. Ein Eldorado für Bibliophile! Nicht mehr erhältliche Ausgaben! Bände mit kostbaren Widmungen einzigartiger Art umgeben! Der schöne Schreibtisch, den Schiller sich leisten konnte, als er Professor in Jena geworden war, steht noch, als hätte er eben erst dort gesessen, die Pappdeckel der Schreibmappe mit Notizen, Arbeiten von seiner Hand.

Der Raum ist eingezogen stimmungsvoll. Es ist nicht Götzendienst, die Atmosphäre eines großen Menschen mit soviel Liebe, Verehrung so lange es geht, zu halten, zu konservieren. Weil Schiller noch lebt und ewig leben wird, darf auch das rührende menschliche Inventar seines arbeitsreichen Alltags weiterleben und Alexander von Gleichen-Rußwurm erwirbt sich in der Sorge um diese geheiligten Dinge bestimmt nicht sein kleinstes Verdienst. Auf der Heimwärtsfahrt nach vielen Tagen lese ich irgendwo, daß Schwänke ins Goethehaus nach Frankfurt kamen. Gewiß nur ein Scherz. Doch das Haus im Hirschgraben steht leer, ist wirklich Museum geworden voll Starrheit und Staub, voll Kälte und Neugier. Doch dort, wo ich war, ist Leben und Geistesnähe. Ist Schiller in ganz lebendiges Dasein gewebt, ragt sein Schatten in Gespräche des Abends hinein, ist sein Atem behütet wie goldener Wein zwischen den Zimmern, dienen zwei Menschen in selbstgewollter Tempelpflicht dem Vater ihres Blutes und ihres Geistes und wissen, daß sie's der Nation, dem ganzen Volke zugute tun.

Grobian und Stutzer.

Entnommen aus „Sonne der Renaissance", Schlußband der „Geschichte der Geselligkeit" von A. v. Gleichen-Rußwurm. Stuttgart, Julius Hoffmann.

Nicht nur der Bauernsohn Luther, der selbst derbläufig genug sein konnte, auch ein Edelmann wie Cornelius Agrippa von Nettesheim warf dem zeitgenössischen Adel und den Fürsten ausgesprochene Bildungsfeindlichkeit vor, wobei er allerdings nicht nur die deutsche Hofwelt, sondern auch jene anderer Länder scharf ins Auge faßte. Agrippa verurteilte in seinem berühmten Werk De incertitudine et vanitate scientiarum et artium (Köln 1532) die noblen Passionen des eigenen Standes, wie die unmäßig betriebene Jägerei.

Am grimmigsten sprang er mit dem Hofschranzentum um. Nach seiner Beschreibung bestand die Konversation der meisten Herren bei Hof in verlogenen Jagd-, Kriegs- und Weibergeschichten, und man wurde oft so hitzig dabei, daß die Gabe des Bacchus wie bei den Mahlen der Centauren sich in Blut verkehrte. Die Damen bei Hof vergleicht der Satiriker mit jenen ägyptischen Tempeln, die schön gemalt und geschmückt innen einen Affen, eine Ziege oder eine Katze enthielten. Ihre Gespräche drehen sich um die Mode, das Haar zu färben und aufzurichten, in welche Falten das Gewand zu legen beim Sitzen und Stehen, wem Vorrang zu gewähren sei, wie oft beim Gruß geknickt, wann und wie geküßt werden solle, wer auf Maultier oder Zelter zu reiten habe oder in der Sänfte getragen werde.

Recht unzufrieden war Agrippa mit dem Auftreten seiner Landsleute: Wer, der einem Mann begegnet, der stolziert wie ein Pfau und dabei Manieren hat wie ein Ringkämpfer, unruhigen Blick, Stimme eines Ochsen, pedantische Rede, unverbindliche Art, altmodisches Gewand, wird solchen nicht sofort für einen Deutschen halten? Kennen wir nicht den Franzosen an seinem Schritt, seinen weibischen Bewegungen, freundlicher Miene und Stimme, schneller Art der Rede und leichtfließender Kleidung? Wir merken den Spanier an seinem feierlichen Gang, seiner stolzen Nase und bombastischen Stimme, den auserlesenen Redensarten und sauberen Tracht. Den Italiener sieht man langsam schlendernd, bedeutsam in der Gebärde, wechselnd im Gesichtsausdruck, großartig im Auftreten, vollendet elegant. Wir wissen, daß im Gesang die Italiener blöken, die Spanier heulen, die Deutschen kreischen, die Franzosen trillern. Beim Essen ist der Italiener säuberlich, der Spanier raffiniert, der Franzose Schlecker, der Deutsche plump. In der Konversation wird man die Italiener vorsichtig, die Spanier bedächtig, die Franzosen fein, die Deutschen hochfahrend und unleidlich finden. Man sieht aus dieser scharfen Beobachtung und Kritik des berühmten Gelehrten, daß das 16. Jahrhundert ernstlich bedacht war auf die Wichtigkeit des Anstandes. Verschiedene bedeutende Männer schrieben Abhandlungen darüber, die der Jugend zugute kommen sollten. Das Merkwürdigste und Genialste leistete in dieser Richtung der Deutsche Dedekind, indem er in den lateinischen Dichtungen Grobianus und Grobiana (Frankfurt 1549) alle Unarten aufzählte und scheinbar empfahl, was zu vermeiden war.

Grobianus ist sozusagen ein Adam der Ungezogenheit, dem sich Grobiana als Eva nachgesellt. Einige Kapitel wie de ructu, vomitu, crepitu sciatis et aliis elegantiis erinnern an gewisse holländische Genrebilder und spotten der Uebertragung. Von den harmlosesten Ratschlägen an den jungen Mann und die Dame von Welt seien einige wiedergegeben.

Zuerst, was die Toilette betrifft: Verliere nicht die Zeit mit Kämmen, denn das ist mädchenartig und Mannes unwert. Laß deine Haare voll Federn sein, denn es beweist, daß du auf Federn schläfst und nicht auf Stroh. Sich Hände und Gesicht zu waschen ist ungesund, man kann daran sterben.

Andererseits wird der Stutzer, das Gegenteil des Grobian, von einem Prediger also angefeindet: Derweilen sie die Spiegel nicht allein im Beutel tragen, sondern auch in den Büchern Spiegel haben, die sie mit in die Kirche nehmen, und wenn man meinet sie lesen und sind sehr andächtig, so schauen sie sich und andere im Spiegel.

Derlei Vorwürfe treffen den Grobianus nicht, denn er verschmäht durchaus den Spiegel und trägt einen langen Schnurrbart, der zum Filter für das Essen dient. Beim Essen zeigt er seine Art am unverkennbarsten, indem er mit beiden Händen in die Schüssel greift. Gabeln waren in Deutschland und Frankreich noch ungebräuchlich, in Italien bei feiner Tafel bereits selbstverständlich. Grobianus wischt den Teller mit der Serviette ab, zerschneidet mit seinem Messer das gezierte Tischtuch, legt die Fischschuppen auf des Nachbars Teller und zerschlägt die Nüsse mit der Faust, so daß ein Tischbeben entsteht.

Selbstverständlich nimmt der richtige Flegel bei Tisch den ersten Platz für sich in Anspruch. Hat man diesen, mache man sich behaglich, indem man allmählich den Gürtel lockert, um Raum der Speisefülle zu schaffen. Ueberfluß an Sauce und Wein spritze man neckisch den anderen Gästen ins Gesicht, auch kann man seine Tischnachbarn, wenn es heiß ist, freundlich dadurch abfühlen, daß man sie anniest.

Nach Tisch ist Grobianus besonders selbstbewußt und rechthaberisch, seine Stentorstimme dröhnt, er kritisiert alle und alles, bis es ihm gelingt, einen Streit vom Zaun zu brechen, eine sog. querelle d'Allemand, worauf er Stuhl und Tisch besteigt und alles um sich her zertrümmert. Eine rechte Gespielin für den Flegel ist Jungfer Grobiana, die tief trinkt, tief ausgeschnitten geht und das Gewand verwegen schürzt, eine Blume nicht über die Nase, sie weiß anmutige Flöhe zu suchen und teilt das Motto des Grobian: Tue, was du magst, und sag, was dir einfällt.

Ein viel schmeichelhafteres Bild, als die eigenen Landsleute malten, entwarf Machiavelli von den zeitgenössischen Deutschen, ja er stellt ihre rauhe Einfachheit fast beispielkräftig auf: Daß hier jedermann wohlhabend genug ist, hat folgende Ursache: die Deutschen leben, als ob sie arm wären, sie verschwenden nicht für Gebäude, für Gewänder und für Geräte. Es genügt ihnen, genug Fleisch und Brot zu haben und einen Ofen, um in kalter Zeit Zuflucht zu nehmen. An diesem Ofen wird fleißig im Kunstgewerbe hantiert — mit dessen Erzeugnissen versorgen sie ganz Italien. Und so genießen sie ihr einfaches Dasein in Freiheit.

Die Herbstschau neuer Kunst in Stuttgart.

Zum zweitenmal ist die neue schwäbische Kunstbewegung in den Sälen des Stuttgarter Kunstgebäudes vor die Oeffentlichkeit getreten und hat uns einen Einblick in ihr vergangenes Schaffen gewährt. Außer den Werken einheimischer Künstler sind außerdem die Berliner Expressionisten der „Sturm"-Richtung gut vertreten. So führt uns die Ausstellung, als erste in Süddeutschland, den ganzen linken Flügel der neuen revolutionären Malerei Deutschlands vor, indem sie ihre beiden wichtigsten Richtungen zu Wort kommen läßt.

Dem aufmerksamen Beobachter, der die Säle durchwandert, springt die spezifische Differenz zwischen den norddeutschen und schwäbischen Malern alsbald in die Augen. Stark verallgemeinernd können wir sagen: Dort zunächst ein reines Spiel mit Formen und Farben, ein Experimentieren mit den letzten Konsequenzen, die aus der neuen Kunstform gezogen werden können, daher in vielen Fällen eine völlige Auflösung alles Natur-Gegenständlichen, Dinghaften, kurz eine subjektive, esoterische Kunst, die nur allzuoft die Brücke zum Beschauer nicht zu schlagen vermag. Immerhin rein zeichnerisch und malerisch Werke von hoher und höchster Bedeutung, weniger für die Allgemeinheit, mehr für den Künstler, den Kunsthistoriker, den Sachverständigen. Hier, bei den Schwaben, bereits eine Verinnerlichung jener letzten Möglichkeiten der „reinen" Kunst, die Ansätze zu einer neuen Ideen- und Visionsmalerei, ein Ringen mit den tiefsten Problemen des Seins und Werdens, ein Gestalten metaphysischer Welt- und Lebenszusammenhänge. Dort, bei den Berlinern der Sturmgruppe, oft ein allzu reklamehaftes, unangenehm sich aufdrängendes, das Publikum absichtlich provozierendes Gebaren, hier, bei den Einheimischen, ein scheues Zurückhalten, ein zartes Andeuten, ein echt schwäbisch vertieftes und geklärtes Kunstwollen.

Greifen wir aus der Fülle des Gezeigten nur weniges zur gesonderten Betrachtung heraus. Kandinsky's „Bild mit runden Formen", wild chaotisch in Farbe und Linie, bringt sozusagen seinen Empfindungsgehalt malerisch zum Ausdruck, ohne eine sich unmittelbar aufdrängende Form; dagegen sind Josef Molzahn's prächtige Farbenspielereien bereits in geometrische Figuren gebannt, bald kaleidoskopartig verwirrend, bald wie gewaltige Farbensymphonien in Dur und Moll zusammenklingend. Das höchste, was die Kunst in dieser extremen Art leisten kann, stellen drei Bilder des Franzosen Jacques Villon dar, die völlig losgelöst von allem Gegenständlichen die Gefühlswerte der reinen Malerei zum vollendeten künstlerischen Ausdruck gebracht haben.

Den geistigen Mittelpunkt der gesamten Herbstschau bildet ohne Zweifel der Saal 7, der die Erzeugnisse der schwäbischen Expressionisten enthält, die sich zur Uecht-Gruppe zusammengeschlossen haben. Gottfried Graf und Albert Müller gehören in engerem Sinne zusammen; ihnen reiht sich als dritter Hans Spiegel an, während E. D. Kinzinger eigene Wege geht. Die beiden zuerst Genannten sind die spezifischen Vertreter jener oben charakterisierten schwäbischen Kunst. Ihre Bilder verraten am deutlichsten die heimatliche Färbung, den Bodengeruch der schwäbischen Erde. Hier finden wir zum erstenmal wahre Ausdruckskunst, Verkörperung von Ideen, Darstellung geistiger Werte. Deshalb konnte auch auf das Gegenständliche nicht gänzlich verzichtet werden und deshalb kommt hier auch der weniger geschulte Beschauer auf seine Rechnung. Grafs Bilder sind grandiose Visionen mystischen Inhalts, äußerer Ausdruck tiefen seelischen Erlebens, von lyrischer Zartheit und Reinheit der Empfindung. Wie herrlich schreitet doch der „Sonnenjüngling" aus dem Reiche des Lichtes herab, wie wundervoll sind die zarten roten Töne, die als gewaltige Lichtwellen ihn umströmen, während drunten die Erde chaotisch dumpf heraufdämmert. Welch prachtvolle von Licht und Farben durchflutete Symbole von Kreisen und Wellenlinien! Und von ganz ähnlicher Wirkung die „Erhebung", mit dem zarten Lila als Grundmotiv. Wie ein lyrisches Gedicht mutet uns die „Empfängnis" an und beweist uns, daß auch die religiöse Kunst einen neuen künstlerischen Ausdruck auf dem Boden des Expressionismus zu finden verstand. Albert Müller ist vor allem der Maler metaphysischer Probleme, die er mit künstlerischer Intuition zu lösen sucht. Ihn interessieren Werden und Vergehen des pflanzlichen, tierischen und menschlichen Lebens („Erstehen", „Menschwerdung", „Werden und Vergehen"), die Geburt des Geistes aus den Tiefen der unbeseelten Stoffmasse („Vermählung"), das Zurücksinken des Menschen auf die Stufe pflanzenhaften, bewußtlosen Dahindämmerns („Schlaf"), die zahllosen Empfindungskomplexe, die auf einen vom Alpdrücken heimgesuchten Menschen einstürmen („Phantasmen der Nacht") etc. Besonders in Aquarellen (im Saal 10) gibt dieser Künstler sein Bestes, so in der herrlichen Studie „Veni Creator", die die ganze tiefe Innerlichkeit dieses echten Schwaben recht deutlich offenbart. Auch Hans Spiegel sucht überall den tieferen Sinn, die Beseelung; seine Lieblingsfarbe ist das mattgetönte Lila. Im „Cellospieler" verkörpert er sinnfällig das rein Geistige und Gefühlsmäßige der Musik, im „Liebespaar" gelingt es ihm, ein Problem künstlerisch zu bewältigen, dessen spröder Stoff bisher jeder naturalistischen Darstellung gespottet hat. So hat gerade dieser schwäbische Expressionismus sich weite Gebiete Neuland erobert, die die Kunst bisher noch nicht betreten hat. E. D. Kinzinger ist es wieder mehr um die rein malerischen Wirkungen zu tun; es gelingen ihm gehaltvolle, farbenprächtige Würfe wie „Der Pirat" und das „Selbstbildnis" und auf der anderen Seite ergeht er sich in seinen Materialstudien in der Zusammenstellung alles Möglichen und Unmöglichen zu einem künstlerischen Eindruck in internen Spielereien, deren Wert oft nur schwer einzusehen ist.

Erwähnt sei nur noch, daß hier zum erstenmal ein Künstler, Gottfried Graf, in dankenswerter Weise es unternommen hat, das Publikum in zahlreichen Führungen in den Geist der neuen Malerei einzuführen, ein Künstler, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die vielen mit dem Expressionismus zusammenhängenden Probleme und Fragen begrifflich zu klären. Da die neue Kunst eine neue Sprache spricht, so kommt es vor allem darauf an, den Ungeschulten mit den Geheimnissen ihrer Grammatik bekannt zu machen. Erst wenn auch der Fernerstehende die Grundregeln sich zu eigen gemacht hat, wird fortan das törichte, völlig ablehnende Gerede über die neue Kunst verstummen; erst dann wird man einsehen, daß hier ein ebensolch reines künstlerisches Streben und hohes Wollen, trotz einiger Entgleisungen, zu Tage tritt wie in jeder früheren Kunstbewegung.

Dr. R. M.

Die dadaistische Idee.

Von Hans Rüder (Paris).

Die Pariser Dadaisten machen neuerdings von sich reden. Nach ihren öffentlichen Darbietungen des letzten Winters glaubte man annehmen zu können, daß ihre Verrücktheiten als unüberbietbar keine Fortsetzung finden würden; und man glaubte auch zu wissen, daß Dada nichts weiter wäre als ein moderner Narrenklub bewußter Prägung, der über alles ohne jede Ausnahme sich lustig macht. In beiden Annahmen hatte man sich getäuscht. Die Herren Dadaisten scheinen noch allerhand neue Tollheiten vorzubereiten, denn sie kündigten bereits eine Manifestation für den 5. Dezember in der Salle du Jeu an, bei der man einen neuen Mann kennen lernen soll: den Dadaistenführer Dr. Serner, der durch seine dadaistischen Großtaten in Rom und Genf schon viel von sich reden machte, hier aber nur durch seine gelegentliche Mitarbeit an Dada-Publikationen bekannt war. Die von Francis Picabia redigierte dadaistische Zeitschrift, die den amüsanten Titel „391" führt, bringt in der letzten Nummer sein Bild und weist auf sein Manifest „Dernier dérangement" hin, das unter dem Titel „Letzte Lockerung" bei dem deutschen Verleger Paul Steegemann in Hannover in Buchform erschienen ist.

Dieses Manifest bringt den unerwarteten Aufschluß, daß der Dadaismus nicht lediglich ein weitverbreiteter moderner Narrenklub ist, sondern etwas mehr, und überdies eine deutsche Schöpfung. (Madame Rachilde, der Chefredakteur des „Mercure de France", welche diese Behauptung seinerzeit veröffentlichte, um Dada in Paris zu diskreditieren, hatte, ohne es zu wissen, recht.) Denn dieses Manifest, ein kleines Buch von fünfzig Seiten, ist seinem Stil und seiner Mentalität nach etwas durchaus Deutsches, obwohl es sich möglichst international gebärdet. Vor allem aber deutsch darin, daß es eine klare Idee enthält, und zwar eine wirklich originelle Idee, die allerdings nicht in der Tragweite jedes erstbesten Gehirns liegt, weshalb sie, obwohl seit zwei Jahren bereits zu lesen, öffentlich ganz unbekannt ist. Schuld daran trägt freilich einigermaßen ihre etwas absurde Fassung, welche zwar die Klarheit nicht beeinträchtigt, aber die Popularität, und ihre Uebernahme durch die deutschen und französischen Dadaisten, welche (besonders Francis Picabia und Richard Hülsenbeck) sie banalisierend verdunkelten.

Nach Serner ist jeder, der durch geistige Tätigkeit zu irgendeinem Ergebnis kommt, zu irgendeinem Grundsatz, in erster Reihe also der Philosoph und der Künstler, — ein Hochstapler. Das hört sich sehr absurd an, entpuppt sich aber bei aufmerksamem Weiterlesen als eine sehr originelle Idee, die nichts Geringeres besagt, als daß die Menschheit nicht nur von ihren Staatsmännern, sondern auch von ihren Genien sozusagen hineingelegt wurde. Daß wir letzten Endes nichts wissen können, ist eine alte Schulweisheit. Daß es aber eine große Anzahl von Köpfen gab und gibt, die ganz verflucht viel wissen und denen die große Masse und die Mehrzahl der Intellektuellen mit Unrecht glauben, das ist leider ziemlich neu. Der Weltkrieg, der offenkundige Bankrott dieser Kultur, war nach Serner nur deshalb möglich, weil man den intellektuellen Führern geglaubt hatte; er war die blutige Konsequenz der seit Jahrhunderten hineingelegten Menschheit. Nach Serner wird nie jemand das Geringste wissen oder finden können, das imstande wäre, den Menschen geistig zu orientieren, ihm den Sinn des Lebens zu enthüllen. Wer dem Leben einen Sinn gibt, befindet sich in einem Wahn und, da er wissen muß, daß es ein Wahn ist, in einer höchst unlauteren Haltung gegenüber seinen vertrauensseligen Lesern, die mehr oder weniger glauben, was sie lesen, und dadurch zu Taten (im privaten und allgemeinen Sinne) veranlaßt werden, die unnatürlich sind und deshalb direkt oder indirekt schädlich für sie.

Gewiß, es liegt etwas wie Uebertreibung in all diesem. Wie ja überhaupt alles Geschriebene ein wenig übertrieben klingt. Was aber ohne jeden Zweifel eine maßlose Uebertreibung darstellt, ist die Konsequenz, die der Dadaismus aus dieser Idee zog, indem er zu Taten und Manifestationen überging. Wenn Francis Picabia Jesus Christus öffentlich einen Rastaquouère (Hochstapler) heißt, so ist das ebenso unrichtig wie übertrieben; und wenn Richard Hülsenbeck sich vor das Publikum stellt und Wahnsinn stammelt, so ist er zwar aufrichtig, weil er darauf verzichtet, seinem Publikum etwas Positives vorzumachen, eine Orientierung zu geben, aber er übertreibt in lächerlicher Weise und vergißt, daß er zumindest vorerst dem Publikum erklären müßte, was ihm das Recht dazu gibt, Wahnsinn zu stammeln. Und er könnte es dem Publikum erklären, wenn er die Gedankengänge des Sernerschen Manifestes kurz entwickeln würde. Denn Serners Idee des Nicht-orientiert-sein-könnens ist eine Idee, und die Menschheit, einmal wirklich im Besitz dieser Idee, würde auf das Recht, wahnsinnig zu sein, sofort verzichten und endlich selbständig werden, zufrieden, still und bescheiden. Die große chinesische Ruhe, der große asiatische Frieden würde vielleicht über Europa kommen.

Er wird jedoch nicht dadurch kommen, daß man Dadaismus, daß man sich öffentlich zum Narren macht, zum Wahnsinnigen. Und hier kann man auch Serner den Vorwurf nicht ersparen, daß er nicht konsequent ist. Er müßte seine Idee anders propagieren. Zwar ist er der einzige, der den Leuten etwas sagt, etwas Verständliches sagt. Aber im Rahmen dieser Manifestationen wird er nie verstanden werden, ja er schädigt seine wertvolle Idee und bewirkt das gerade Gegenteil. Die Pariser Dadaisten, die aus seinem Erscheinen in Paris neues Interesse für sich erwecken wollen, werden vermutlich auf ihre Rechnung kommen, und die Bewegung, um die es hier schon sehr still geworden war, wird noch einmal aufflackern, um dann für immer zu verschwinden. Bleiben aber möge die dadaistische Idee, die, ihrer originellen Einkleidung entblößt und allgemeinverständlich gefaßt, sich in der kurzen Aufforderung ausdrücken läßt: „Laßt jeden geistigen Hochmut, werdet wieder schlicht und einfach!"

MARCHIVUM

Sie haben die Garantie der Echtheit, wenn Sie MAGGI's Würze in Originalflaschen kaufen.

Besonderen Vorteil bietet die große Flasche Nr. 6, aus der Sie Ihr kleines MAGGI-Fläschchen selbst wieder füllen können. Man achte darauf, daß der Plombenverschluß **unversehrt** ist. 5110

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Schrotmühlen betr.

Da in letzter Zeit in der Presse, ganz besonders in der landwirtschaftlichen Presse Anpreisungen von **Schrotmühlen** mit dem Hinweis auf ihre Verwendbarkeit als **Brotgetreidemahlmühlen** Aufnahme finden, sehen wir uns veranlaßt, erneut darauf hinzuweisen, daß nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 1. August 1919 die Benutzung von Schrotmühlen zur Verarbeitung von Brotgetreide (Roggen, Weizen, Spelz, Dinkel, Vesen, Emer und Einkorn) untersagt ist. Hieraus ist zu folgern, daß selbstverständlich auch eine Anpreisung von Schrotmühlen mit dem besonderen Hinweis, daß dieselben als Brotgetreidemahlmühlen Verwendung finden können, unstatthaft ist. Andere Früchte, wie Gerste, Hafer, Mais usw. dürfen auf Schrotmühlen nur zur Herstellung wirtschaftlich notwendigen Futterschrotes und nur mit unserer besonderen schriftlichen Genehmigung verarbeitet werden. Nach einer neuerlichen Anweisung des Ministeriums des Innern, sehen wir uns mit Rücksicht auf die in letzter Zeit vielerorts erfolgten unerlaubten Verarbeitungen von Brotgetreide mittels Schrotmühlen uns veranlaßt, unsere Genehmigung zur Verarbeitung auf eigenen Schrotmühlen nur in ganz besonderen Ausnahmefällen zu erteilen. Das Schroten selbst hat unter Aufsicht eines Beamten des zuständigen Kommunalverbandes zu erfolgen.

Unternehmer landw. Betriebe, die sich im Besitze einer Schrotmühle befinden, werden hiermit veranlaßt, in Zukunft auf ihren Schrotmühlen nur Verarbeitungen mit unserer Genehmigung vorzunehmen. Sämtliche Schrotmühlenbesitzer werden hiermit aufgefordert, innerhalb ... 14 Tagen ihre Schrotmühle bei uns schriftlich anzumelden. Anträge auf Gestattung von Verarbeitungen usw. sind an unsere ... ring 14 bei Kommunalverband Mannheim-Land zu richten. Die Unterlassung von Anmeldungen und auf den Schrotmühlen vorgenommene Verarbeitungen ohne unsere Genehmigung werden auf Grund des § 80 Abs. 1 Ziffer 18 und des § 81 der R.G.O. für die Ernte 1920 mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Mannheim, den 18. November 1920. 39
Bad. Bezirksamt, Abteilung V.

Ausschlußurteil: Der Hypothekenbrief über ... Mk., eingetragen auf das Grundstück Lgb. Nr. 18 117 im Grundbuch Mannheim Band 183 Heft 5 Abt. III Nr. 2 zugunsten des Maurermeisters Johann König in Rheinau und zu Lasten der Bäckermeister Adolf Seilerich Eheleute in Rheinau wird für kraftlos erklärt. 45

Mannheim, den 11. November 1920.
Amtsgericht B. G. 9.

Jakob Vogel, Arbeiter in Mannheim, U 6, 7, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Benfinger in Mannheim, klagt gegen seine Ehefrau Lucia geb. Selder, früher zu Solingen, Dornstapen 16, auf Scheidung der am 28. Februar 1920 zu Mannheim geschlossenen Ehe. Kläger ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 4. Zivilkammer des Landgerichts zu Mannheim auf den 13. Januar 1921, vorm. 9½ Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Mannheim, den 19. November 1920. 39
Der Gerichtsschreiber des Landgerichts.

Aufgebot.

Die Witwe des prakt. Arztes Dr. Ludwig Berberich, Marie geb. Gangert in Karlsruhe, Rottstraße 16, hat das Aufgebot des für die im Grundbuch von Mannheim, Band 182, Blatt 15, III. Abt. Nr. 10 auf den auf das Gesamtgut der Errungenschaftsgemeinschaft zwischen Buchbindermeister Heinrich Böhm und dessen Ehefrau Johanna geb. Baulmann in Mannheim eingetragenen Grundstücken Lgb. Nr. 2992 a und 2994 zugunsten des praktischen Arztes Dr. Ludwig Berberich in Karlsruhe eingetragene Hypothek über 14 000 Mk. ausgestellten Hypothekenbriefs beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf:

Donnerstag, den 17. März 1921, vorm. 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, II. Stock, Zimmer 114, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. 45

Mannheim, den 19. November 1920.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts Mannheim B. G. 4.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Montag, 29. Novbr. gelten für die Verbraucher folgende Lebensmittelmarken

Haushaltungsmehl: Zur Bestellung bis Mittwoch, den 1. Dezember abends: Für 500 Gramm zu 5 Mk. die Fettmarke 43 in den **Bäckereien und Mehlspezialgeschäften.** Die Lieferung wird auf die Fettmarke 44 erfolgen, die vom Geschäftsinhaber auf der Rückseite abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist. Die eingenommenen Bestellmarken Nr. 43 müssen am Donnerstag, den 2., Freitag, den 3. und Samstag, den 4. Dezember während der üblichen Geschäftszeit auf Zimmer 26, II. Stock, abgeliefert werden. Nicht rechtzeitig abgelieferte Marken können bei der Verteilung nicht berücksichtigt werden. 68

Butter: ⅛ Pfund zu 2.85 Mark für die Fettmarke 8 der alten Fettkarte in den Verkaufsstellen 981—1068.

Milchversorgung: Am Freitag, den 26. November wurden 75 % frische Vollmilch verteilt.

Aufgrund des § 3 der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 20. November 1914 fordern wir hiermit die Hauseigentümer und deren Stellvertreter auf, mit der Vernichtung der in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumlichkeiten überwinternden Schnaken durch Absammeln der Wände und Decken, durch Zerdrücken mit feuchten Tüchern oder sonstiger wirksamer Weise zu beginnen. Vom 1. Dezember ab wird in den Kellern der Stadt und der Vororte von städtischem Personal Nachschau gehalten. Werden hierbei in den besichtigten Räumen noch überwinternde Schnaken gefunden, so werden die Vernichtungsarbeiten auf Kosten der Verpflichteten sofort durch uns vorgenommen. Anleitungen zur Bekämpfung der Schnaken sind auf der Schulgeschäftsstelle, altes Rathaus und in den Vororten auf den Gemeindesekretariaten erhältlich.

Mannheim, den 22. November 1920. 11
Bürgermeisteramt.

Verwahrung der Gas- und Wasserleitungen bei Frost.

Wir ersuchen unsere Konsumenten, während der Wintermonate Gas- und Wassermesser und die Zuleitungen dazu gut zu verwahren, da sie bei Kälte leicht gefrieren. Die Kellerläden sind geschlossen zu halten. Wegen der derzeitigen hohen Reparaturkosten ist doppelte Vorsicht geboten.

Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke. 115

Versteigerung

Wegen Aufgabe des Restaurant „Wilhelmshof" verkaufe bezw. versteigere ich in gefl. Auftrage am

Dienstag, 30. Nov., vorm 10—12 Uhr u. nachm. 2—5 Uhr im Friedrichsring Nr. 4

meistbietend gegen Barzahlung:

Runde und □ Wirtstische mit und ohne weiße Marmorpl., Wirts-Stühle, und „Sessel", gr. Spiegel (1,50×3 m), 1 Büfett mit Nickelbelag, kompl., 1 Gläserschrank mit Uhr, 1 Eisschrank, div. Lüster für Gas und Elektrisch, mehrere kompl. Leinen-Vorhänge, Garderobeständer, 1 sehr schönes Zeitungsregal, pol., 1 Portière, 1 Windfang mit Kunstverglasung, 1 Wäscheschrank, 2 Ecksofas, 10 eis. □ Gartentische, 12 runde Gartentische, 136 Gartenstühle, 1 transportabler Kessel, 1 gr. Fliegenschrank, 1 gr. Restaurationsherd mit Heißwasser-Einrichtung und Wärmeofen, 1 Kopfbrett, mehrere Küchentische 1 gr. Tellerschrank mit Schiebetüren, 1 eis. Spültrog, 4 Marmitten in verschiedenen Größen, gut erhalten und Sonstiges, ferner: 2 Plüschgarnituren, silb. und versilb. Bestecke.

Die gesamte Einrichtung befindet sich noch in sehr gutem Zustande. 13418

Georg Landsittel
Ortsrichter
Rosengartenstr. 17 — Tel. 7309.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 30. November 1920, mittags 12 Uhr versteigere ich im Börsensaale, gemäß § 373 des HGB., gegen bare Zahlung

10 kg Antipyrin D. A. B. V.

Mannheim, den 26. November 1920.
Binders, Gerichtsvollzieher. 13414

Wenn Ihre Augen beim Lesen ermüden, so ist dies ein sicheres Zeichen, dafür, dass dieselben korrekte Augengläser benötigen, oder die von Ihnen seither benutzten Gläser sind nicht mehr richtig. Wir untersuchen Augen und fertigen korrekte Gläser.

Geo. F. Käpernick
diplom. Augenglas-Spezialist
P 1, 4 Breitestraße P 1, 4 13416

Schöne neue süße

Bari-Mandeln

à Mk. 42.50 per Kilo

ab hier empfiehlt bei Ballen 13416

B. Malmsheimer
Ludwigshafen a. Rh.
Fernruf 1019 Kaiser Wilhelmstr. 63 Fernruf 1019

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin-Untersuchungen

Syphilis- Behandlg. nach den neuest. wissensch. Methoden ohne Berufsstörung

Aufklärende Broschüre No. 5c diskret verschl. Mk. 3.— (Nachnahme)

Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegenüber Frankfurter Hof, Tel. Hansa 6955. 696
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 11—1 Uhr.

Schreibmaschinen u. Registrierkassen Instandhaltung im Abonnement
reparieren unter Garantie
Reif & Wicht, N 4, 10
Telephon 7720 6259
Moderne Büro-Einrichtungen.

Elektrische 5150
Licht- u. Kraft-Anlagen
Gas und Wasser Bauspenglerei
Permanente Ausstellung
B 5, 3 Adolf Beta, Mannheim Tel. 4414

BENZ & Cie.
Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G. Mannheim.

Auf Grund der in der ordentlichen Generalversammlung obiger Gesellschaft vom 11. Oktober d. J beschlossenen Erhöhung des Aktienkapitals durch Ausgabe von M. 33 000 000.— neuer, ab 1. November 1920 dividendenberechtigten Aktien, fordern wir hierdurch gemäß den mit der Gesellschaft getroffenen Vereinbarungen die Aktionäre der Gesellschaft zur Ausübung des Bezugsrechts auf. 13310

1. Auf je M. 1000.— alte Stamm-Aktien kann eine neue Aktie zu M. 1000.— zum Kurse von 115% zuzüglich Schlußnotenstempel bezogen werden.
2. Das Bezugsrecht ist in der Zeit vom 29. November bis 15. Dezember d. J. einschließlich auszuüben
 bei der Rheinischen Creditbank, Mannheim, und deren sämtlichen Zweigniederlassungen; ferner in Mannheim: bei der Pfälzischen Bank Filiale Mannheim, der Süddeutschen Bank Abt. der Pfälzischen Bank, der Mannheimer Bank A.-G., der Firma Marx & Goldschmidt; in Berlin: bei der Deutschen Bank, der Nationalbank für Deutschland, den Firmen S. Bleichröder und Mendelssohn & Co.; in Frankfurt a. M.: bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt, der Deutschen Vereinsbank, der Pfälzischen Bank Filiale Frankfurt und dem Bankhaus M. Hohenemser; in Ludwigshafen a. Rh.: bei der Pfälzischen Bank; in München: bei der Filiale der Pfälzischen Bank; in Neustadt a. H.: bei der Firma G. F. Grohé-Henrich; in Saarbrücken: bei den Firmen G. F. Grohé-Henrich & Co. und Gebr. Röchling; in Frankenthal: bei der Filiale der Pfälzischen Bank.
3. Die alten Aktien (ohne Dividendenscheine) sind zu diesem Zweck mit einem Verzeichnis in geordneter Nummernfolge zur Abstempelung einzureichen. Gleichzeitig ist der Gegenwert der jungen Aktien zu entrichten. Ueber die Zahlungen wird Quittung erteilt, gegen deren Rückgabe die jungen Aktien nach Fertigstellung ausgehändigt werden.
4. Soweit die Ausübung des Bezugsrechts im Wege der Korrespondenz erfolgt, werden die Bezugsstellen die übliche Bezugsprovision in Anrechnung bringen.
5. Auf Verlangen sind die oben genannten Stellen bereit, die Verwertung des Bezugsrechtes zu vermitteln.

Mannheim, im November 1920.
Rheinische Creditbank.

Verlobungs-Anzeigen in Buch- oder Steindruck fertigen schnellstens zu normalen Preisen.

Mannheim, November 1920.

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.

Statt Karten.
Hermina Eisenmann
Wilhelm Dörfler
Verlobte
Mannheim, November 1920
Gontardstr. 36 T 3, 11

Statt Karten!
Carola Herweck
Richard Wälde
Verlobte!
Mannheim Waldparkstr. 34 — Frankfurt a. M. Fürstenbergerstr. 155
November 1920 13404

Wir haben uns verlobt
Amalie Hübner
Fritz Reichert
Mannheim, 28. November 1920
M 7, 22 Schimperstr. 23

Rolladen Neuanfertigung Reparatur in 5181
Rolladen- und Jalousien-Fabrik **Silerten & Hermann**
Augartenstr. 53 Mannheim Tel. 2008

Emser Pastillen gegen Heiserkeit, Husten u. s. w.
Warnung vor Nachahmungen 5109

Achtung, billige Seife! Seifenhändler u. Hausierer kaufen bei mir famose billige Weiße Waschriegel m. Mandelgeruch zu ½ Pf. Fabrikgewicht à Mk. 4.25, ab 3 Zentner billiger. Man verl. Prospekt F. Reitz, Neu-Isenburg, Großstr. 10, Telegrammadr.: Seifenreitz Neuisenburg. Bei Barkasse Bezugslieferung und frachtfrei. 13438

Vertrauensv. Auskunft erh. Dame i. bess. Verhältn. d. früh. Heb. Angebote unter K. P. 140 an die Geschäftsstelle. 8305

Herrenfilzhüte werden wie neu, gewaschen, gefärbt, modernisiert. — Gegründet 1875. — — Preisgekrönt 1902. — Fabrik - Zweigstelle: R 6, 19 u. C 3, 19 6160 Kepplerstrasse 33 Laurentiusstraße 25

Für Damenbekleidung! Kurbel- u. Hand-Stickereien Hohlsäume werden stets angefertigt. Q 7, 15. Teleph. 4325

Möbel
Schöne Schlafzimmer
Aparte Speisezimmer
Gedieg. Herrenzimmer
Prachtvolle Küchen
in großer Auswahl und in jeder Preislage.
Daniel Aberle
G 3, 19 Fernspr. 1326 G 3, 19

Asthma
kann geheilt werden, auch in den schwersten Fällen. Ganz neues Behandlungsverfahren. Behandlung durch Fachmann, der selbst 20 Jahre asthmaleidend war, unter ärztlicher Leitung. Sprechst. in Mannheim Dienstag den 30. November 10—2 Uhr Hotel Leuchtweis (am Bahnhof). 13290
Dr. med. E. Olpe.

BESTOLIN

Hervorragende Hochglanz-Crème

Mitteldeutsche Schuhcreme- und Bohnerwachs-Fabrik
Feiner & Nachmann
Frankfurt a. M.
Gr. Eschenheimerstr. 10

General-Vertreter für Mannheim und Ludwigshafen:
S. Levi, Mannheim, Q 1, 4.

Plümor
das von allen praktischen Hausfrauen erprobte
Metallputzmittel 5178
ist überall erhältlich
Chem. Fabr. Eichengrün G.m.b.H., Ehrenfeld.

Mit 50—60000 Mark wünscht sich intell. junger Kaufmann **sofort tätig zu beteiligen.** Eventl. Geschäftskauf oder Einheirat. Gefl. Zuschriften unter V. J. 9 an die Geschäftsstelle ds. Blatt s erbeten. *2015

2 ausw. Kinos
250 und 275 Pl. f. 80 und 90 Mille zu verk. Kapi a kr. Leute erf. Näheres unter V. S. 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2028

Alteisen
Gussbruch, Schmiedeeisenabfälle, Späne, alte und neue Blechabfälle,
ganze Fabrik-Einrichtungen auf Abbruch.
Altmetalle
Kupfer, Rotguss, Messing, Zink, Blei, Aluminium, Zinn, Stanniol.
Altpapier
Zeitungen, Bücher, Späne, Druckereiund sonstige Papierabfälle aller Art.
Lumpen
und neue Stoffabfälle, Baumwoll- und Woll-Abfälle aller Art.
Flaschen
Sekt-, Rheinwein-, Bordeaux- u. Wasserflaschen, öl- und geruchfrei
Glasscherben 5184
weisse und halbweisse.
Knochen! Hörner! Klauen!
kaufen zu den höchsten Tagespreisen
A. Ginder & Co.
Wilhelmstr. 1. Freiburg i. Br. Fernruf 2832.

Sind Sie leidend?

Nervenleiden, Rheuma, Asthma, Bronch.-Katarrh
Lähmungen, nerv. Schwächen, Neuralgie, Kopf-, Rückenschmerzen usw.

So kaufen Sie sich einen **Original Wohlmuth „Geweco"-Apparat** oder nehmen Sie sofort **schmerzlose Electro-galvanische Heilkuren**
zur Selbstbehandlung
Glänzende Zeugnisse von Aerzten und Patienten! — Ueber 200 Apparate sind in Mannheimer Familien im Gebrauch.
C 1, 1 Egon Winter, Institut für electro-galvanische Heilkunde **C 1, 1**
Geöffnet von 9—6½ Uhr. — Schwesternbedienung.

Waldorf-Astoria Zigarette

Soeben sind wieder erschienen: die beliebten Waldorf-Marken

CHICAGO KORK ... MIT KORKMUNDSTÜCK 40 PF.
BRIDGE ..... MIT GOLDMUNDSTÜCK 60 PF.
EPSOM ..... MIT KORKMUNDSTÜCK 1.- MK.
LUXUSZIGARETTE IN RIESENFORMAT

Photographie **Preisabbau** Photographie

Der sich jetzt nach und nach bemerkbar machende Preisrückgang der von uns zu verarbeitenden Materialien soll auch unserer Kundschaft zu Gute kommen. Es ist uns möglich, zu Weihnachten

ganz außergewöhnliches

zu leisten, indem wir von heute bis 6. Dezember 1920

11 Kabinett sowie ein von derselben Aufnahme **vergrößertes Bild**

in der Größe einschl. Karton 30×36 cm zu dem Preise von **36 Mk.** an Tiefern 13454

Beachten Sie unsere Schaukästen! Sonntags bis 6 Uhr geöffnet!

Bei Paßbildern und kleinen Bildern für Medaillons kann die Begünstigung nicht gewährt werden.

Unsere verehrlichen Kunden haben bei Postkarten und sonstigen Formaten die gleiche Begünstigung.

Gebr. Strauß Telephon 4708 Photograph. Atelier **U 1, 6**

HEINRICH SCHARPINET
MANNHEIM
O. 2. 11.

GROSSE MOBEL-AUSSTELLUNG
PREISWERTE MODELLE
MOBELSTOFFE
DEKORATIONEN 8166

Grosser Winter-Hausschuh-Verkauf

Durch vorteilhaften Einkauf bin ich in der Lage, **Hausschuhe aller Art** zu außergewöhnlich billigen Preisen anzubieten. Benutzen Sie die Gelegenheit schon jetzt für den **Weihnachtstisch** zu sorgen. Dieser **Ausnahme**-Verkauf findet statt vom 29. 11. bis 11. 12. Es gelangt u. a. zum Verkauf:

Ein großer Posten:
Kinder Hausschuhe 4.95, 6.95, 19.75, 23.75 und 24.95
Damen Kamelhaar- und Wollstoffpantoffel 8.50 16.50, 18.50, 19.90, 29.75, 32.50 u. 46.75
Damen-Schnallenstiefel 8.50, 12.20, 29.75, 41.75, 49.75
Ein Posten Filz-Schnallenstiefel mit Ledersohle 36/37, selten billig, 24.50

Damen-Filzschnallenstiefel mit Lederbesatz 35.50 und 81.75
Fantasiehausschuhe in Plüsch, Samt, Seide u. Tuch in reicher Farbenauswahl — Geschenkartikel — 17.75, 20.50, 28.50, 30.50 und 34.75
Herren-Kameln.- u. Wollstoffpantoffel 24.50, 28.50, 42.00
Kamelhaar-Schnallenstiefel . . . 41.75 und 56.00
Offene Schlappen 6.75

Elegante braune Leder-Reiseschuhe mit Flanell-Futter für Damen und Herren.

Gleichzeitig bringe ich meine große Auswahl in 13448

Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln

in bekannt guten Qualitäten zu mäßigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Erweiterter Verkaufsraum.

Schuhhaus Georg Neher
P 5, 1 Heidelbergerstraße P 5, 1

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft
Mannheim
Ludwigshafen a. Rh., Rotterdam, Köln, Karlsruhe, Kehl (Straßburg i. E.), Basel, Lörrach i. B., Stuttgart, Esslingen, Reutlingen, Heilbronn, Kempten i. B., Singen a. H.

Spedition nach allen Plätzen des In- u. Auslandes
Lagerung in grossen modernen Lagerhäusern
Schiffahrt mit eigenem grossem Schiffspark
Sammelverkehr nach allen Richtungen.
Bedeutende Frachtvorteile.

Massengüterverfrachtungen aller Art von u. nach allen Rheinstationen. Besondere **Eilgüterverkehre** mit Schnelldampfern nach dem Ober- und Mittelrhein, sowie nach und von den Seehäfen. Regelmässige Abfahrten.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

Pfaff-Nähmaschinen
das passende **Weihnachtsgeschenk**
Unübertroffen im **Nähen, Stopfen und Sticken**
Alleinverkauf:
Martin Decker
A 3. 4
gegenüber d. Nationaltheater.
13014

Büromaschinen
werden zu besten Bedingungen gegen Diebstahl, Abhandenkommen und Einbruch-Diebstahl versichert, was die einzige Möglichkeit ist, sich gegen Verlust zu schützen. 13232
MICH. HERBEL, Generalvertreter der „Pharus" Allgem. Vers.-A.-G. Berlin.
Mannheim, Schimperstr. 20
Telephon 3473

Aelteres Delikatessengeschäft
in bester Lage ist sofort zu verkaufen. Kurz entschlossene, kapitalkräftige Interessenten belieben sich umgehend zu melden unter N. M. 684 an Eff.
Rudolf Mosse, Mannheim.

Musikalien 8195
Gründl. Schulen für Piano, Violine, Zither, Mandoline, Gitarre etc. Kompl. Bestände wie in der Edition Peters, Schott, Litolff, Cotta, Universal
Weihnachtsmusik
Salon-Orchester-Musik
L. Spiegel & Sohn
Heidelbergerstr. O 7, 2. neb. Kaffee Rumpelmayer

Schreib-Arbeiten
Vervielfältigungen fertigt 8172
Schüritz O 7, 1 Telef. 6770

10000 Ratten und Mäuse
gehen jede Woche an Rattenfänger Moll's bewährtem Mittel 8260
„Zinitin"
sicher zu Grunde. Reinliche Anwendung ohne Verwesungsgeruch. 1200 Verkaufsstellen in Deutschland u. der Schweiz. Vorrätig in Apotheken u. Drogerien. Preis nur Mk. 3.50.
Ebenda daselbst **„Dalmatin"** gegen Wanzen, Russen, Schaben etc. Preis M. 2.50

Photographie-Central-Atelier
Inh. Heinr. Bechtel
O 4. 5 am Strohmarkt :: Fernruf Nr. 7314 O 4. 5
Empfiehlt als schönstes u. billigstes *2080
Weihnachts-Geschenk
vorzüglich ausgeführte
Photographien und Vergrößerungen
Das Atelier ist an **Werktagen** von 6—8 Uhr an **Sonntagen** von 10—6 Uhr geöffnet.

Mannheimer Schirmfabrik Kaufhausbogen 71/72.
Schirme u. Stöcke
Preise bedeutend herabgesetzt
Eigene Reparaturanstalt J 1, 18.

Wollplüsch- Haargarn- Cocos- Zellstoff-
Läufer Teppiche 8160
Linoleum-Stückware
für Zimmer, Treppen, Gänge, Küchen.
Reise- und Diwandecken-Felle
Hermann Bauer, Heidelbergerstr., P 7, 19

Hermann Fuchs
an den Planken neben der Hauptpost

Der große Weihnachts-Reste-Verkauf zu weit herabgesetzten Preisen dauert fort!

Reste für Kostüme, Kleider, Kinderkleider, Blusen, Mäntel, Anzüge

Kostüm- und Kleiderstoff-Reste

regulärer Preis bis	78.50	125.00	165.00 Mk. p. Meter
Restpreis	43.50	93.50	125.00 Mk. p. Meter

Kinder-Schotten-Reste

regulärer Preis bis	35.00	47.50	98.50 Mk. p. Meter
Restpreis	25.00	32.50	75.00 Mk. p. Meter

Mantelstoff-Reste

regulärer Preis bis	125.00	135.00	175.00 Mk. p. Meter
Restpreis	83.50	100.00	135.00 Mk. p. Meter

Waschstoff-Reste

regulärer Preis bis	23.50		49.50 Mk. p. Meter
Restpreis	11.- 12.50	16.50	35.00 Mk. p. Meter

Anzugstoff-Reste

regulärer Preis bis	85.00	135.00	195.00 Mk. p. Meter
Restpreis	69.50	95.00	135.00 Mk. p. Meter

13450

Der große Erfolg des ersten Sprechfilms:

„Ganz ohne Männer geht die Chose nicht"

unter persönlicher Mitwirkung von **Alois Großmann** vom **Neuen Theater** in **Frankfurt** als Gast.

Colosseum - Lichtspiele - Walhalla.

Korbmöbel

Große Auswahl!

Garnitur Mark 330.–

2 Sessel mit Wulstrand
1 Tisch rund

Kinderstuhl

in verschiedenen Polster-Ausführungen

Puppenwagen

Große Auswahl!
Billigste Preise!

Ruhe-Klappstuhl

Reichhaltiges Lager!
Billigste Preise!

Kinderwagen
Promenadewagen
Korbwaren aller Art.

Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang.

H. Reichardt, E 2, 10

Telephon 2972. 13450

Für Handarbeiten
und Krawatten häkeln
empfehle das weltbekannte, von Kennern bevorzugte
echte D.M.C. Garn, garantiert farb- u. waschecht.
Vorrätig: Reisende Farbenauswahl in allen Nummern
Perlgarn, Häkelgarn, Okigarn
Stickgarn (Zeichengarn) 13326

Kraft, Laden J 1. 6
Breitestraße.

Verkauf von
Rechen- und Addiermaschinen

bewährter Marken wie: 5415
Mercedes, Thales, Archimedes, Record
Austin, American, Comptator etc.

Unverbindliche Aufklärung und Vorführung durch:

Ph. Gräff
Spezialhaus für Rechen- und Addiermaschinen
Tel. 6148 **Mannheim, Hansahaus** Tel. 6148
Reparaturwerkstätte für Maschinen aller Systeme.

Lagerraum

von ca. 60–80 qm nebst einem kleinen Büroraum möglichst mit Telephon-Anschluß in der Nähe des Eilgüterbahnhofs oder Mitte der Stadt per **sofort** oder **später zu mieten gesucht.** Es handelt sich um einen Raum zur Lagerung eines geruchfreien Nahrungsmittels in kleinen Kisten verpackt. Evtl. käme auch ein Teil eines Grossisten-Lagers in Betracht.

Angebote unter **P. O. 164** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13158

Eilt!

14000 Mk. sofort gesucht

zur Einlösung meiner hier postlagernd. Nachnahmepakete Schuhcremen. Als Sicherheit wird gesamte Ware hinterlegt. Diese wird dann postenweise mit 10% Vergütung abgeholt. Risiko ausgeschlossen, da Ware in der Zeit von 4 Wochen restlos eingelöst wird. Eilangebote erbittet *2092

Willy Eichstedt, Mannheim
Hauptpostlagernd.

2 Zimmer
möbliert oder unmöbliert in der Neckarvorstadt von Clignetplatz bis Brauereien zu mieten gesucht. Evtl. Tausch gegen Zimmer in der Stadt. Angeb. unter Z. C. 28 an die Gesch. *2056

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
in gutem Hause sucht Diplom-Ingenieur Seim bei Heinrich Lanz, Maschinenfabrik. *2057

Besser. Herr sucht
2 bis 3 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit in Mannheim oder nächster Umgebung. Angeb. unt. P. P. 156 an die Geschäftsstelle d. Bl. 9133

Israel. junger Mann **sucht** *2011
einfaches Zimmer mit Pension.
Angebote unt. Y. H. 6 an die Geschäftsstelle.

2 Damen aus besser Familie, beruflich tätig, suchen entweder je
1 Zimmer
od. zus. 1 Schlaf- und Wohnzimmer
evtl. mit Klavier. *1983
Angebote unt. X. W. 97 an die Geschäftsstelle.

Weinwirtschaft
oder geeignete **Bierwirtschaft** (brauereifrei) sof. zu mieten gel. eventl. wird Ablösung gew. Wohnung wird in Tausch gegeben. Hohe Miete. Angeb. u. Z. A 26 an d. Geschäftsstelle.*2053

Miet-Gesuche.

Wohnungstausch Berlin-Mannheim. 13450
Wer tauscht 3-6 Zimmerw. Mannheim gegen 4 Zimmerwohn mit el. Licht, Bad Warmwasser u. Zubehör in Charlottenburg. Ang. u. J. K. 35 an d. Geschäftsst.

Mehrere Wohnungen in
Leipzig und Dresden
gegen Mannheim zu tauschen gel. Wohnungstausch zwischen sämtlichen größer. Städten Deutschlands vermittelt schnell und kostenlos 8031
Paul Gelpe, Leipzig, Dorotheenplatz u. Dresden-A., Grunaerstraße 3.

Tausche
Laden, 1 Zim. u. Küche in guter Lage gegen 2 Zimmer u. Küche. *1971
Angebote u. X. U. 95 an die Geschäftsstelle.

Solide, bessere Dame sucht per bald
möbl. Zimmer
möglichst innere Stadt oder Oststadt. Angebote unter Z. J. 34 an die Geschäftsst. *2076

Wohnungstausch
Vertausche meine in **Adelsheim** gelegene Wohnung von **5 Zimmer** gegen eine solche in Mannheim. Ich bin auch bereit, das in Betracht kommende neuzeitlich eingerichtete Haus nebst Autogarage zu verkaufen. Näh. Auskunft erteilt 9165 Rich. Beith, O 6, 1.

Wohnungstausch
Zum 1. April 1921 ist
4 Zimmerwohnung
mit Nebenräumen in Ludwigshafen, gut. Lage, geg
6-7 Zimmerwohnung
in Mannheim umzutauschen 9147
Angebote unt. P. H. 158 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer
sofort zu mieten gesucht. Angebote u. X. Z. 1. 0 an die Geschäftsstelle. *1980

1–2 leere Zimmer
von besserem kinderlosem Ehepaar gesucht. Preis Nebensache. *2042
Angebote unt. Y. W. 22 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch Berlin-Mannheim. 13450
Wer tauscht 3-6 Zimmerw. Mannheim gegen 4 Zimmerwohn mit el. Licht, Bad Warmwasser u. Zubehör in Charlottenburg. Ang. unt. X. J. 34 a. d. Geschäftsst.

1–2 Zimmer
mit Telephon u. elektr. Licht
zu Bürozwecken
sofort gesucht. 9149
Angebote unt P. K. 160 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermietungen

Leeres, nach hinten lieg.
Zimmer
für eine Person ausreich. sofort zu verm. *2083
Kaiserring 8, IV. Hellmuth.

40 qm Lagerraum
Mitte Stadt, zu vermiet. Zu erfragen in der Geschäftsstelle *2013

Geldverkehr.

Hausgrundstücke Hypotheken
vermitteln
Gross & Baumann, L 2, 4. B1744

4000 Mk.
geg. monatl. Rückz. und Zins. zu leihen gel. *1997
Angebote unt. Y. C. 3 an die Geschäftsstelle.

Rühriger Geschäftsmann sucht zur Ausführung von erster Firma erteilter Aufträge *2010
Mark 6000.–
gegen Möbelsicherheit u. hohen Zins auf ½ Jahr. Gefl. Angeb. von Selbstgebern unter Y. G. 7 an die Geschäftsst. erbeten.

Unterricht.

Englisch, Französisch!
Beginn der neuen Kurse für Anfänger nächsten Dienstag 7 Uhr in der DEF-Sprachschule, O 6, 2. 6171

Heirat.

Heiraten vermittelt Frau **Schmuck, H 1, 14** 5130

Direkte Ausk. o. mehr. 100 heiratsl. Damen mit Verm. v. 5–200000 M. Herren a. o. Verm., die rasch u. reich heir. m., erh. kostenl. Ausk. E. Schlesinger, Berlin, Waßmannstr. 29 599

Witwe in d. 40er Jahr., mit schönem Haushalt, wünscht feinen Herrn mit gutem Charakter, zwecks
Heirat
kennen zu lernen. *2017
Zuschriften unt. Y. K. 10 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Weihnachtswunsch!
Ein junger Mann aus angeseh. achtbar. Familie, mit groß. Vermög. u. flottgehend. gut. Betriebe, der großes selb. Einkom. gewährl., wünscht mit einer häuslich erzog., gebildet und vermögenden evang. Dame, nicht über 25 J. und aus best. Hause behufs
Ehe
in näh. Verbindung zu treten. Aufrichtig. Charakter, gute Herzens- u. Gemütsbildg., dabei Sinn für große Häuslichk. sind Eigenschaften, die ich besonders schätze u. die ich auch bei meiner Lebensgefährtin voraussetze. Vertrauensvolle Zuschr. mit Bild unt. P. E. 155 an die Geschäftsstelle. Vermittler verbeten. 9137

Ernstgemeint!
Alle nit. Frau, Mitte 30 J., große, statl. Ersch., sucht Geschäftsfr. m. 12j. Tocht., in allen Zweigen des Haushalts erfahren u. beliebend. der 2 Zimmer-Wohnung, wünscht Herrn in sicherer Stellung mit gutem, fest. Charakt. im Alt. v. 35–45 J. zwecks späterer *1.80
Heirat
kennen zu lernen. Witwer mit 1 Kind nicht ausgeschloss. Zuschr. m. Bild u. X. F. 94 an d. Geschäftsst.

Heirat.
Gebildeter Herr, 18000 Mk. Einkommen, pensionsfähig, 30 Jahre, mit reifer Anschauung, ersehnt Lebensgefährtin in ähnlichen Verhältnissen, Ehrenwört. Zuschriften unter Y. Q. 16 an die Geschäftsstelle erbet.*2024

Heirat.
Best. geschied. Oesterreich. sucht zwecks
Heirat
evang. Herrn mit sicher Einkommen eventl. mit 2 Kinder. Zuschriften unt. Z. K. 35 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2082

Staatsbediensteter (Eisenbahner) mit schöner Wohnung, wünscht mit Fräulein, Dienstmädchen nicht ausgeschl., bekannt zu werden, zwecks späterer
Heirat.
Zuschriften unt X. [illegible] an die Geschäftsst. *1921

Kleinstadt. Fräul., Ende 20, in kaufm. Berufe tät., mit Einricht. u. einig. tausend Mark Verm., sucht, da hier fremd, mit gut. kath. Herrn bek. zu werden zw. spät.
Heirat.
Zuschr. m. Bild unt. U. J. [illegible] a. d. Geschäftsst. erb. *1712

Best. Frl., 40, evang., etwas Verm., heit. Wesen, sucht Herrn in sich. Stellung entl. Geschäftsm. zwecks
HEIRAT
kennen zu lernen. *2004
Zuschr. u. K. 1488 an d. Mannh. Gen.-Anz.-Filiale Waldhofstraße 6.

Heirat.
Junge Beamtenwitwe, tüchtige Hausfrau, in guten Verhältnissen, sucht die Bekanntschaft eines passenden Lebensgefährten. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild erbeten unter Z. P. 34 an die Geschäftsstelle. *2083

Vermischtes.

Ich nehme hiermit unter dem Ausdruck des Bedauerns, die verschiedenen Personen gegenüber gemachten beleidigenden Aeusserungen über Herrn Hopertz, Inhaber der Viktoria-Drog., Schwetzingerstr. 26, als *2030
unwahr zurück.
Frau Wwe. Elise Carstens.

Gestohlen
ein Herrenfahrrad
Nr. 128537, ziemlich neu mit französ. Bereifung, Freilauf, am Donnerstag mittag 12.45 Uhr vor dem Hause J 6, 1. 9175
Wiederbeibringer 100 Mark Belohnung.
Betzler, Q 5, 21.

Damen-Schneiderin
nimmt noch Kunden in und außer dem Hause an. Angeb. u. Z. O. 32 an die Geschäftsstelle. *2079

Chaiselongue
neu, zu verkaufen. *2032
Blatte, U 5, 7.

Wer übernimmt
Adressenschreiben
als *2020
Neben-Beschäftigung.
Ang. mit Preis u. Y. M. 12 an die Geschäftsstelle.

Nebenzimmer *2040
für Verein einige Tage in der Woche abzugeben, Schwetzingerstraße 165.

Ein brauner Dobermann, 1 Kriegshund, weibl., 1 Zwergschnauzer zugelaufen. *2059
P 6, 2.

Küchen-Spezial-Offerte!
Besonderes Angebot!
Küche Kiefer, lasiert, weiß Ausführung . . Mk. 1500.-
Küche Kiefer, lasiert, eleg. Ausführung . . Mk. 1850.-
Küche weiss lackiert Mk. 1450.-
Alle bestehend aus Büfett, Anrichte, Tisch und 2 Stühle.

Möbelhaus **Lippmann & Co.,** Nachf.
P 4. 11 gegenüb. Pfälzer Hof **P 4. 11**

13412

MARCHIVUM

Offene Stellen

Gesucht werden:
Perfekte Stenotypistinnen und Anfängerinnen, erste Verkäuferinnen versch. Geschäftszweige, Lehrmädchen mit guten Schulzeugnissen für Büro. Meldungen beim Arbeitsamt, N 6, 3. 6

Reisender
der Bürobedarfsbranche
ortskundig mit vorz. Fachkenntnissen und nachweisbar besten Resultaten, sowie erstklassigen Referenzen in entwicklungsfähige Stellung 13336
gesucht.
Angebote unter O. J. 134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Hiesige größere General-Agentur sucht für ihre Einbruch-Diebstahl-Abteilung einen tüchtigen
jungen Beamten(in)
per 1. Januar 1921. Bewerber müssen in Stenographie und Maschinenschreiben sehr gut bewandert sein und gute Fachkenntnisse besitzen. B2267
Angebote unter W. E. 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für das kaufmännische Büro
einer Fabrik in der Nähe von Mannheim wird ein durchaus selbständiger, lediger
Buchhalter
mit amerikanischer Buchführung und allen sonstigen Büroarbeiten vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Referenzen unter O. S. 143 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 13376

Gute Existenz
mit großem Einkommen mindestens 120000 M. p. Jahr ist tüchtigem Herrn geboten durch Uebernahme der General-Vertretung eines bedeutenden Unternehmens. Absolut reelle langjährig bewährte Sache. Ernsthafte Reflektanten, die über 10—15000 M. Bar-Kapital verfügen, wollen ausführliche Angeb. unter P. D. 154 an die Geschäftsstelle ds. Blattes einreichen. 13402

Nebenverdienst
bis 1000 M. monatl. leicht zuhause, ob Vorkenntn. Näh. ausführl. Anfrage durch A. Woehrel & Co., G. m. b. H. Berlin-Lichterfelde, Postfach 587. E16

Jüngerer
Kontorist
mit allen Büroarbeiten vertraut zum baldig. Eintritt gesucht. 13412
Angebote unter P. J. 159 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für die Ankerwickelei einer großen chemischen Fabrik werden
tüchtige Ankerwickler
für Gleich- und Drehstrom **gesucht.**
Angebote unter P. L. 161 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 13420

Geb. Fräulein
mit guter Schulbildung und flotter Handschrift (Stenographie und Schreibmaschine nicht erforderl.) das gewillt ist, den Buchhandel zu erlernen, zu baldigem Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerbung, erb. an
Jul. Hermann's Buchhandlung
H 1. 2 Breite Straße. *2055

Gewandte
Stenotypistin
zum 1. 1. 21 für Rhederei- u. Speditionsbetrieb gesucht.
Angeb. unt. N. U. 120 an d. Gesch. 13306

Gesucht per 1. Januar 1921
2 Fräulein
von größerer Fabrik, die unbedingt perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben sind.
Angebote unter J. Z. 125 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 12858

Kohlengroßhandlung
sucht zum sofortigen Eintritt perfekte
Stenotypistin.
Angebote unter P. E. 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13480

Großer Versicherungs-Konzern
alter, bekannter und bewährter Gesellschaften sucht zur Auswertung der ausgedehnten Beziehungen seiner Feuer-Generalagenturen für die Lebens-, Unfall- und Haftpflichtbranchen in diesen Versicherungszweigen durchaus erfahrene 12082
tüchtige, jüngere Fachleute
in außerordentlich entwickelungsfähige Stellungen, die entsprechende Selbständigkeit bieten. Es werden hohe Bezüge gewährt. Tätigkeit in allen sonstigen Versicherungszweigen freigestellt.
Strebsame Herren, die gute Erfolge in Organisation und Akquisition nachweisen können, auch als tüchtige Werbekräfte bewährte Innenbeamte, werden um Angebote mit Resultatnachweisen und Aufgabe von Referenzen unter J. F. 322 an Invalidendank Frankfurt a. M. gebeten.

Tüchtige *2063
Stenotypistin
für hiesige Nahrungsmittelfabrik sof. gesucht. Angebote unter Z. E. 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erfahrene
Stenotypistin
von bedeutender Fabrik in Waldhof
gesucht.
Angebote unter P. P. 165 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 13460

Stenotypistin
per bald, spätestens 2. Januar 1921, gesucht. 13424
J. Kratzert's Möbelspedition
Heinrich Landzstrasse 32.

Tüchtige *2045
Stenotypistin
per sofort oder 1. Januar **gesucht.** Nur erste Kräfte wollen sich bewerben.
Angeb. u. Y. X. 23 an die Geschäftsst.

Buchhalter
gelernter Eisenhändler, nicht unter 25 Jahren, selbständig arbeitend, für amerik. Buchführung per 1. Januar 21
gesucht.
Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter N. Y. 124 an die Geschäftsstelle. 9055

Brikettfabrik sucht für sofort
Aufseher
gelernter Schmied oder Schlosser nicht unter 30 Jahren.
Bewerber, welche schon in ähnl. Stellg. tätig waren, erhalten den Vorzug. E114
Angebote unt. G. M. 900 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Bei hohem sicheren Verdienst *2058
Vertreter
für patent. Karbidlampe überall sofort gesucht.
Angebote unter Z. D. 29 an die Geschäftsstelle.

Nebenverdienst. F. württ. Landesadreßb. Verkäufer sof ges. Verlag Ofa, Stuttgart, Urbanstr. 31. E114

Zur Einführung eines Geschäfts konkurrenzlicher Art wird
Herr od. Dame
gesucht. Besond. Räumlichkeiten nicht nötig, bequem in der Wohnung. Erforderlich 3—500 M. Rückporto erbeten. E114
Brecht & Knittel, Cannstatt, Gartenstr. 34.

Reisende
die bereits die Bezirke
Mannheim — Frankfurt a. M.
bereisen und gewillt sind den provisionsweisen Vertrieb eines konkurrenzlosen Artikels an Eisenwarenhandlungen in genannten Bezirken zu übernehmen, wollen Angebote richten unter O. F. 131 an die Geschäftsst. d. Bl. 9083

Altrenommierte leistungsfähige
Kassenschrankfabrik
Süddeutschlands sucht geeignete E208
Vertreter
Angebote unt. L. S. 138 an Ala-Haasenstein & Vogler, Lahr i. Baden.

Für ein Manufakturwarengeschäft wird ein braver junger Mann mit guten Schulzeugnissen als
Lehrling gesucht.
Auf Wunsch Kost u. Wohn. im Hause. Angebote unt. X. V. 96 an die Geschäftsst. *1978

Für ein elektrotechnisches Büro eine jüng. perfekte
Stenotypistin
möglichst auch mit Kontorarbeiten vertraut, zum sofortigen Antritt gesucht.
Angebote unt. P. N. 163 an die Geschäftsstelle.
Angebote von Anfängerin zwecklos. 9177

Tüchtiges
Alleinmädchen
sofort oder 1. Dezember gesucht *1996
Notar Mayer, Hebelstr. 7.

Jüngere
Kontoristin
evtl. Anfängerin gesucht. Ang. u. Y. N. 13 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2019

Feine Damen-Schneiderei
sucht tüchtige
Hilfsarbeiterinnen
Nur gelernte Kräfte können berücksichtigt werden. Angebote unt. Y. Y. 24 an d. Geschäftsstelle. *2050

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung, aus besserer Familie für unser Hauptbüro zum sofortigen Eintritt ges. 9159
M. Hirschland & Co.

Gut empfohlene
Köchinnen
Zimmer- und Alleinmädchen, erstes Zimmermädchen, perf. nähen, in beste Häuser ges. B2233
Frau Anna Engel Wwe. P 3, 11, Gewerbsmäßige Vermieterin.

Frauen verdienen **ca. Mk. 30** täglich durch Verkauf eines kleinen jeder Hausfrau erwünscht. Gebrauchsartikels. Antr. u. W. T. 69 an die Gesch. d. Bl.

Jüngeres, ordentliches
Mädchen
für vormittags gesucht. Pflügersgrundstr. 17, III, r.

Jüngeres braves B2273
Mädchen
für Hausarbeit sof. gesucht Näheres Haydnstr. 4, (Wollschule), part. links.

Mädchen
mit guten Zeugnissen, das selbständig kochen kann, bei hoh. Lohn ges. *2040
M 3, 3, II.

Anständiges fleißiges
Mädchen
bei hoh. Lohn in guten Haushalt ges. *2087
Merseburg Beethovenstr. 22, 2 Tr.

Stellen-Gesuche

Selbständ. Elektromonteur
verheiratet, sucht bei einer Bank oder auch sonst Privatfirma Verwendung als Ueberwachungsmonteur der elektrischen Anlagen. Angebote u. P. B. 152 an die Geschäftsst. 13354

Selbständiger zuverlässiger Kaufmann, 29 Jahre alt, aus der Eisenbranche, bilanzsicherer Buchhalter und mit sämtlichen Kontor-Arbeiten vertraut, **sucht,** gestützt auf prima Referenzen *2027
sofort oder später Stellung.
Angebote unt. Nr. Y. R. 17 an die Geschäftsstelle.

Schiffskapitän
44 Jahre alt, verheiratet, äußerst gewissenhaft, wünscht sich ab 1. Januar 1921 zu verändern, geht auch als
Steuermann auf Räderboot
oder nimmt Stellung an Land als
Lade- oder Hallenaufseher
oder dergleichen. Gefl. Angebote unt. Y. D. 4 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. *2001

Fräulein
sucht Stellung für Telephon und Registratur Schriftl. Angebote u. T. J. 84 an die Geschäftsstelle. *1663

Hausdame.
Geb. **Witwe** mit 4 Z.-Wohn., perfekt in allen häusl. Arbeiten, sucht **Wirkungskreis** in frauenl. Haush. oder bei alleinstehendem Herrn. Angeb. u. Y. L. 11 an die Geschäftsstelle. *2018

Jg. Mädchen
22 J. alt, sucht **Kochlehrstelle** in bess. Restaurant oder Privathaus. Hat bereits ¾ Jahre gelernt. Gefl. Angebote unter Y. A. 1 an die Geschäftsst. erb. *1991

Fräulein sucht Stell.
als Verkäuferin
in Kurz- u. Modewarengeschäft. B2265
Angeb. unt. V. R. 42 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kriegswitwe
geschäftsgewandt u. kautionsfähig, möchte (B2251)
Filiale übernehmen
am liebst. Lebensmittel, würde evtl. kleineres Geschäft kaufen. Angebote u. V. Q. 32 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbet.

Alleinst. Dame
wünscht Stellung bei ält. Dame oder Herrn zur Pflege oder Führung des Haushaltes, würde auch einen Vertrauensposten annehmen. Angebote u. Y. E. 5 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2003

Verkäufe.

Ein tadellos erhaltener
Wohnsalon
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen **Rheinstraße 1,** part. zw. 2—4 Uhr. *2083

Schöner
Gaszimmerofen
sowie eine **Eisenbahn** und feine **Laterna magica** billig zu verk. Hch. Lanzstr. 5 I.

Pianos offeriert billigst auch gegen Teilzahlungen Dell & Stoffel, K 2. 12.

Tafelklavier
groß. voller. kräft. Ton, billig zu verkauf. *1951
Müller, H 6, 14.

Gute ½ *1973
Violine
(250 —) zu verkaufen. Verschaffeltstr. 24, 1 Tr. l.

1 Klavierstuhl
Klavier- u. Zitherschulen, 1 Photo-Apparat, 1 Schaukelpferd, 1 Stehlampe, 1 Ofen, 1 kl. Bügelofen, 1 Festung zu verk. *2030
Eck
Jungbuschstraße 4, 4 St.

Knabenmantel
gut erh. für 12—14 Jahr. Lindenhof, Meerwiesenstraße 2, 4. St. mitte.

2 Jacquarddecken
(Wolle) und einzelne **Storespaare** in Tüll billig zu verkauf. **Lindenhof** *1979 Meerlachstraße 3, 4. St.

Smoking-Anzug
Größe 52, noch nie getragen, prima Stoff und Seidenfutter, erstklassige Arbeit, sehr preiswert zu verkaufen. *2060
Sommerstr. 8-10, Neckarau

1 emaill. Gasherd
1 grauer Anzug
(neu), billig zu verkaufen. Meerfeldstr. 14, part. r. Anzusehen Sonntag von ½3—5 Uhr. *2055

Ein neuer Hut
für jüngeres Fräulein, preiswert zu verk. *2014 Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Einen neuen
Ueberzieher
sowie einen noch guterhalt. grauen **Militär-Mantel** zu verk. *1984
Seckenheimerstr. 20, IV., r.

Kostüme
Straßen- u. Gesellschaftskleider Knaben-Anzüge und Mäntel
in jeder Machart, werden angefertigt, sowie zugeschnitten m. Anprobe zum Selbstanfertigen. *2036
Lutherstraße 21a, part.

Neue Gebirgsstiefel Gr. 44
Küchenwaage mit Gewichte
große Kohlenkasten
m. Rollen f. Wirtschaft z. vk. Kronprinzenstr. 56 II. Hth.

4flammige elektrische
Eßzimmer-Lampe
Friedensware, preiswert zu verkaufen. *2022
Heinr. Lanzstr. 15 IV. r.

Garantiert reinen
Blütenhonig
zu verkaufen. *2037
Brommer, M 7, 9 V.

Runder Tisch
neuer Gasherd, ohne Gestell, Geschirrahmen billig zu verkaufen. *2000
Käfertalerstr. 21, part.

Billard
(in Miete oder zu verkaufen) billigst abzugeben. Kaffee Habsburg, P 7, 4/5. *2002

Klavierschule Zuschneid I. II.
Sonaten u. sonst. Noten preisw. zu verk. *1930
M 3, 5, 3 Treppen r.

3 Nußbäume
Gemark. Oberliebersbach
zu verkaufen.
Zu erfragen bei 9161
Forstwart Maurer Niederliebersbach.

Hübsch. Speisezimmer
zu verkaufen. *2033
Näheres **Langstr. Nr. 33,** III, rechts.

Guterh. Bettstelle
mit Matratze für 300 M. zu verkaufen. *1998
Traitteurstr. 2, II. Eing. l.

Gut erhaltene
Chaiselonguedecke
und **H.-Winterüberzieher,** mittlere Figur, preiswert zu verk. *1974
Karl Ludwigstr. 17, III. l.

Ca. 30 Liter alten
Johannisbeerwein
prima Qual., bill. zu verk. Angebote unt. Y. O. 14 an die Geschäftsstelle. *2021

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. *2034
Uhlandstr. 36a, pt. links.

Grosse 6armige
Kristallkrone
sehr schön geschliffen und **2 Balustraden** von schwarzem Holz zu verkaufen. Anzusehen von 2—4 Uhr **Heidelberg, Anlage 53b,** II. 9151

Elektr. Lüster
Bronze und Kristall zu verk. Anzuseh. 2—4 Uhr. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Bl. *1975

2 eis. Oefen
1 bronz. elek. Kronleuchter 1 Herrich. 25 Stehumlegkragen, Gr. 44, 12 Paar Manschetten, div. Flaschen zu verkaufen. *1925
U 4, 9a, part.

Mittelzug-Krone
zu verkaufen. B2279
B 6, 6, III links.

1 Feuersichere Kassette 42×32
1 Nähkorb
Strickmaschine
1 Messing-Vogelkäfig
zu verkaufen. *2095
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Rötl. Marmor
neu, 1 Waschtisch (1.08×57) u. 2 Nachttische (41×38) zum Preise von 750 Mk. zu verkaufen. *2082
Eich
Heinrich Lanzstr. 44, IV.

Mehrere
Handwagen
zu verkauf. **Q 7, 27.**

1 Kinderwagen!
guterhalt., billig zu verk. Morgulies, B 2, 4, II.

Fast neuer, weißer
Kinderwagen
Brautkranz u. -Schleier, sow. Garderobhalter (rechtsseitig) preiswert zu verk. Salzer, K 4, 16, II. *1962

Hochelleganter, fast neuer, hunderttblauer **Fournier-Kind.-Kastenwagen** abzugeben. **Neckarau, Rathausstr. 28a,** p. l 9139

Kinderpult
Tisch u. Stühlchen, Gasbügel-Apparat mit 2 Eisen, Laterna magica, 2 phot. Apparate, 1 elektr. Kocher zu verk. Spitzenberger, Rosenstraße 22 *1997

Kinder-Nähmaschine
wie neu
Stall mit Garage Bücher u. Spielsachen zu verkaufen.
L 15, 5, IV. *1905

Jagdflinte
mit Doppellauf und Hahn zu verkaufen. 9160
Schmitt, Hch. Lanzstr. 10

Gr. Lederhandkoffer
z. vk. Eckert, Langstr. 40, III *1988

Frauencapes
wattiert, für ältere Frau
4 Weinkisten
50er fast neu m. Pat.-Verschluß sehr bill. zu verk. *2046 **Luzenberg** Untere Riedstr. 24 II. r.

Großer Nerzkragen
preiswert zu verk. B2206
Hirschhorn, S 6, 19.

Gute ¾ Geige
zu verkaufen. *1989
Seckenheimerstraße 7
Hauri.

Ein kleiner eiserner
Ofen
zu verkaufen. *2067
Schmidt, Parkring 17, III.

2 vollständ. Betten
preisw. zu verk. B2296
Obert, Q 2, 22, II. l.

Stoßkegelbahn
Grammophon- u. Pomeranzbrett zu verkaufen. *2079
Langstraße 15.

1 Haustüre
1,70 breit, 2,58 hoch mit Rahmen, 2flügl. mit Beschlägen. **1 Windfang** 1,70 breit, 2,58 hoch mit 2 Seitenteilen, 2flügl. mit Sommerbank, **2 Fenster** komplett, 1,60 breit, 2,25 hoch, 3teilig, Zierbogen u. 2 passend. Rollläden. **1 Abschluss** 1,42 breit, 2,28 hoch, **1 Abschlusstüre** 0,75 br., 2,20 h. **4 Fensterflügel** (Verglasung für 3 Fenst.) **5 Rolladen** 1,55 br., **verschied. Fenster etc.** zu verk. Meerfeldstr. 31, 4. St. *2177

Frack
fast neu zu verkaufen. 6—7 Uhr *2071
Deckstab, Windeckstr. 33, II

Ein schweres eichenes B2301
Herrenzimmer
mit 2,40 m breit. **Bücherschrank,** komplett
Ein eichenes Speisezimmer
mit 2,50 m br. **Büfett,** auch kompl. Beides sehr hübsche Modelle, verkauft weg. Platzmangel sehr billig
Möbelschreinerei Ziegler, J 7, 29.

12/36 Hansa-Lloyd
Ref. Landaulet mit Lichtmaschine in tadellosem Zustande zu verkaufen. *2039
Preis inkl. Steuer Mark 112 000.—
Angebote unter Y. V. 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neuer **Ulster**
Gr. 50 zu verk. *2081
Riedfeldstr. 34, IV. St.

Elektr. Bügeleisen
kompl., 90 Mk. Nachttischlampen mit Seidenschirm 120 Mk., Stehlampen kompl 180 Mk.
Nic. Göck *2048
Elektr.-Inst. **L 14, 2.**

Weißer Kachelofen
nieder für Holzbrand zu verkaufen. *1990
Rich. Wagnerstr. 1, pt. r.

2türiger eichener **Kleiderschrank**
1 eichener Ausziehtisch
4 Stühle *2033
1 Büfett (Eichen)
1 Chaiselongue
1 Küche, gut erhalten von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter Y. U. 20 a. d. Geschäftsst.

Weihnachts-Geschenk!
Gut erh. Schaukelpferd, Kugel-Glockenspiel, kräft. Schaukel, Kasperltheater, auch 1 Paar br. Knabenstiefel (30) und 1 Paar weiße Damenhalbschuhe (Glacee) zu verk. *2091
Rheindammstr. 37, part.

Leghühner!
20er Brut wieder abzugeben. Berle, Neckarau, Ratschreibergasse 7, 2 St.

Dampfmaschine
mit Zubehör billig zu verkaufen. *1984
Hammer, E 6, 7.

PIANO
fast neu zu verk., erstkl. Firma. Angeb. unt. Z. H. 33 an d. Geschft. d. Bl. *2074

Salonflügel
erstkl. Firma zu verkaufen. Angeb. unt. Z. P. 40 an die Geschft. ds. Bl. *2075

Seltene Exemplare!
Schwarze Zwergspitzer
kleinste Rasse (Stammbaum) zu verk. *2065
F 3, 15 16, 2. Stock.

Fox
reinrassig für Mk. 300.— zu verk. nach 4 Uhr. *2061
Bell, G 3, 14, III.

Kauf-Gesuche.

Kl. Wohnhaus
mit Garten, fam. Bauplatz möglichst Feudenheim zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. Y. P. 15 an die Geschäftsstelle. *2023

Gr. Puppenküche, Schneiderbüste, Kindertisch u. 2 Stühlch.
zu kaufen gesucht. B2223
Ludwigshafen, Blücherstraße 33, Groß.

Gebrauchter
Herd
mittlere Größe, in gutem Zustande befindlich
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. P. M. 162 an die Geschäftsstelle. 9163

Schreibmaschine
mit Sichtschrift, gut erhalten, zu kaufen gesucht. *1091
Rhein. Elektr. Untern. Mannheim, C 4, 18.

1 Regal
zu kaufen gesucht. *1968
Buchholz, B 2, 4.

Für Kesselfeuerung
20 Wag. Brennholz
ab Mannheim zu kaufen gesucht. B2202
Angebote u. X. X. 98 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchtes *2068
Harmonium
zu kaufen gesucht. Ang. u. Y. P. 8 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Klavier
zu mieten gesucht. *1966
Ang. u. X. Y. 99 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

MARCHIVUM

Montag — Dienstag
Schluss-Tage!

WRONKER

Wohlfeile Woche

Der grosse Erfolg unserer Wohlfeilen Woche ist der beste Beweis, wie preiswert Sie bei uns kaufen.
Einige weitere Beispiele unserer Billigkeit!

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Geschenk-Artikel!

Nur solange Vorrat!

Kaffeeservice dekoriert, 9teil. 95.- 72.50	**Weinkelche** sortierte Formen . . Stück 5.25	**Familienrahmen** . . . . . 29.50 — 11.50	**Butter- od. Gateedosen** 27.50 22.50
Speiseservice dek., f. 6 Pers. 475.- 425.-	**Glasschalen** . . . . . 8.50 — 1.25	**Tortenplatten** mit Metallrand, St 55.- 45.-	**Eierservice** . . . . Stück 52.50 — 18.50
Tassen mit Untertassen, Porz., weiss . . 3.75	**Kompotteller** . . . . . Stück 2.75 1.75	**Brotkörbe** vernickelt . . Stück 22.50 19.50	**Cabarets** . . . . . Stück 39.50 — 23.50

National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 28. November 1920. Außer Miete

Nachmittags:

Im weißen Rößl

Lustspiel in drei Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Spielleitung: Karl Marx.

In den Hauptrollen: 41

Josepha — Frl. Berger; Zahlkellner — Landberg; Giesecke — Egger; Ottilie — Frl. Dorner; Charlotte — Frl. Sanden; Hinzelmann — Neumann-Hoditz; Klärchen — Frl. Leydenius; Dr. Siedler — Tauch; Sülzheimer — Rothe.

Anfang 2 Uhr. Kleine Preise. Ende 4½ Uhr.

Abends:

17. Vorstellung in Miete. Abteilung B

Der Barbier von Bagdad

Komische Oper in zwei Aufzügen. Dichtung und Musik von Peter Cornelius. Spielleitung: Eugen Gebrath. Musikalische Leitung: Felix Lederer.

In den Hauptrollen:

Calf — Kramer; Baba Mustapha — Ruhe; Margiana — Fr. Tuschkau; Bostana — Frl. Lippe; Nuredin — Lippmann; Barbier — Henken

Anfang 7 Uhr. Hohe Preise Ende gegen 9 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 28. November 1920.

Willi's Frau

Ein heiteres Familienstück in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwartz. In Szene gesetzt von Heinz M. Voigt.

In den Hauptrollen:

Herzershausen — Köhler; Gertrude — Frl. Leydenius; Willi — Tauch; Clara — Frl. Petri; Nepomuk — Kötert; Schimmelmann — Egger; Mahrenholz — Albertl; Kathrein — Frl. Sanden.

Anfang 7 Uhr. 92 Ende nach 9 Uhr.

Mannheim - Musensaal - Rosengarten.

Mittwoch, den 8. Dezember 1920
abends 7½ Uhr

TANZABEND

der russischen Tänzerin 13424

KATJALY

mit eigenen Tänzen.

Kammerorchester-Mitglieder des Nationaltheaters.

Eintrittskarten zu Mk 12.—, 10.—, 8.—, 6.— 4.—, 3.—, 2.50 zuzügl. Lustbarkeitssteuer an der Konzertkasse Heckel u. an der Abendkasse

Evangelisations-Vorträge

von Herrn Lindenstrauß-Barmen, Bundessekretär des Blauen Kreuzes, von Sonntag, 28. Nov. bis Samstag, 4. Dez. jeden Abend 8 Uhr, im Vereinshaus Schwetzingerstraße 90.

Thema: *2007

Die suchende und erbarmende Liebe Gottes!

Sonntag, 28. Nov. nachmittags 3 Uhr Thema: Eine anrüchige und doch vornehme Gesellschaft.

Außerdem jeden Nachm. 4½ Uhr: Bibelerklärung. Thema: Wie werde ich ein Segen?

Neuer Tanzkurs

im „Kaffee Liedertranz", E 5, 4 beginnt am Mittwoch, den 1. Dezember, präzis ½8 Uhr abends. Anmeldungen werden ab heute im Kaffee Liedertranz oder in meinem Privat-Tanz-Salon Sofienstraße 14, II entgegengenommen. Privat-Unterricht zur jeder Tageszeit. **J. Stündebeck.** *2070

Auch ohne Vorkenntnisse können Sie bis zum Christfest noch

ohne Noten

Weihnachtslieder spielen lernen, denn nach der Methode von

Musikdirektor Fay

lernen Erwachsene in 2—3 Monaten flott

Klavierspielen.

Ein Werk zum Selbstunterricht eignet sich vorzüglich als Weihnachtsgeschenk. Sehen Sie es sich bei der Vertretung **Mannheim K 1, 12 mal an.** [5175

Dragol

Eau de Cologne
Seife
Haarwasser, Alt-Lavendelwasser

Erhältlich in allen besseren Geschäften. E199

Dragol-Gesellschaft Goetze & Co., Dresden-A. 24.

Generalvertreter für Württemberg und Baden:

Kornitzer & Co., G. m. b. H., Stuttgart, Calwerstr. 38, Telephon 3736.

Büro-Möbel

in reicher Auswahl. 13588

Konzerte u. Vorträge im Nov. und Dez.

Wir empfehlen, die Anzeigen auszuschneiden und aufzubewahren!

Harmonie, D 2, 6 Dienstag, 30. November, 8 Uhr	Theaterkulturverband **Franz Schreker**	Einführung in seine Oper „Der Schatzgräber"
Harmonie, D 2, 6 Mittwoch, 1. Dezember, 7½ Uhr	**Wendling-Quartett**	1. Abend des Konzert-Vereins 1920/21 — Einzelkarten in beschränkter Anzahl à Mk. 7.— 13464
Musensaal — Rosengarten Mittw. 1. Dez. abds. 8 Uhr	General **Lettow-Vorbeck**	Der Feldzug in Ostafrika
Harmonie, D 2, 6 Samstag, 4. Dez., 7½ Uhr	**Hedwig Fassbaender**	am Flügel Willy Rehmer Violinabend
Harmonie, D 2, 6 Montag, 6. Dez., 7½ Uhr	**Walter Kerschbaumer**	Wien Klav.-Abend
Harmonie, D 2, 6, Samstag, 11. Dezember 7½ Uhr	**Daisy Strauss**	Liederabend, am Fl.: Willy Maier, Frankf.

Karten zu obigen Veranstaltungen im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a von 8—1 u. 2½—6 Uhr Telephon 7479 — und an der Abendkasse

Möbelhaus
N. Fuchs
K 1, 4
Breitestr.
verkauft in noch niegehabter Auswahl:
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Schreibtische
Polstsitz
Diwans
Vertikos
Spiegel
usw. usw.
Auf Teilzahlung

Gramola und Odeon-Gesangs- u. Musikapparate
mit und ohne Trichter. Die neuest. Schallplatten Foxtrott, Jazz. Opern- u. Operettenaufnahmen vorrätig. Verzeichnisse gratis. 5157
Ersatzteile, Reparaturen
Musikhaus E. & F. Schwab
K 1, 8b a. d. Neckarbrücke
Telephon 5180.

Vorwärtsstrebende und
Erfinder
gute Verdienstmöglichkeit. Aufklärung u. Anregung gebende Broschüre. Ein neuer Geist? sendet gratis **F. Erdmann & Co.** [5147 Berlin, Königgrätzerstr. 71

„Exkasino"

C 3, 10 Telephon 3426
Sonntag, ½4 Uhr 5147

Teekränzchen

mit musikalischer Unterhaltung
Erstklass. Küche u. Weine.
Täglich Künstler-Konzerte.

Betriebs-Angestelltenräte.

„Was der Betriebsrat darf und was er nicht darf"

Eine Richtigstellung der Arbeitgeberschrift: „Was der Betriebsrat nicht darf". Preis 2 Mark. Unentbehrlich für jede Betriebsvertretung. 13429

Gewerkschaftsbund d. Angestellten (G.d.A.)
Geschäftsstelle Mannheim. N 6, 1

Sie sind

eine Pola Negri, Mia May, Henny Porten, Asta Nielsen
ein Max Landa, Gunar Tolnaes, Stuart Webbs, Harry Liedtke

Sie wissen es nur noch nicht!

Jeder 13588
kann filmen.

Näheres erfahren Sie in den nächsten Ausgaben dieser Zeitung durch die
Amator-Film-Comp.

Kanarienhähne u. -Weibchen

Dobermann 15 Monate alt, entzuchten zum 3 Uhr ab. billig zu verkaufen. 82297 Q 7, 25. III. Stock.

Weihnachts-Schlager

ca. 200 kleine Schwarzwälder-Uhren

genannt Schwarzwald-Lockele, spottbillig abzugeben. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. Näheres unter Telefon 4850/5148.